

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Wochen
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche: 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Wochen
Werbungen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Wochen
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Höhen wird keine Gebühr abgenommen.
Verkaufsstelle: Adm. 3363 B. Strarbei-Platz Elberfeld. — Druckerei: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Besondere illustrierte Zeitung

Beilage:
Durch den Druck, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau“ halbmantel R.-W. 1.15, ohne „Die Wochenschau“ halbmantel R.-W. 0.80
Bei Änderungen durch höhere Gewalt od. Streik können Anzeigenplätze nicht erfüllt werden.
Hauptvertriebsstelle: Elberfeld: Adm. 3363 B. Strarbei-Platz 50, Barmen: Adm. 3363 B. Strarbei-Platz 50.
Hauptvertriebsstelle: Barmen: Neumarkt 57, Barmen: Adm. 3363 B. Strarbei-Platz 50.

№. 143 — 45. Jahrgang.

Montag den 22. Juni 1931

Einzelpreis 15 Pf.

Ein Jahr Atempause

Vorschlag des amerikanischen Präsidenten überreicht: ein Jahr weder Schulden- noch Reparationszahlungen. — Deutschland nimmt an, Frankreich wünscht internationale Konferenz.



Präsident Hoover

Der Wortlaut von Hoovers Botschaft

Washington, 21. Juni. (Drahtb.) Präsident Hoover gab gestern Abend folgende Erklärung ab, deren Wortlaut er den Vizepräsidenten der beteiligten Länder, darunter dem deutschen Geschäftsträger Leitner, durch das Außenamt überreichen ließ:

Die amerikanische Regierung schlägt einen einjährigen Aufschub aller Zahlungen auf Schulden der Regierungen, Reparationen und Wiederaufbau-Schulden vor, und zwar sowohl bezüglich des Kapitals wie der Zinsen, ausgenommen natürlich Schuldverpflichtungen der Regierungen, die sich in Privatbanken befinden. Vorschlag der Zustimmung des Kongresses ist die amerikanische Regierung bereit zu einem Aufschub aller ihrer seitens fremder Regierungen geschuldeten Zahlungen während des am 1. Juli 1931 beginnenden Geschäftsjahres unter der Bedingung, daß die wichtigsten Gläubigerstaaten ebenfalls alle ihnen geschuldeten Zahlungen auf Regierungsschulden für ein Jahr aufschieben.

Dieser Schritt ist von 21 Senatoren bereits gebilligt worden, ebenso von 18 Mitgliedern des Repräsentantenhauses. Er wurde ferner gebilligt von den Vizepräsidenten Dawes und Owen D. Young. Am 22. Juni wird das kommende Jahr der wirtschaftlichen Erholung der Welt zu widmen und die Kräfte in den Vereinigten Staaten, die bereits am Wiederaufbau arbeiten, von den von außen kommenden verzögernden Faktoren zu befreien. Die über die ganze Welt verbreitete Depression hat die europäischen Staaten mehr in Mitleidenschaft gezogen als uns.

Einige jener Staaten fühlen die Verminderung ihrer wirtschaftlichen Stabilität durch die Depression in ernstem Maße. Das Gewicht der Regierungsschulden, das in normalen Zeiten tragbar wäre, drückt in dieser Depression schwer auf die Völker.

Washington, 21. Juni. (Drahtb.) Präsident Hoover überreichte den Geschäftsträgern der beteiligten Mächte eine Erklärung, in der die amerikanische Regierung einen einjährigen Zahlungsaufschub für alle Regierungsschulden und Reparationen vorschlägt.

Das Deutsche Reich stimmt zu

Berlin, 21. Juni. (Drahtb.) Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die deutsche Reichsregierung ihre Zustimmung zu dem Vorschlag des Präsidenten Hoover durch den deutschen Vertreter in Washington der amerikanischen Regierung übermitteln lassen.

Hindenburg an Hoover.

Berlin, 21. Juni. (Drahtb.) Wie verlautet, hat der Reichspräsident einen Appell an das amerikanische Volk in Form einer Botschaft an den Präsidenten Hoover gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß sich Deutschland in großer Not befindet. Das Schreiben des Reichspräsidenten ist noch nicht veröffentlicht worden.

Hoover an Hindenburg.

W. Washington, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht durch United Press.) Wie hier verlautet, ist das Telegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg erst nach der Abreise des Präsidenten Hoover nach Kapitan-Camp eingetroffen. Am Sonntag habe dann der Sekretär des Präsidenten das Telegramm Hoover gebracht. Es ist anzunehmen, daß eine Veröffentlichung nicht erfolgen wird. Vermutet wird dabei, daß Hindenburg eine so offene Darstellung der finanziellen Lage des Reiches im Telegramm gegeben hat, daß Hoover von einer Veröffentlichung absehen möchte.

Staatssekretär des Äußeren Stimson hat eine sehr wichtige Erklärung über die Vorgeschichte des Hoover-Planes herausgegeben. In der Erklärung heißt es:

Als die finanzielle Lage Deutschlands einer genauen Untersuchung unterzogen wurde, hat Präsident Hoover alles versucht, um sich sämtliche genaue und einwandfreie Unterlagen zu verschaffen. Vor kurzer Zeit wandte sich der Präsident an die deutsche Regierung

mit der Bitte, genaue Angaben über die Lage in Deutschland zu machen. Als Antwort erhielt der Präsident einen Brief des Reichspräsidenten von Hindenburg, dessen Inhalt als vertraulich und persönlich für Präsident Hoover bestimmt angesehen wird. Die darin enthaltenen Nachrichten stimmten völlig mit den Unterlagen aus amtlichen und privaten Quellen überein und sind als Tatsachen allgemein bekannt.

Nur milde Kreditbeschränkungen der Reichsbank.

Wirkung der Botschaft Hoovers.

Berlin, 22. Juni. (Funkpruch.) Wie WTB-Handelsdienst erfährt, hat die Botschaft des amerikanischen Präsidenten Hoover für die Deutsche Reichsbank und die Devisenlage eine ganz neue Situation geschaffen. Die Reichsbank rechnet mit einer starken psychologischen Entspannung in dem Sinne, daß das Ausland nicht mehr in dem seitherigen Umfang seine Kredite in Deutschland kündigt und daß auch in Deutschland selbst eine allgemeine Beruhigung eintritt. Die Reichsbank hofft daher, daß sie die Kreditbeschränkungen, die nach der Situation zum Schluß der vorhergehenden Woche noch in harter Form hätten durchgeführt werden müssen, jetzt in der allermildesten Form in Anwendung bringen kann. Aus diesem Grunde ist auch heute wieder die Notierung des Privatdiskonts erfolgt.

onalen Prosperität zu geben, und ich richte an die Amerikaner den Rat, in ihrem eigenen Interesse gute Gläubiger und gute Nachbarn zu sein.

Ich möchte diese Gelegenheit dazu benutzen, meine Ansicht über unsere Beziehungen zu den deutschen Reparationen und den uns von den europäischen alliierten Regierungen geschuldeten Summen offen zu äußern:

Unsere Regierung hat sich nicht an der Aufhebung der Reparationen beteiligt, noch hat irgendwas bezüglich ihrer Befreiung geäußert. Wir haben mit voller Kraft unseren Anteil an den allgemeinen Reparationen oder an der Aufhebung von Kolonien oder von Privatschulden genommen. Die Rückzahlung der Anleihen, die wir den Alliierten für den Krieg und für Wiederaufbauwerke gewährten, wurde auf einer Basis geregelt, die weder mit den deutschen Reparationen noch mit der Zahlung abhängig gemacht wurde. Daher ist die Reparationsfrage notwendigerweise ein rein europäisches Problem, mit dem wir nichts zu tun haben. Ich bilde nicht im entferntesten die Erwartung, daß die europäischen Staaten, die durch die Reparationen einen beträchtlichen Schritt nicht zurückgenommen werden.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Das Eingreifen Amerikas

Mit dem amerikanischen Plan eines allgemeinen Zahlungsaufschubs hat sich das Reichskabinett in seiner Sitzung am Samstag beschäftigt. In politisch unterrichteten Kreisen war es bekannt, daß die Vertreter der offiziellen amerikanischen Vertreter und sonstiger Vertrauensmänner über die Wirtschaftslage Europas und vor allem über die katastrophalen Verhältnisse in Deutschland im Weißen Haus in Washington einen alarmierenden Eindruck hervorgerufen haben. Nicht zuletzt waren es die Bemühungen des Berliner Vizepräsidenten Sadetz, die Besprechungen in Chequers und die Ergebnisse der Enquete Mellon und Montague Norman, die diese Entscheidung des Präsidenten Hoover vorbereiten halfen, eine Entscheidung, die dann so schnell und unerwartet in die Vorschläge der amerikanischen Regierung umgewandelt wurden, daß selbst die Reichsregierung durch die vollendete Tatsache überrascht worden ist. Präsident Hoover hat durch seine Vorverhandlungen die Gewähr erhalten, daß außer den beiden Parteien des Repräsentantenhauses auch die führenden Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft mit seinem Plan einverstanden sind und ihm ihre Unterstützung zugesagt haben. Dies gilt besonders von den beiden Vätern des Reparationsplans, Dawes und Young. Und dann kam der Schriftwechsel zwischen Hoover und Hindenburg.

Der Schritt des Reichspräsidenten bildet zugleich eine nachträgliche Erklärung und Rechtfertigung der auffallend unumgänglichen Haltung, die der Reichskanzler in den Tagen der letzten Krise gegen die Parteien eingenommen hat. Der Hinweis auf die finanzielle Tragweite und die möglichen Auswirkungen auf das Ausland, den auch der Reichsbankpräsident Luther in den zahllosen Unterredungen mit den Vertretern der Parteien energisch unterstrichen hat, falls die Stellung der Reichsregierung erschüttert und eine Neubildung des Kabinetts notwendig würde, hatte seinen bedeutenden Hintergrund in der Tatsache, daß diese Aktion allein auf dem Vertrauen, das Brünnings Verantwortlichkeit in Amerika und in England genießt, aufgebaut werden konnte und auch heute noch in ihrem Gelingen allein von dieser Einschätzung abhängig bleibt. Der amerikanische Vizepräsident Sadetz, der vor seiner Reise nach Amerika bei dem Kanzler über die wirtschaftliche Lage des Reiches sich unterrichtet hat und auf seiner Rückfahrt nach Europa den letzten Teil der Reise von Southampton bis Bremen zusammen mit Dr. Brüning und Dr. Curtius zurückgelegt hat, ist ein überzeugter Anhänger der Regierungspolitik des Kanzlers und ein aufrichtiger Freund Deutschlands, der die Bemühungen und Pläne Brünnings zur Sanierung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse von Anfang an mit größter Bereitwilligkeit zu fördern bemüht war. Seinem Einfluß ist es nicht zuletzt zu danken, daß Präsident Hoover sich durch diesen Vizepräsidenten im Augenblick höchster Gefahr in die Weltwirtschaftskrise als rettender Faktor eingeschaltet hat und damit gleichzeitig die Reparationsfrage für das Deutsche Reich und die Regelung der interalliierten Schulden auf einen ausgleichreichen Weg gebracht hat, der Europa aus dem Chaos wieder herauszuführen vermag.

Hoovers Plan kann Deutschland eine Atempause geben. Wenn er verwirklicht wird, werden sich auch die dringend notwendigen Verbesserungen der Notverordnung ermöglichen lassen.

Durch die Annahme der amerikanischen Vorschläge werden wir überdies nicht im geringsten geschädigt sein, die weiteren Pläne für eine endgültige Regelung des Reparationsproblems zurückstellen oder aufgeben, denn man beschließt in Washington nicht, dem deutschen Volk die Aussichten zu verheizen, die es aus einer günstigeren Entwicklung seiner Wirtschaftslage für die spätere Zukunft erhofft. In diesem Sinne hat die Reichsregierung das Vorgehen Hoovers begrüßt als eine Bestätigung seines und des amerikanischen Volkes

festen Willens, das Steuer der Wirtschaftspolitik herumzulegen, es es zu spät war. Wie wir halbamtlich von unterrichteter Seite erfahren, ist die Zustimmung um so freudiger erfolgt, als man in Berlin wohl zu würdigen weiß, was die Einschaltung der Vereinigten Staaten in die Bemühungen zur Beseitigung der Weltwirtschaftskrise bedeutet. Die Entscheidung, die Deutschland nach dem amerikanischen Vorschlag zuteil würde, beläuft sich nach den Berechnungen an ausländischen Stellen auf etwa 1500 Millionen. Von der Gesamtsumme, die während dieses Zeitraums fällig wäre, muß man nämlich etwa 200 Millionen für weiterlaufende Zinsverpflichtungen abziehen.

In diesem Zusammenhang ist auch zu unterstreichen, daß die Revisionen der Zahlungsansprüche nicht beeinträchtigt werden. Nach Berliner Auffassung ist es schließlich richtig, die Zahlungen auf Wunsch des Gläubigers als gegen die Front der Gläubiger einzustellen.

Es handelt sich bei Hoovers Vorschlag um mehr als den Youngplan. Nach dem Youngplan konnte uns nur die Hälfte der geschuldeten Zahlungen gesichert werden, und dies auch erst nach Verlauf von fünfviertel Jahren. Hoover will den Zahlungsausschub für eine ganze Jahressumme der Reparationen, beginnend schon mit dem 1. Juli dieses Jahres. Auch sollen abnehmend die ungeschuldeten Zahlungen mit einbezogen sein. Dafür will Amerika auch seinerseits den europäischen Gläubigern, als welche hauptsächlich Frankreich, England und Italien in Frage kommen, auf ein Jahr die Zahlungen erlassen, auf welche Regelung übrigens Frankreich und England ein gewisses Recht haben. Und Deutschland hat nach dem Youngplan das Recht, daß ihm von einem Nachschuß Amerikas an die Schuldnerstaaten zwei Drittel zugute kommen. Ob auch von einem Nachschuß, ist nicht ganz klar.

Sehr problematisch erscheint im Augenblick noch die Stellung Frankreichs. Auch in deutschen politischen Kreisen wird nicht verkannt, daß Frankreich gewisse Opfer bringen müßte. Frankreich erhält von uns über 800 Millionen Reichsmark und hat selbst kaum mehr als 400 Millionen RM. an Kriegsschuldenverpflichtungen zu zahlen, erleidet also einen Ausfall von rund 400 Millionen RM.

Die heutige Berliner Börse reagierte auf die Meldungen aus Washington mit einer kräftigen Aufwärtsbewegung.

In Anbetracht der außerordentlich großen Bedeutung des Vorschlages Hoovers erwartet man für heute nachmittags eine Erklärung des Premierministers MacDonald im Unterhaus. Wie „Daily Herald“ berichtet, herrsche in amtlichen englischen Kreisen gestern große Befriedigung über die von Hoover ersonnene Initiative. Auch die heutigen Londoner Morgenblätter begrüßen die Vorschläge, denen jetzt die entsprechenden Schritte der europäischen Staatsmänner folgen müßten.

In der französischen Presse begegnet der Vorschlag Hoovers fast nur Mißtrauen und schweren Bedenken. Allgemein wird die Notwendigkeit betont, die Rechte Frankreichs aus den Verträgen zu schützen. Am morgigen Dienstag findet ein Kabinettsrat über Hoovers Vorschlag statt.

Hoovers Botschaft.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Hoover fährt in seiner Erklärung fort:

Keiner unserer Schuldner hat je vorgeschlagen, aber da die Völler der Forderung dieser Schulden die Zahlungsfähigkeit des Schuldners unter normalen Verhältnissen war, so führen wir nur konsequent unsere eigenen Grundsätze durch, wenn wir die gegenwärtigen anormalen Verhältnisse in der Welt in Rechnung stellen.

Ich bin davon überzeugt, daß das amerikanische Volk nicht den Wunsch hat, den Versuch zu machen, vom Schuldner mehr herauszuholen, als er zahlen kann, und meiner Ansicht nach ver-

langt eine weitgehende Politik, daß unsere Regierung die gegenwärtige Lage in ihrer Verantwortlichkeit anerkennt. Diese Haltung entspricht vollkommen unserer bisher verfolgten Politik. Wir werden dadurch nicht in die Auseinandersetzung über rein europäische Probleme, zu denen die Reparationsfrage gehört, hineingezogen, wir wollen lediglich unsere Bereitschaft ausdrücken, zur baldigen Erholung der Weltwirtschaft, an der unser Volk so stark interessiert ist, unseren Teil beizutragen.

Frankreich wünscht einen Meinungsaustausch

Paris, 21. Juni. (Draht.) Das vorbreitet heute folgende halbamtliche Mitteilung:

„In den autorisierten Kreisen weiß man die Bedeutung und die Hochherzigkeit der Seite der Vereinigten Staaten wohl zu schätzen, betont aber die Notwendigkeit, den Moratoriumsplan mit dem Youngplan in Einklang zu bringen. Ein Meinungs- und Austausch hierüber würde zwischen den verschiedenen Regierungen vor dem eventuellen Zusammenritt einer internationalen Konferenz, für die gegenwärtig noch kein Zeitpunkt festgesetzt werden kann, stattfinden müssen.“

Finanzminister Flandin hat, wie das amtliche Bericht, heute mit den Vertretern der ihm nahestehenden Dienststellen eine Prüfung der Anregung des amerikanischen Präsidenten Hoover auf einjährige Aussetzung der internationalen Zahlungen vorgenommen und über die gleiche Frage eine längere Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, gehabt.

Notwendigkeit, den Moratoriumsplan mit dem Youngplan in Einklang zu bringen — Meinungs- und Austausch — internationale Konferenz: das sind die Reize, die man in Frankreich sieht. Das deutet, ebenso wie die ziemlich aufgeregten ersten Pressestimmen, darauf hin, daß mit einer glatten Annahme des Hooverschen Vorschlags in Paris nicht zu rechnen ist. Unter der „Notwendigkeit, den Moratoriumsplan mit dem Youngplan in Einklang zu bringen“, scheint man zu verstehen, daß die Differenz zwischen Frankreichs Ausgaben und Einnahmen — es erhält 800 Millionen RM. jährlich an Reparationen und braucht in derselben Zeit nur etwa 400 Millionen RM. zu bezahlen — irgendwie aufrechterhalten werden soll. Es bleibt abzuwarten, ob Paris in dieser Richtung weitere Schritte unternimmt. Im übrigen vertritt der Ruf nach einem Meinungs- und Austausch nach einer Konferenz die Absicht, den Zahlungsausschub mindestens zu verschieben.

Es ist wohl zu erwarten, daß sich die deutsche Regierung sobald wie möglich mit der französischen in Verbindung setzt.

Begeisterter Aufnahme in England

London, 21. Juni. (Draht.) Das Hoover-Manifest bildet den fast ausschließlichen Gesprächsstoff des Tages nicht nur in politischen, Finanz- und Wirtschaftskreisen, sondern bis hinein in weite Volksschichten. Gespräche mit führenden Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens ließen das Gefühl der Erleichterung über die Tatsache, daß nun endlich der erste Schritt zur Behebung der Krise getan werden soll, erkennen. Der bekannte Schiffsmann und ehemalige Präsident des Handelsamtes, Runciman, bezeichnet das Manifest als die hoffnungsvollste Erklärung, die in den letzten zehn Jahren von einem Staatsmann abgegeben worden sei. Sir Herbert Austin, der führende Kopf in der britischen

Ich möchte noch hinzufügen, daß wir, abgesehen von dieser Schritt mit der für nächsten Februar angesetzten Konferenz zur Beseitigung der Weltwirtschaftskrise, nichts zu tun hat, doch die Hoffnung haben, angesichts des hartnäckigen Bestehens des Weltkrisens auf die gegenwärtige Depression werde unser Schritt zu freundschaftlicheren Beziehungen beitragen, die für die Lösung dieser wichtigen Nahrungsfrage so notwendig sind.

Automobilindustrie, hält die Aufhebung der Schuldzahlung auf ein Jahr für nicht ausreichend. Seiner Ansicht nach stellen drei Jahre das Minimum dar, das zur Rückkehr zu normalen Verhältnissen nötig sei. Ein einjähriges Moratorium bedeute eine Atempause, die vollständige Streichung der Schulden sei indes unerlässlich.

Überwiegend: Wir haben gewußt, daß, wenn erst die dringende Not auf der anderen Seite des Atlantik erkannt würde, Amerika dieser Not beugen würde. Dr. Brining hat durch ein Beispiel glänzenden politischen Rates, der ihm die Unterstützung des Reichspräsidenten und das Vertrauen der festesten Elemente des deutschen Volkes eingetragen hat, Deutschland und der Welt eine Atempause gewonnen.

London, 22. Juni. (Funkdruck.) Unter den zahlreichen Meinungsäußerungen von führenden

Engländern zum Hoover-Plan sind zunächst die Ansichten des Ministers Thomas zu erwähnen. Es sei der erste, aber unvermeidliche Schritt für eine Besserung der Weltlage. Jetzt zahle England den Preis, und zwar einen recht teuren Preis für die Vorhellen des Krieges. Der Welt würde in nicht mißzuverstehender Weise klargemacht, daß es im Kriege keinen Sieger gegeben habe. Wenn der amerikanische Vorschlag verwirklicht, so bedeute dies, daß Amerika die wirtschaftliche Verbundenheit mit anderen Nationen anerkenne.

Lord George meint, daß, wenn die Vorschläge früher gekommen wären, dies einen gewaltigen Unterschied für das Wirtschaftsleben in der Welt gemacht hätte. Er habe schon vor neun Jahren bei Amerika und Frankreich die Anerkennung des Prinzips der Streichung der Kriegsschulden telegraphisch verlangt, aber damals sei es abgelehnt worden.

Lord Rothermere kann sich nicht vorstellen, daß Frankreich jemals Zugeständnisse hinsichtlich der ungeschuldeten Zahlungen machen werde.

„Das wichtigste diplomatische Ereignis seit Kriegsende.“

W. Washington, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht durch United Press.) Senator Smoot, Republikaner und Vorsitzender des Finanz Ausschusses des Senats, ist der Überzeugung, daß die Stellungnahme des Präsidenten, wie sie in seiner Erklärung vom 20. Juni dargelegt wurde, nur Zustimmung finden könne. Sie werde ohne Zweifel neues Vertrauen in die Wirtschaft einflößen und beweisen, daß die Vereinigten Staaten das Wohl der zivilisierten Welt als Ausgangspunkt ihrer Handlungen betrachten. Die Annahme des Planes bedeute einen wichtigen Schritt auf dem

Die Beisetzung der ersten 78 Todesopfer von St. Nazaire.



Der Trauerzug auf dem Wege von dem historischen Schloß der Herzogin von Bretagne, wo die Leichen aufgebahrt waren, zur Kathedrale von Nantes, wo eine Trauerfeier stattfand. Die Särge ruhten auf Artillerie-Laletten.

Keine Leichen im Dampfer „St. Philibert“.

Nantes, 21. Juni. Am Samstag verließen Taucher, in die Innerräume des vor St. Nazaire

gesunkenen Dampfers St. Philibert einzudringen. Nach ihren bisherigen Feststellungen sollen sich keine Leichen mehr im Schiffsräum befinden. Die Tauchversuche werden fortgesetzt.

Steinzeitmenschen in Südamerika.

Eine Fahrt zu unbekannten Indianern — Die Brautwerbung mit der Keule — Auch hier „weiße Indianer“?

Von Hermann Petersen
A. Von den großen Strömen ist heute wohl der Orinoko der einzige, dessen Quellgebiet man noch nicht genau kennt. Man weiß zwar, daß er aus dem Vic de Vesces, an der Grenze zwischen Venezuela und Brasilien, entspringt, seine Quelle selbst hat aber noch kein Weißer gesehen. Auch eine von der amerikanischen Forschungs-Expedition, unter Führung Herbert E. Diders lebende Expedition, der die Erreichung der Orinokoquellen als Aufgabe gestellt war, ist kürzlich, ohne ihr Ziel erreicht zu haben, aus dem Innern wieder heimgekehrt. Immerhin hat sie die beschwerliche Reise nicht vergeblich unternommen, gelang es ihren Teilnehmern doch, als erste Weiße mit einem bisher so gut wie unbekannten Indianerstamm in nähere Berührung zu treten, den Guaharibos, die bisher jede Annäherung von Fremden mittels Pfeil und Bogen zurückwiesen.

Der niedrige Baufort hatte die Bellerfahrt auf dem Orinoko selbst unmöglich gemacht, und die Forscher waren mit ihrem Boot in einen kleinen, aus den Karren nicht verzeihlichen Wasserlauf eingebogen, um ihn näher zu untersuchen, als man am Ufer ein Städtchen erblickte aus Palmen und Bananen. Unmittelbar stammte es von Eingeborenen, die nicht weit entfernt sein konnten, denn die Häuser waren noch frisch. Man forschte eifrig nach den Herstellern des Fleischnetzes; jedoch erst am dritten Tage wurde plötzlich eine Schar farbiger, fast unbefleckter Indianer von kleiner, aber wohlgebaute Gestalt sichtbar, die ihre riesigen Böden schwingend, aus dem Urwald auftauchten.

Es dauerte lange, bis man das Mißtrauen der Wilden soweit überwinden hatte, daß sie einer Annäherung keine Hindernisse in den Weg legten. Schließlich aber entwickelte sich allmählich eine Art freundschaftlichen Verkehrs, der mit einem Tauschhandel begann und mit

einem längeren Valdeer endete. Die Verständigung war allerdings nicht leicht, doch unter Aufhelfen der Zeichensprache und einiger Worte des Marikuar-Dialekts, die Dider unterwegs aufgeschöpft hatte und die auch den Guaharibos geläufig waren, wurden die Schwierigkeiten überwunden.

Das Tauschgeschäft vollzog sich zu gegenseitiger Zufriedenheit. Willig gaben die Wilden ihre primitiven Knochen- und Bambusmesser, ihre rohen Steinbeile gegen hahlerne Taschen- und Büchsenmesser her. Dagegen machten die Forscher Bekanntschaft mit den Guaharibos, von denen sich Dider eine besondere Wirkung versprochen hatte, nicht den geringsten Eindruck.

Allmählich begannen die Guaharibos denn auch zu erzählen, zunächst von den Quacas, den „weißen Männern“, ihren erbitterten Feinden. Selbst, daß auch hier das Gerücht von weißen Indianern im Innern Südamerikas wieder auftauchte. Die Dider erfuhr, hatten seine neuen Freunde Jahr für Jahr unter den Überfällen eines mächtigen Stammes zu leiden, dessen Mitglieder, von heller Hautfarbe, bittig, aber ebenso wenig befriedet wie sie selbst, ihre Dörfer überfielen, mit schweren, polierten, dreieckigen Keulen die Männer erschlugen, Ernte und Frauen aber mit sich fortzogen. Ihre zahllose Unterlegenheit machte es den Guaharibos unmöglich, Vergeltung zu üben, und so wird es verständlich, daß sie von allen Fremden, selbst wissenschaftlichen Expeditionen, nichts wissen wollten.

Im übrigen ist es ein seltsames Volkchen. Wie bei den meisten südamerikanischen Indianerstämmen herrscht auch hier die Vielweiberei. In eigenartiger Weise wird dabei das junge Mädchen „an den Mann gebracht“. Der Vater einer Keugeborenen zieht mit ihr im ganzen Stamme umher, bis er jemand findet, der geneigt ist, seinen nicht viel älteren Sprößling als künftigen Gatten hinzugeben. Natürlich nicht umsonst, einige Bögen und Pfeile, einen oder zwei Körbe mit Früchten oder ähnlichen Schätzen muß der Bewerber schon draufgeben. Damit gilt die Ehe aber auch als geschlossen.

Es ist nur natürlich, daß später der junge Guaharibo mit der ihm zugehörigen Ehefrau

nicht immer ganz zufrieden ist. Dann geht er seinerseits auf die Braut aus, um seinen Hausstand zu vervollständigen. Zu diesem Zweck besorgt er sich zunächst eine große, schwere Keule, die er dem Vater oder Gatten der von ihm erwählten Schönen überreicht. Ist dieser mit dem gebotenen Preise zufrieden, so hant er mit der Keule dem Bewerber gehörig eins über den Schädel, und die Sache geht in Ordnung. Die Maid oder junge Frau zieht mit dem Glücklichsten ab; als erste Hausfrauempfindung obliegt es ihr, ihm die — Keule auf dem Kopfe zu fühlen.

In großen, kegelförmigen Hütten leben die Guaharibos zusammen, jedes Dorf unter der Herrschaft eines Ältesten, des „Nutritschau“, dessen Wort, außer in Eheangelegenheiten, für alle Gesetz ist. Er ordnet an, wer fischen oder jagen, wer den Acker bestellen oder die großen, sägebodenartigen Brücken bauen soll. Daneben befehlet der Nutritschau noch die Ämter des Medizinmannes, Scharfrichters und Totengräbers.

Die Lebensbedingungen am Oberlauf des Orinoko sind nicht leicht, für Kranke, Alte und Schwächliche ist hier kein Platz. Jeder, der dem Stamm zur Last fällt, muß daher beseitigt werden. Wenn dies los trifft, bestimmt der Nutritschau. Auf seinen Befehl führt man das zitternde Opfer in den Urwald, bindet es auf einen flachen, mannshohen Gestell und schießt ihm dann einige giftige Pfeile in den Leib. In den Tropen verweht das Fleisch schnell, die zurückgebliebenen Knochen werden später mit Blättern umwickelt in die Erde vergraben.

Der Guaharibo macht sich das Leben durch seine unglaubliche Angst vor bösen Geistern schwer, vor allem den in Flüssen hausenden. Freiwillich geht er daher nicht ins Wasser, kann deshalb auch weder schwimmen noch ein Boot bauen, und beim Fischen wagt er sich nur an die flachen, natürlich weniger fischreichen Stellen. Aus dem gleichen Grunde werden die etruskischen Brücken so hoch wie möglich über die Flüsse geführt, damit auch der größte böse Geist nicht von unten hinauf langen und den die Brücke Benutzenden am Fuße an sich in die Tiefe ziehen kann.

Nicht viel weniger als die Dämonen fürchten die Guaharibos ihre südlichen Nachbarn, die

schon erwähnten „weißen Männer“. Daß es sich bei diesen um wirklich weiße Indianer handeln sollte, ist schwer anzunehmen; es würde der ganzen Anthropologie gewissermaßen ins Gesicht schlagen. Aber an dem Gerücht muß doch wohl etwas Wahres sein, sonst könnte es sich kaum mit solcher Hartnäckigkeit erhalten. Dider vertritt die Ansicht, daß zur Konstatierung ein größerer Trupp Spanier ins obere Orinokogebiet verschlagen wurde und man den weißen, bärtigen, nackten und milben Quacas die Nachkommen jener zu sehen habe. Falls sich das Vorhandensein eines hellhäutigen Volkes in jener Gegend bestätigen sollte, daß die Annahme des amerikanischen Forschers wohl noch die größte Wahrscheinlichkeit für sich.

Ein viertes Blutelement.

Wie aus Wien berichtet wird, ist dem dortigen Krebsforscher Dr. Edelmann eine bedeutende Entdeckung gelungen. Gelegentlich der Studien über die krankhafte Vermehrung der weißen Blutkörperchen fielen ihm im normalen Blut eigenartige Gebilde auf, die ein bisher unbekanntes Blutelement darstellen.

Im Gegensatz zu den drei bekannten Blutelementen, den roten und weißen Blutkörperchen und den Blutplättchen, sind die neu entdeckten Gebilde von lebhafter aktiver Bewegung. Bei mehrfacher Vergrößerung im Mikroskop präpariert blicken die Gebilde nichts von ihrer Eigenbewegung ein. Es ist also ein viertes Blutelement. In einem Kubikmillimeter Blut befinden sich ungefähr 30 000 solcher Gebilde.

Die bisherigen Beobachtungen des Dr. Edelmanns lassen die Annahme zu, daß diese „Cinetozysten“ benannten Gebilde bei der Blutreinigung eine wichtige Rolle spielen. Mit der Entdeckung des vierten Blutelements, das sich im Blut Gesunder und Kranker vorfindet, eröffnet die Blutforschung eine entscheidende Bereicherung, die sich in der Medizin auch praktisch auswirken wird.

find zunächst die...
Bretagne, wo...
ber einzubringen...
lungen sollen sich...
um befinden. Zu...
rigezeit.
ner". Da es sich...
Indianer hand...
men; es wurde...
nternehmen in...
mit Gerüst und...
sonst konnte es...
digkeit erhalten...
zur Konquistador...
Spanier in obere...
de und man den...
milden Quacach...
habe. Falls sich...
hängigen Volks...
te, hat diese An...
schers wohl noch...
ur sich.

Bege, die allgemeine Depression zu lindern und den Wohlstand wieder herzustellen.
Von verschiedenen Seiten wird betont, daß die von Hoover eingeführte Aktion das wichtigste diplomatische Ereignis seit Kriegsende sei. Der 20. Juni 1931 werde in Zukunft als das Ende des verheerenden Wirtschaftskrisen-Revanches-Perioden der Nachkriegszeit bezeichnet werden. Man ist der Ansicht, daß die Welt nie wieder zu den Zuständen, wie sie noch vorbestanden existierten, zurückkehren werde. (Satz so optimistisch sind wir nun allerdings nicht. Red.) Man sei sich klar, daß unter dem heutigen Stand der finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklung jedes Land durch die Schwierigkeiten eines anderen berührt wird. Die Einstellung des "Aderlassens" auf ein Jahr würde die Wiederherstellung einer unbehinderten Wirtschaftsentwicklung sichern.
Man nimmt an, daß trotz einer vorübergehenden Opposition im Senat sowie im Abgeordnetenhaus es den Führern gelingen wird, den Plan im Bundeskongress zur Annahme zu bringen und ihm dadurch Gesehtheit zu verleihen. Von Bedeutung ist, daß Senator Borah, Republikaner und Vorsitzender des auswärtigen Ausschusses im Senat, der Baho beiträgt, sowie Senator Capper, ebenfalls Republikaner und aus Kansas stammend, bereits ihre Unterstützung des Planes zugesagt haben. Diese beiden Politiker haben einen starken Anhang im mittleren Westen der Vereinigten Staaten. Auch andere Senatoren und Abgeordnete haben das gleiche getan.
Die unabhängige Zeitung "Washington Post" nennt den Hooverplan "gewagt und gefährlich". Die Schicksalsbetrachtungen haben hervor, daß Hoover Europa eine Freundschaftsbindung mit seiner Erklärung habe zusagen lassen. Es sei nunmehr Europas Pflicht, seinen Teil des guten Willens an den Tag zu legen. Sollte Europa den Versuch machen, die Arbeitsfrage nicht zu lösen, sondern zu hintergehen, so würde der wesentliche Teil des Hoover-Planes zunichte gemacht werden.

Präsident Hoover „sehr befriedigt“.
Newport, 21. Juni. (Draht.) Präsident Hoover, der in seinem Landhaus in der Nähe von Orange (Virginia) von einer anstrengenden Woche ausruht, hat mit großer Genugtuung die Veröffentlichung aus dem Auslande und aus verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten über die Aufnahme, die sein Vorschlag gefunden hat, gelesen. Amtliche Kreise betonen, Hoover sei „sehr befriedigt“.

Der frühere französische Präsident Fallières gestorben.
Paris, 22. Juni. (Funkpr.) Der frühere Präsident der französischen Republik, Fallières, ist heute im Alter von fast 90 Jahren gestorben.

Fallières war 1883 Ministerpräsident und von 1906 bis 1913 Präsident der Republik. Unter seiner Präsidentschaft wurde die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich durchgeführt. In seine Zeit fällt auch die Erneuerung und Verstärkung des deutsch-französischen Nationalismus bei Gelegenheit des Kampfes um Marokko und die Wiedergeburt der Einheitspolitik gegen Deutschland.

Wahlen in Bulgarien.
Sieg der Opposition.
Sofia, 22. Juni. (Bulgarische Telegraphenagentur.) Nach amtlichen Auskünften sind die gestrigen Wahlen zur Sobranje überall ruhig verlaufen. Es kann festgestellt werden, daß die oppositionellen Stimmen stark angewachsen sind.

Sofia, 22. Juni. (Draht.) Die Wahlen zur Sobranje brachten der bisherigen Regierungspartei, der Demokratischen Partei, verhältnismäßig durch Teile der Nationalliberalen, eine unerwartet schwere Niederlage. Die langsame im Laufe der Nacht eingetroffenen Meldungen aus der Provinz belegen, daß die Stimmen für die bürgerlich-bäuerliche Koalition der Demokraten und der Agrar überwiegen. Auffallend ist das Anwachsen der Kommunisten, die vermutlich die Zahl ihrer Mandate verdreifacht haben.

Der Sieg der Opposition ist zum größten Teil offenbar auf die zurecht im ganzen Lande herrschende Wirtschaftskrise zurückzuführen.

Schießerei in Danzig.
Zwölf Schwerverletzte.
Danzig, 21. Juni. Nach einem Unzuge der Danziger Arbeiterkraft anlässlich einer Sonnenwendfeier kam es an verschiedenen Stellen der Hauptstadt zu blutigen Zusammenstößen.

Stellen-Angebote
Trotz der schlechten Wirtschaftslage finden in Danzig noch Stellen. Einmalige, einmalige, einmalige...
Herren
Nach dem Besuch von Danzig recht gute Verdienstmöglichkeit.
Lebensmittelverteiler
Lebensmittel, Margarine, Kaffee in allen Größen auf Provision (Verkaufspreis) 1. Margarine 70-80 Pf. 2. Zucker 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Wie hoch ist der Zuckerverbrauch?



Gesamt-Zuckerverbrauch je Kopf der Bevölkerung 1928-29.
Der Zuckerverbrauch in Deutschland ist seit der Jahrhundertwende um das Doppelte gestiegen. Für eine weitere erhebliche Steigerung ist noch genügend Spielraum vorhanden, da wie unser Schaubild zeigt, die Verbrauchszahlen in allen großen Kulturstaaten über den deutschen liegen. Wenn der Verbrauch z. B. in Italien und auch anderen Südländern sehr viel geringer ist als in Deutschland, so erklärt sich das zwanglos daraus, daß in den Südländern der Bevölkerung reichlich süßes Obst zur Verfügung steht.

Die Berliner Grundstücksbesitzer des Stadtrats Buß vor dem Schwurgericht.
Berlin, 21. Juni. (Funkpr.) Vor dem Schwurgericht I begann heute die auf mehrere Wochen berechnete Verhandlung gegen den Grundstückshändler Hüller, der der Bezeichnung des verstorbenen Stadtrats Buß und des Meineschuldigen wird. Der auffallendste Prozeß bildet ein Vorspiel zu dem kommenden großen Hüller-Prozeß, da die Verhandlung in die Geschichte hineinklingt, die die Stadtrats Buß als Grundstückbesitzer, die die Stadt Berlin vollzogen hat. Im Vordergrund der Verhandlung steht der vielbesprochene Kauf des Rittergutes Dippel-Dröhl, das den Prinzen Friedrich Leopold und Friedrich Sigismund gehörte. Dem Hüller ist dabei ein Zwischenverdienst von etwa zwei Millionen Mark zugefallen.

Steinbühl auf Polizeifeldern.
Berlin, 21. Juni. (Draht.) Gegen 3000 Kommunisten versammelten sich heute nachmittags am "Großen See" im Grunewald, um gegen das Verbot der Spartastraße, die für den 4. bis 12. Juni angelegt war, zu demonstrieren. Die Polizei beantragte, die Versammlung, die nicht angemeldet war, auflösen zu lassen und sich gezwungen sah, bei der Unzahl der Demonstranten mit einem Steinbühl vorzugehen, wobei ein Steinbühl empfangen. Erst nachdem Polizeikräfte zur Unterstützung herangezogen wurden, gelang es, die Demonstranten abzurufen. Insgesamt wurden 14 Personen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurteilt.

Bombenanschlag.
Birmensdorf, 22. Juni. (Funkpr.) In der vergangenen Nacht wurde auf das Anwesen des nationalsozialistischen Stadtrats Kamm ein Bombenanschlag verübt. Die Bombe wurde in den Garten geschleudert, wo sie explodierte, ohne jedoch besonderen Schaden anzurichten. Bedingt im zweiten Stock des Hauses wurde ein Fenster stark beschädigt.

Abg. Post 1.
Offenburg, 22. Juni. (Funkpr.) In Bad Sulzbach ist heute der langjährige frühere Reichstagsabgeordnete Schulze-Winkel im 86. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen.

Tod des Prinzen Rudolf zur Lippe.
Glogau, 22. Juni. (Funkpr.) Auf Schloss Drogelwitz, Kreis Glogau, ist der Enkel des fürstlich-lippischen Hauses, Prinz Rudolf zur Lippe, nach kurzem Krankenlager im Alter von 75 Jahren gestorben.

25 Tote wegen religiöser Streitigkeiten.
London, 22. Juni. (Draht.) Nach englischen Meldungen sind infolge religiöser Streitigkeiten in Quatraso im Staate Veracruz (Mexiko) 25 Personen getötet worden.

Die Berliner Grundstücksbesitzer des Stadtrats Buß vor dem Schwurgericht.
Berlin, 21. Juni. (Funkpr.) Vor dem Schwurgericht I begann heute die auf mehrere Wochen berechnete Verhandlung gegen den Grundstückshändler Hüller, der der Bezeichnung des verstorbenen Stadtrats Buß und des Meineschuldigen wird. Der auffallendste Prozeß bildet ein Vorspiel zu dem kommenden großen Hüller-Prozeß, da die Verhandlung in die Geschichte hineinklingt, die die Stadtrats Buß als Grundstückbesitzer, die die Stadt Berlin vollzogen hat. Im Vordergrund der Verhandlung steht der vielbesprochene Kauf des Rittergutes Dippel-Dröhl, das den Prinzen Friedrich Leopold und Friedrich Sigismund gehörte. Dem Hüller ist dabei ein Zwischenverdienst von etwa zwei Millionen Mark zugefallen.

Schwerer Unfall einer Reichsbannerkapelle.
1 Toter, 16 Verletzte.
Jümmenau, 21. Juni. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr, fuhr in dem Ort Jümmenau (Sonderkreis Arnstadt) ein mit einer Reichsbannerkapelle aus Jümmenau von einer Sonnenwendfeier zurückkehrendes Kfz auf einer gefährlichen Kurve mit voller Wucht gegen einen Hausvorsprung, wobei der Aufbau des Wagens mit dem Führerfeld abgerissen wurde. Der Führer des Kfz wurde sofort tot. Sechs Schwerverletzte und 10 Leichtverletzte von der Reichsbannerkapelle wurden in das Jümmenauer Krankenhaus gebracht. Einer der Schwerverletzten liegt hoffnungslos danieder. Es blieben nur drei Mann unverletzt. Nachforschungen hat der Chauffeur die Kurve zu schnell genommen.

Autobus mit Lastauto zusammengefahren.
Zwei Personen getötet.
Paris, 22. Juni. Ein Autocar, in dem in Frankreich weidende Mütter von amerikanischen Soldaten, die im Kriege gefallen sind, zur Verschönerung der Gräber ihrer Angehörigen führen, ist gestern bei Amiens mit einem Lastauto zusammengefahren. Die vier Insassen des Lastautos kamen bei dem Zusammenstoß ums Leben. Von den Insassen des Autocars ist nur eine amerikanische Frau leicht verletzt.

Schwerer Autounfall in der Siedelhofstraße.
Vier Tote zehn Schwerverletzte.
Wag, 20. Juni. Auf der Straße nach Stralton, zwischen Pribram und Dobris, fiel ein Lastzug beim Versuch, in einer Kurve auszuweichen, gegen ein mit 25 Personen aus Prag besetztes Lastautomobil. Von den

Arbeitsunfällen wurden vier getötet. Zehn Personen schwer verletzt im Krankenhaus in Pribram.

Sakristanwagen fährt in eine Menschenmenge.
3 Tote, 15 Schwerverletzte.
Madrid, 22. Juni. (Draht.) In Spanien hat sich ein schweres Unglück ereignet. Als am Sonntag in einem Dorfe bei Madrid die Einwohner auf der Hauptstraße in dichten Gruppen standen, um einen Sakristanwagen zu erwarten, fuhr plötzlich ein Sakristanwagen in schneller Fahrt in die Menge hinein. 3 Tote und 15 Schwerverletzte blieben liegen. Die Menge wurde von einer großen Erregung erfüllt, und es hätte wenig gefehlt, so wäre der Chauffeur des Unglücksfahrers getötet worden. Noch im letzten Augenblick gelang es der Polizei, ihn zu schützen.

Erna Königt Revision verworfen.
Das freisprechende Urteil in ihrem Verteidigungsprozess gegen Dr. Ragenstein rechtskräftig.
Düsseldorf, 21. Juni. In dem Verteidigungsprozess Königt gegen Dr. Ragenstein hatte die Klägerin Erna Königt Revision gegen das freisprechende Urteil eingelegt. Diese ist jetzt vom Oberlandesgericht Düsseldorf vollständig abgewiesen worden. Wie seinerzeit berichtet, hatte Frau Königt Klage gegen Dr. Ragenstein erhoben, weil dieser ihre Behauptung, daß sie mit Hilfe ihrer Verführungen Krebs heilen könne, als gemeingefährliche Lüge und ihre Behandlung als Kurpfuscherei bezeichnete. Das Urteil ist somit rechtskräftig.

Explosion einer Weinbergspritze.
Ein Arbeiter getötet, zwei verletzt.
Bernstorf, 21. Juni. Beim Füllen der Weinbergsspritzen auf dem Weinberg des Grafen von Rastbach bei dem Bismarck-Riedermühl mit Spritzpumpen, die zur Befämpfung von pflanzlichen Schädlingen verwendet werden sollten, explodierte eine Spritze. Ein Arbeiter wurde getötet, ein zweiter schwer und ein dritter leicht verletzt.

Schweres Hagelwetter über Oberbayern.
München, 21. Juni. (Draht.) Samstag nachmittag ging über die Stadt Rosenheim in Oberbayern ein furchtbares Hagelwetter nieder, wie es in diesem Ausmaß schon seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt wurde. Es prasselte ein gewaltiger Hagel nieder, der mit orkanartigem Sturm und mit wolkenbruchartigem Regen begleitet war. Nach dem Unwetter bot die Stadt ein vollkommen winterliches Bild. Bäume waren entlaubt und Dächer abgetragen.

175 000 RM. Schaden der Verriger Feuersbrunst.
Wag, 20. Juni. Der gesamte Schaden, der bei dem Großfeuer in Wag, das am 18. Juni 1931 stattfand, beträgt 175 000 RM. Von anderen Seite verbreitete Nachricht, wonach 4000 Reichsmark durch das Feuer vernichtet worden seien, trifft nicht zu. Es sind lediglich 200 bis 300 Reichsmark durch die Hitze beschädigt worden; doch werden auch diese sich wieder erholen.

Bulvermagazin in die Luft geschoßen.
Ein Anschlag?
München, 22. Juni. (Draht.) Wie aus Salznitz gemeldet wird, ist das dortige außerhalb der Stadt liegende Bulvermagazin, das 54 Tonnen Bulver enthält, mit ungeheurer Detonation in die Luft geschoßen. Die beiden Magazinwächter sind schwer verwundet worden und werden mit dem Leben kaum davonkommen. Die griechischen Behörden vermuten einen Anschlag und haben bereits drei Verhaftungen vorgenommen. Politische Attentäter sollen im Magazin Feuer angelegt haben.

Eine laute Unterbrechung in der Stromzufuhr verhinderte die rechtzeitige Fertigstellung der heutigen Ausgabe.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptredaktion: D. D. Zeits. (Funkpr.)
Verantwortlicher: Dr. W. D. Zeits. (Funkpr.)
Verantwortlicher für den Anzeigenteil: Karl D. Zeits. (Funkpr.)
Verlag: D. D. Zeits. (Funkpr.)

Herren
Arbeitskräfte
Lebensmittel
Dienstleistungen
Wohnung
Kleidung
Unterhaltung
Gesundheit
Bildung
Freizeit
Familie
Gesellschaft
Wirtschaft
Politik
Kultur
Sport
Religion
Philosophie
Wissenschaft
Technik
Medizin
Recht
Literatur
Kunst
Musik
Theater
Film
Fernsehen
Radio
Telefon
Post
Transport
Verkehr
Wetter
Klima
Umwelt
Natur
Tierwelt
Pflanzenwelt
Mensch
Geschichte
Geographie
Politik
Wirtschaft
Gesellschaft
Kultur
Sport
Religion
Philosophie
Wissenschaft
Technik
Medizin
Recht
Literatur
Kunst
Musik
Theater
Film
Fernsehen
Radio
Telefon
Post
Transport
Verkehr
Wetter
Klima
Umwelt
Natur
Tierwelt
Pflanzenwelt
Mensch
Geschichte
Geographie

Blus der Stadt Wuppertal

Nr. 143 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 22. Juni

Einführung von Neukarten geplant.

Angaben der Reichsbahn auf der Elberfelder Frühjahrstagung des Verbandes reisender Kaufleute.

Am vergangenen Sonntag fand im Saale der Handelskammer unter starker Beteiligung die Frühjahrstagung der Westdeutschen Verkehrs-Kommission des Verbandes reisender Kaufleute statt. Die Versammlung beschäftigte sich u. a. eingehend mit Verkehrsfragen, besonders auch mit der Einführung der Neukarten und Monatskarten. Der Direktor der Reichsbahn, Herr Dr. K. H. K. K. K., verbreitete sich über eine von ihm angeregte Schaffung von sog. Westdeutschen, da die Reisenden oft wechseln müssen, wenig Vorteile bieten. Der Vertreter der Reichsbahndirektion, Herr Dr. K., gab dann einen interessanten Überblick über die Pläne der Reichsbahn bezüglich der Tarifverbesserungen für die Dauerbenutzer. Bei Kilometerbesten und Westdeutschen seien die Abfertigungshemmungen sehr groß. Deshalb werde die Reichsbahn die Einführung der Neukarten vorsehen. Das ganze Reich werde demgemäß in 12 bis 13 Rege eingeteilt werden. Westdeutschland, insbesondere Rheinland und Westfalen sollen aus zwei sich überschneidenden Rege bestehen. Die Grenzen des nördlichen Rege sollen nach den Absichten der Reichsbahn von Wesel über Münster, Hamm nach Frankfurt a. M. und von da über Kreuznach, Trier zur Grenze verlaufen und im Westen durch die Grenze gebildet werden, während das zweite Rege einen Raum einschließen soll, der gebildet wird von der Linie Westgrenze, Osnabrück, Kassel, Meisen, Bonn, Euskirchen nach Aachen. Eine Rege solle 100 Mark für die 3. Klasse kosten, so daß man mit dieser 100-Mark-Karte in der Hand alle Strecken eines Gebietes auf allen Haupt- und Nebenstrecken beliebig viel im Monat, ohne Zuschläge, mit Ausnahme von F.D.-Zügen, befahren könne. Das sei sicherlich sehr billig, wenn man bedenke, daß das erste genannte westdeutsche Rege 7000 Kilometer, das zweite Rege 6500 Kilometer umfasse. Mit Hinblick auf die Höhe des Preises sei es unmöglich, das ganze Reich in eine Rege einzupassen. Innerhalb der Rege sollen noch besondere Bezirke gebildet werden, für die dann Bezirkskarten ausgegeben werden, durch die die auf mehr als fünf Bahnhöfen lautenden Monatskarten abgelöst werden sollen. Die Karte auf ein Rege solle 100 Mark kosten, die zweite zusätzliche Rege 50 Mark, die dritte zusätzliche Rege 30 Mark, so daß man für 170 Mark mit drei Rege ein außerordentlich großes Gebiet bis nach Berlin hin befahren könne. Die interessierten Wirtschaftskreise werden vor der Durchführung der einzelnen Pläne noch gehört.

Auf den Verlauf der Tagung kommen wir noch näher zurück.

Elberjubiläum von Pfarrer Goebeler.

Wie wir schon berichteten, konnte Pfarrer Goebeler von der Barmer St. Antonius-Gemeinde am gestrigen Sonntag sein 25jähriges Priesterjubiläum feiern. Der Tag wurde mit einem feierlichen Hochamt in der St. Antonius-Kirche am Vormittag eingeleitet. Am Abend fand sich eine zahlreiche feierliche Gemeinde im großen Saal der Konfirmanden zusammen, um den beliebten Jubilar zu ehren. Den Reigen der Festredner eröffnete Stadtschulrat Kuppers. Er fand herzliche Worte der Würdigung für das segensreiche Wirken von Pfarrer Goebeler. Für die Geistesfreiheit des Defensions sprach Dekan Bellinghausen, während Oberbürgermeister Friedrich die Glückwünsche der Verwaltung überbrachte. Er betonte, daß es in der heutigen Zeit mehr denn je notwendig sei, daß die Konfirmanden in friedlicher Zusammenarbeit mitteilen, das Schöne zu überwinden. Im Namen des Polizeipräsidenten sprach Regierungsrat Dr. Heisenstein, für die katholischen Vereinigungen Wuppertals Direktor Carl. Stimmungsvolle Darbietungen des Kirchenchors St. Gregorius verschönten die harmonisch verlaufene Feier.

Der Wülfing von Deifmannslopf festgenommen!

Das gute Gedächtnis der Kriminalpolizei wird ihm zum Verhängnis.

Kürzlich wurde, wie wir bereits berichteten, in der Reichstraße ein Schamverleher in der Person eines 36jährigen Kaufmanns aus der Heddinghauserstraße festgenommen. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß er nach der Verurteilung große Ähnlichkeit mit dem Täter hatte, der am 13. d. M. in dem Walde am Deifmannslopf ein 16jähriges Mädchen angegriffen und zu vergeblichen Verjüngung versucht hat, wobei 1 Patronen gefunden.

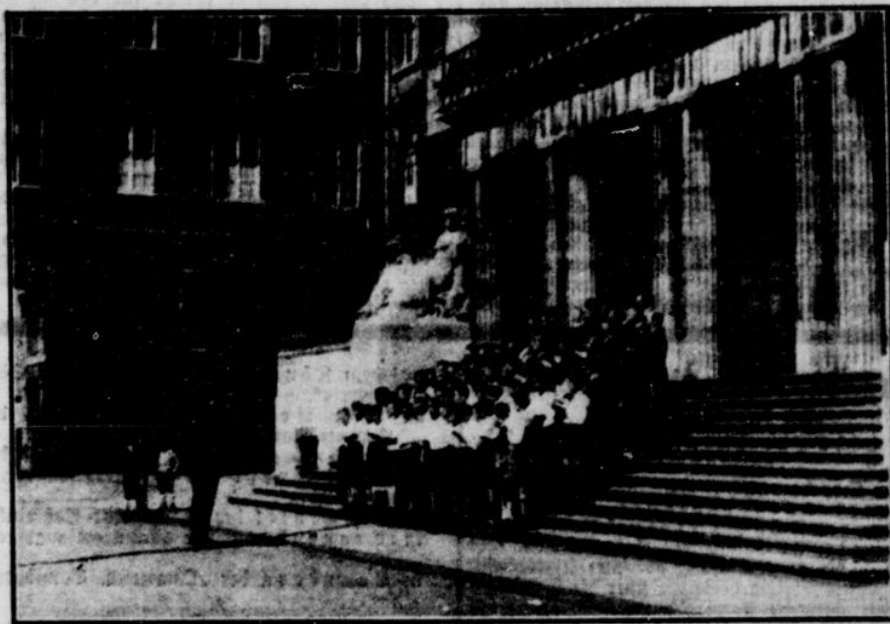
Nachdem die Ueberfahrene und die Zeugen des Vorfalls herbeigeholt und dem festgenommenen Gegenübergestellt wurden, erkannten diese ihn auf den ersten Blick als den Täter wieder. Nach anfänglichem Leugnen legte er dann auch ein Geständnis ab. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden die bei der Tat getragenen Kleidungsstücke sowie der Revolver und 1 Patronen.

Sag' es mit Liedern ...

Ein Elberfelder Morgengruß an Barmen

Der Sonntags-Umgang der Elberfelder Kurrende. — Zahlreiche dankbare Zuhörer. — Ein „Ständchen“ bei Oberbürgermeister Friedrich.

Die Elberfelder Kurrende geht in Barmen um — so war am Samstag in der Zeitung zu lesen. Für Elberfeld ist doch ein Sing-Umgang bereits ein längst bekannter Morgengruß geworden. Daß die kleinen Elberfelder Sängernummern den „Grenzfluß“ beherzt über-



Die Kurrende-Sänger vor dem Rathaus in Barmen.

Schritten haben und den Nachbarort mit ihren prächtigen Darbietungen erfreuten, sei ihnen ganz besonders gedankt. Denn auch Barmen war von jeder eine Wiegensche der edlen Sangeskunst, und Leistungen auf diesem Gebiete wurden immer gern und dankbar anerkannt. Auch wenn sie „von jenseits“ kamen, den Kurrendensängern aber sei gleich zu Beginn bescheinigt, daß sie überall, wo sie ihre frischen Stimmen erschallen ließen, sich in die Herzen der Barmer hineingesungen haben. Ein fester „Stamm“ von Zuhörern folgte den Sängern getreulich auf ihrem Rundgang und wurde nicht müde, zu lauschen.

Noch liegt um 8 Uhr der Alte Markt in sonniger Morgenstille, als die Sängerschar — etwa 50 Knaben — ankommen. Schnell ist der Trupp auf der Verkehrsinsel aufgestellt (einige Hertenstimmen als zeitweilige Verstärkung mit), und dann steigt aus hellen Knabenleihen ein jubelnder Chor in die klare Morgenluft: Nun danket alle Gott! Prächtig, wie das Stimmmaterial ausgleichend klingt und wie die jugendlichen Sängern ihrem bewährten Chorleiter Erich vom Bauer folgen! Im Ru öffnen sich in der Nachbarschaft die Fenster — erheben sich mancher den Schlaf aus den Augen — so frisch sonntagsmorgens-Gruß wurde hier selten gehört! Und als dann die Glocken der nahen Gemarkter Kirche ihr melodisches Geläute beginnen, da vereinen sich Glorion und Knabenstimmen zu einem erhebenden Akkord voll eigenartiger Schönheit.

Aus allen Straßen strömen die Morgenspaziergänger zusammen und umgeben die Kurrende-Sänger, andächtig lauschend. Noch einige Choräle — dann ein munteres Spielmannslied — Die Jungen singen, daß es eine helle Freude ist.

Darauf geht's zur Cleverstraße und anschließend daran zur Gewerbeschulstraße. Ueberall das gleiche Bild: freudige Überraschung und dankbare Lauscher! Auch die Sammelbüchse wird nicht vergeblich herumgereicht. Ungermüdet sind die Sängern bei der Sache und scheinen keine Ermüdung zu kennen.

Nun den Berg hinauf zu den Anlagen. Die Sängern wollen es sich nicht nehmen lassen, unserm Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Friedrich, einen klingenden Morgengruß zu bringen. Zwei Choräle und zwei muntere Lieder erklingen vor seinem Hause in der Dittstraße. Fast hätte es den Sängern Spaß gemacht, „Weder“ spielen zu können. Aber der Oberbürgermeister ist ein Frühhafter, Benigstens nach dem kompletten Sonntagsbad zu urteilen, in dem er bald darauf am Fenster erscheint und der Kurrende und ihrem Leiter einige herzliche Worte des Dankes für den feierlichen Morgengruß sagt.

Von dort aus wandert die Schar weiter ostwärts zum Wuppertaler Markt und darauf zur Alten Kirche. Heller Sonnenschein begleitet diesen ersten Rundgang durch Barmen, der dann schließlich auf dem Rathausvorplatz sein Ende findet. Ein „Nachgefang“ ist dann noch für Kommerzienrat Ursprung, der in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag feiert, ausgespart worden.

Da die Elberfelder Kurrende diesem ersten Umzug hoffentlich bald weitere folgen lassen und auch die übrigen Stadteile mit ihrem Kunst erfreuen wird, sei einiges über sie mitgeteilt: Der Chor besteht aus insgesamt etwa 150 Kindern, die nach freier Auswahl zusammengestellt

peraler Bevölkerung noch recht lange an den schönen Darbietungen der jugendlichen Sängern erfreuen kann!

Erweiterung des Theaterbetriebes in Barmen?

Die Orchesterkonzerte.

Dem Verband der Barmer Bürger- und Bezirksvereine wird uns geschrieben: Der Verband der Barmer Bürger- und Bezirksvereine, die Arbeitsgemeinschaft des Barmer Mittelstandes und der Barmer Verkehrsvereine hatten ihre Vorstandsmitglieder kürzlich zu einer gemeinsamen Sitzung geladen, in welcher zunächst durch Stadtverordneten Rahmann über die Fortführung des Theaters näher berichtet wurde. Insbesondere wurde erklärt, daß nur bei tatkräftigster Unterstützung der gesamten Bürgerschaft eine Fortführung des Theaters möglich sei. Aus diesem Grunde hätte bereits eine Besprechung mit der Intendantin und der Verwaltung stattgefunden und es sei zugesagt worden, neben den bisherigen großen gemischten Abonnementen für die Mittelstandskreise ein besonderes Abonnement, welches 16 Vorstellungen umfaßt und zwar des Donnerstags für das Barmer Theater herauszugeben. Es stehe nun bei der Bürgerschaft, ob sie dieses Anerbieten annehme und damit die Werbung für das Theater tatkräftig unterstütze. Die Versammlung beschloß einstimmig, ihren Mitgliedern durch Rundschreiben von Vorstehenden Kenntnis zu geben und den dringenden Appell an alle Kreise zu richten, durch dieses Abonnement die Donnerstags Vorstellungen durch zahlreiche Bestellungen zu fördern. Allerdings muß die Abgabe der Erklärungen bis spätestens 10. Juli erfolgen, da die Intendantin bis dahin wissen muß, ob das Donnerstag-Abonnement durchgeführt werden kann oder nicht.

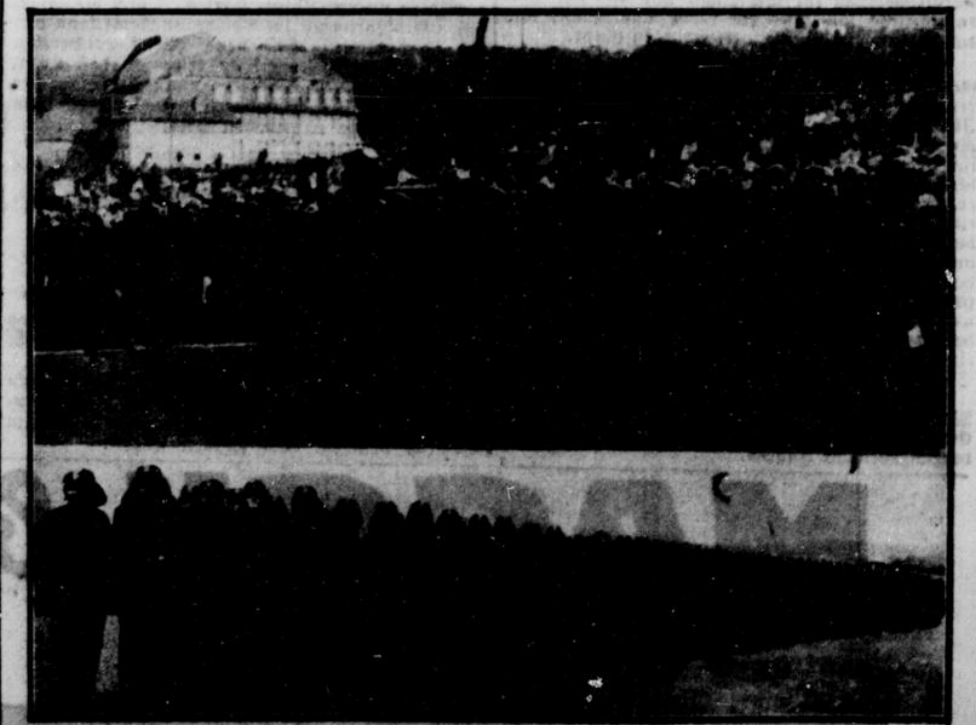
Des weiteren unterhielt sich die Versammlung über die Orchester-Konzerte des städtischen Orchesters. Stärkstens bemängelt wurde, daß in den letzten Jahren ständig die Orchester-Konzerte in der Elberfelder Stadthalle des Dienstags und Donnerstags abgehalten seien, während man Barmen Montags und Freitags angeboten habe. Diese Lage seien jedoch vollständig für solche Konzerte ungeeignet, so daß der Stadtschulrat in diesem Jahre auf die Abhaltung von Orchester-Konzerten aus finanziellen Gründen habe verzichten müssen. Verlangt wurde, daß zukünftig eine bessere Verteilung der Konzerte erfolge, um so mehr, als im Elberfelder Zoo auch noch Mittwochs und Sonntags das städtische Orchester spiele. Zu begrüßen war, daß vor allen Dingen auf Veranlassung des Barmer Verkehrsvereins im Lusthaus Loellerturm regelmäßig des Freitags neuerdings auch Orchester-Konzerte stattfinden.

Ein Feuerwehrtreffen in Vohwinkel

Kreis-Verbandsstag der Feiw. Feuerwehren in Wuppertal.

Der vor einem Jahre gegründete Kreisverband der Feiw. Feuerwehren in Wuppertal hielt heute seinen Verbandsstag, verbunden mit dem Verbandsfest, in Vohwinkel ab. Die Tagung begann um 10 Uhr im „Gasthof zur Post“. Der Vorsitzende des Verbandes, Branddirektor Borchert, begrüßte, eröffnete die Tagung mit den Worten der Begrüßung. Als Vertreter des verhinderten Herrn Oberbürgermeisters und des Dezernenten für das Feuerlösch-

wesen, Stadtschulrat Dr. von Kornadt, der sich auch hatte entschuldigen lassen müssen, war der Leiter der Berufsfeuerwehr, Branddirektor Lin, erschienen. Der Vorsitzende erläuterte den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß der Kreisverband aus 12 Wehren, mit 24 Löschzügen und fast 900 Feuerwehrleuten besteht. Gestorben sind im Laufe des Jahres vier Wehren, und zwar Schmidt-Wallbreden, Busche-Langerfeld, Behn-Hahnerberg, Mantel-Weidenburg. Zu



Oben: Die Verbandssitzung schreitet die Front ab. Unten: Die Vohwinkel Wehr ist zur Parade angetreten.

Waren der verstorbenen Kameraden erhob sich die Veranlassung. Sodann teilte der Vorsitzende eine Brandstatistik mit. Nach dieser waren außer 15 unbedeutenden Wald- und Zimmerbränden ein größerer Brand in Cronenberg und ein gewaltiger Fabrikbrand in Heidenburg zu verzeichnen. An Sitzungen sind seit dem Feuerwehrtage in Ronsdorf am 28. Juli 1930 sechs Ausschüsse und zwei Vorstandssitzungen abgehalten worden, darunter eine in Cronenberg zur Befestigung eines Heimes und eine in Heidenburg bei der Einweihung des dortigen Feuerwehrhauses. Der Geschäftsführer des Verbandes erstattete den Bericht über die Verbands- und die Sterbekasse. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer, die von den Wehren Ronsdorf und Heidenburg gestellt waren, ist die Kasse in Ordnung befunden worden. Die beantragte Entlastung wurde erteilt. Der Vorsitzende machte Mitteilung aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden des Rheinischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes und teilte die Tagesordnung des Provinzial-Feuerwehr-Tages mit, der am 27. und 28. d. Mts. in Trier stattfinden soll. Nachdem die Wahlen zum Übungs- und Festungs-Ausschuss getätigt waren, hielt Herr Brand-Ing. Hubner von der Berufsfeuerwehr Wuppertal einen interessanten Vortrag über Gas-Schutz, der mit lebhaftem Dank und Beifall aufgenommen wurde. Der nächste Punkt der Tagesordnung: Bestimmung des Ortes des nächsten ordentlichen Feuerwehrtages, fand dahin Erledigung, daß die Entscheidung dem Verbands-Ausschuss überlassen wurde. Der Jahresbeitrag für den Kreisverband wurde auf 1.— RM festgesetzt. Die Wahl der Rechnungsprüfer ergab: Wiederwahl des Mitgliedes Pfantuchen-Böhm und Neuwahl Hermann Heinrichs-Heidenburg.

Nach Erledigung der Tagesordnung begaben sich die Feuerwehrleute zu dem Rathausplatz, wo unter den Klängen der Feuerwehrkapelle Wohwinkel an der Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden der Wohwinkel-Feuerwehr ein Kranz niedergelegt wurde. Nach dem Konzert der Kapelle im Stationsgarten fand um 1 Uhr ein Festessen im Gasthof zur Post statt. Von 2 Uhr ab rüdten die auswärtigen Wehren an, die sich auf dem Übungsplatz an der Moosstraße sammelten. Um 4 Uhr veranstaltete die Wohwinkel-Feuerwehr eine Schaulagerung, die mit großem Interesse von den Gästen beobachtet wurde. Ein Festzug, an dem sich über 600 Wehren beteiligten und der am Stationsgarten an dem Verbandsauschuss vorbeimarschierte, folgte der Schaulagerung. Um 5 1/2 Uhr begann die Feier im „Gasthof zur Post“. An das Konzert mit Vorträgen u. a. schloß sich ein Festball an.

10 Jahre Kreisbruderschaft Elberfeld des Jungbundes.

Eine Jubiläumsfeier im Vereinshaus Elberfeld.

Eine Rundgebung aus Anlaß des 10jährigen Bestehens hatte die Kreisbruderschaft des Jungbundes, Wuppertal-Elberfeld, im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses zu Elberfeld veranstaltet. Man hatte die Erinnerungsfeier mit einer Gedächtnisfeier zum Andenken an den 100. Todestag des Freiherren vom Stein verknüpft. Dementsprechend grüßte ein von Fabian und Wanner flankiertes Bildnis des Freiherren v. Stein von der Bühne herab die zahlreich erschienenen Freunde und Anhänger des Jungbundes. Klänge Militärmärsche, vorgelesen von der Orchestrale, leiteten die Feierstunden ein. Nach einer kurzen Begrüßungsrede durch den Kreisvorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Schürmer, wurde, ein plattisches Bild von der Persönlichkeit Steins, den er als einen der größten Männer der deutschen Geschichte feierte. Gerade in Stein als dem Sproßling eines alten Reichsfürstentumsgeblüts mit festem Nittertum habe sich unter dem Eindruck der Stürme der französischen Revolution frühzeitig die Erkenntnis festgesetzt, daß die Zeit der unbedingten Vorherrschaft des Adels vorüber sei, daß es gelte, neue Staatsgebilde zu schaffen, die nicht aus dem Wohlleben der regierenden Schichten aufgebaut seien und die das Gute aus der Vergangenheit in sich aufnehmen müßten, um es zu bereichern mit einem ganz neuen Geist der Staatsverbundenheit und Verantwortlichkeit aller Staatsbürger. Von seinen Standesgenossen verachtet und belächelt, habe er schon vor dem preussischen Zusammenbruch die Forderung aufgestellt und durchzusetzen versucht, daß Interesse am Staat in den breitesten Volksschichten zu wecken, damit aus diesem Interesse die Verantwortung für den Staat und aus der Verantwortung schließlich die Liebe zum Staat und damit die Opferwilligkeit entspringen könne.

Prof. Schürmer erinnerte in diesem Zusammenhang weiter daran, wie Stein als Verwalter der preussischen Provinzen diese seine Idee weitgehend schon vor Bismarck und Kautsky in die Wirklichkeit umgesetzt habe. Es sei ein Beweis für die glänzende Vaterlandsliebe und den ungetrübten Idealismus dieses Mannes gewesen, als er nach dem unglücklichen Krieg mit Napoleon einen zweiten Ruf nach Berlin trotz der ihm vorher angebotenen Beschäftigung angenommen habe, um hier im nimmer völlig niedergeborenen und verarmten Preußen seine Ideen weiter durchzuführen. Noch heute seien die Ideen dieses Mannes nicht verworfen worden, noch heute kämpfe deshalb der Jungbundesorden in seinem Sinne für ein wahres, freies, verantwortungsbewusstes Staatsbürgertum.

In origineller und teilweise humoristischer Weise schilderte dann Ordensmitglied Kreis die Entwicklung der Bruderschaft Elberfeld in den vergangenen 10 Jahren.

Zwischen Strafgericht und Finanzamt

Wieviel Zeugengeld darf gefordert werden?

Der Griff nach der Steuererklärung.

Beanspruchte Zeugengebühren und geleistete Steuerzahlungen müssen in Einklang miteinander stehen, sonst kann man unangenehme Überraschungen erleben und in eine gefährliche Zwischensituation geraten wie jüngst der Vertreter Theodor M. aus Barmen. Er war vor einiger Zeit in einem Zivilprozeß als Zeuge vernommen worden und hatte nach dem Termin von der Gerichtskasse für den ihm durch Zeitverlust entstandenen Verdienstausfall Zeugengebühren von 1,50 Mark die Stunde, das ist der Höchstsatz, verlangt, mit der Begründung, er könne als Provisionsvertreter an einem Tage je nach Glück bis zu 50 Mark verdienen; sein durchschnittlicher Tagesverdienst betrage ungefähr 20 Mark. Für die fünf veräumten Stunden waren ihm dann auch 7,50 Mark ausbezahlt worden. Hinterher hatte die Gerichtskasse aber Zweifel an der Wichtigkeit seiner Angaben bekommen und sie hatte sich daher nach den Einkommensverhältnissen des Zeugen erkundigt, ausgerechnet beim Finanzamt, das ja Weisheit wissen mußte. Von da war die Auskunft gekommen, daß Herr M. im vergangenen Jahre ein Einkommen von rund 3000 Mark versteuert habe, was einem Tagesverdienst — das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet — von 10 Mark entspräche. Die Gerichtskasse kam danach zu dem naheliegenden Schluß, daß Herr M. für seine Verhältnisse zuviel Gebühren gefordert habe, denn daß seine Steuererklärung nicht richtig sei, konnte nicht angenommen werden. Aber so oder so, in jedem Falle schien Herr M. reif für den Staatsanwalt zu sein. Die Staatsanwaltschaft, die ja dafür zu sorgen hat, daß kein Unrecht ungeahndet bleibe, in diesem Falle, daß Prozeßbeteiligte nicht

durch unberechtigt erhobene Zeugengebühren ungestraft geschädigt werden, prüfte die ihr überreichten verdächtigen Unterlagen und erhob dann, obwohl es sich nur um einen geringen Betrag handelte, gegen M. Anklage wegen Betruges, denn Recht muß Recht bleiben. Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht stand im Hintergrund ein Obersteuereinsprekter des Finanzamtes als bedrohliche Erscheinung, so daß der Angeklagte wie weilsand Obduffens sich zwischen zwei gefährlichen Gewalten befand. Beweis er dem Gericht, daß er als tüchtiger Verkäufer mit Leichtigkeit mehr als 20 Mark am Tage verdient habe, dann war er der Steuerbehörde ausgeliefert, blieb er im Rahmen seiner Steuererklärung bei zehn Mark Tagesverdienst, dann hatte er dem Gerichtskassenbeamten falsche Tatsachen vorgelegt und er mußte wegen Betruges bestraft werden. Die Lage erschien bedenklich, aber M. verlor den Kopf nicht, er fand heraus, daß er gerade für das Vierteljahr, in dem er die Zeugengebühren beansprucht hatte, Einnahmen nachweisen konnte, die erheblich über dem Jahresdurchschnitt lagen. Der Staatsanwalt gab sich danach geschlagen und mußte freisprechen beantragen. Das Gericht erkannte demgemäß und M. konnte als Sieger in dem Streit die Arena verlassen. Immerhin besteht noch die Gefahr, daß es für ihn ein Porzellanstück war, denn der Obersteuereinsprekter hatte in der Verhandlung Eindrücke sammeln können, die vielleicht mal irgendwo wieder zum Ausdruck kommen. Das war wenigstens die ausgesprochene Meinung des Gerichtsvorsitzenden, die der Angeklagte als Dämpfer seiner Siegesfreude mit nach Hause nehmen mußte.

Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene zur Notverordnung.

Eine Protestversammlung in Barmen.

Die Ortsgruppe Barmen des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen hielt im Leimbacher Hof, Barmen, eine stark besuchte Versammlung ab. Der Kreisvorsitzende Rott-Elberfeld berichtete über die inzwischen in Kraft getretene Notverordnung und ihre Auswirkungen für die Kriegsofer. Einstimmig wurde eine Entschädigung gefordert, in der es u. a. heißt: „Die in Wuppertal-Barmen tagende Hinterbliebenenkonferenz des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener des Reichsverbandes Essen e. V., vereinigte Kriegsopfer des Bergischen Landes, nehmen mit Entschiedenheit von der neuen Notverordnung vom 5. Juni 1931, die neben weiteren rechtlichen Schäden auch solche von weitestgehender finanzieller Art in sich birgt, Kenntnis. Sie erkennen feindselig die Notlage des Reiches und würdigen auch notwendige Sparmaßnahmen. Jedoch Einsparungen am Verordnungsset, von denen die sozial niedrigen und mittellosen Schichten betroffen werden, lehnt die Versammlung mit aller Entschiedenheit ab. Sie fordern daher zur Überwindung der finanziellen Schwierigkeiten die schärfste Trostleistung der mit der Notzeit nicht in Einklang zu bringenden Aufwendungen auf allen Gebieten der Ausgabenwirtschaft. Mit Nachdruck weist der Zentralverband darauf hin, daß die wirtschaftliche Not in zahllosen Kriegsoferfamilien schon heute unhaltbar geworden ist und die neue Notverordnung bei vielen Kriegsoferfamilien zur Verelendung führen muß. Die Versammlung muß daher gegen jedwede Verschlechterung der schärfsten Einkünfte erheben und die neue Notverordnung grundsätzlich ablehnen, sofern von ihr die Kriegsofer betroffen werden.“

Die Versammlung erwartet von der Reichsregierung und dem Reichstag die Achtung der Opfer, die die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen nach fast fünf Jahren Vollerbrachten. Sie erwartet ferner baldige Maßnahmen zur Befestigung der wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gefährdung der Kriegerhinterbliebenen durch die Verschlechterung ihrer Heilfürsorge und die Milderung der in den Sparverordnungen zahlreich verfügbaren untragbaren Härten. Durch die natürlichen Einsparungen im Verordnungsset kann diesen Forderungen ohne neue Mittel entsprochen werden. Die Versammlung erwartet, daß Kapitel IV der neuen Notverordnung bezüglich der Änderungen des Reichsverordnungsgegesetzes im vollen Umfang aufgehoben wird.“

Das Wuppertaler Programm zum deutschen Liedertage.

Auf sieben Plätzen wird gesungen.

Die Bezirksgruppe Elberfeld des Deutschen Sängerbundes wird wieder wie im Vorjahre am Liedertage, am 28. Juni, mittags 12 Uhr, auf verschiedenen öffentlichen Plätzen der Stadtteile Elberfeld, Wohwinkel und Cronenberg das deutsche Lied zum Vortrag bringen. Es werden singen:

auf dem Königsplatz der „Deutsche Sängerkreis“, auf dem Brausenwertherplatz der Männergesangsverein „Colombus“, in den Anlagen an dem neuen Teich der Luiseustraße der Männergesangsverein „Konordia“, in Wohwinkel der Männerchor Wohwinkel, in Cronenberg der Männergesangsverein „Muro“, in Sonnborn der „Quartett. Sonnborn“.

Die Bezirksgruppe Barmen wird am gleichen Tage auf dem Vorplatz der Stadthalle Barmen um 4 Uhr ein Doppelkonzert veranstalten, unter Mitwirkung der Musikgesellschaft „Marion“ und der Gesangsvereine der Bezirksgruppe Barmen.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

c. — Zum Ehrenkronen ernannt. Die Würde eines Doktor-Ingenieurs e. h. wurde dem aus Elberfeld gebürtigen Ingenieur Arnhold als dem Leiter des Deutschen Instituts für technische Arbeitswissenschaft durch Rektor und Senat der Technischen Hochschule Dresden verliehen. Die Ehrung ist um so höher zu werten, als die Dresdener Hochschule dafür bekannt ist, sich für die Zahl der Ehrenpromotionen einen sehr strengen numerus clausus gesetzt zu haben.

e. — Der rabiate Familienvater. Wegen Verdröhung seiner Familie mußte ein in den mittleren Jahren stehender Arbeiter aus der Johannisstraße in Haft genommen werden.

e. — Mit falschen Schlüsseln. In einer der letzten Nächte gelangten Diebe unter Benutzung falscher Schlüsseln in ein Fabrikgebäude in der Kurze Straße. Die Täter entwendeten ein Herrenfahrrad, 19 Schädlein Zigaretten und ein Paar getragene Herrenschuhe.

Barmen.

b. — Medizinalrat Dr. Kriege 70 Jahre alt. Der frühere Barmer Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Kriege, vollendete sein 70. Lebensjahr. Lange Jahre hindurch steht der Jubilar an führender Stelle in der öffentlichen Gesundheitspflege. Seit dem Jahre 1901 ist er Mitglied des Zentralverbandes des Bergischen Vereins für Gemeinwohl und seit zwölf Jahren Vorsitzender des Vereins. An der Errichtung der Heilbäder Roberbirke und Ayrath hat er in hervorragender Weise mitgewirkt. Der letzteren Anstalt gehört er zehn Jahre lang als Verwaltungsratsmitglied an.

b. — Jubiläum. Am 23. Juni kann Baderobermeister Stadtm. Karl Rahmann, Emilstraße, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Der Jubilar ist als Führer des örtlichen Handwerks anerkannt und geschätzt. In einer großen Reihe berufständischer Einrichtungen des Handwerks und Mittelstandes steht Herr Rahmann an führender Stelle. Er ist u. a. Vorsitzender des Handwerksamtes Barmen, Obermeister der Barmer Baderinnung, Vorsitzender der Krankenkasse des vereinigten selbständigen Barmer Handwerks, Geschäftsführer der Barmer Bader-Einlaßge-

nossenschaft, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Düsseldorf, zweiter Vorsitzender des Rheinischen Bader-Innungsverbandes. Auch in der Kommunalpolitik ist der Jubilar als Fraktionsführer der Wirtschaftspartei oftmals hervorgetreten. Das Fortschreiten der örtlichen Bürgervereinsbewegung ist ebenfalls sein Verdienst mit. Am gleichen Tage kann Stadtm. Rahmann mit seiner Gattin das 25jährige Ehejubiläum feiern.

b. — Feuer in einer Schreinerei. Kürzlich wurde die Barmer Feuerwehr nach Remscheid-Erstraße 30 gerufen. In der Schreinerei der Firma Klein & Jonas brannten der Fußboden und das darunter angesammelte Sägemehl. Jeht Quadratmeter Fußboden mußten aufgehoben werden. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

c. — Städtische Bühnen Wuppertal. Aus der Zerstreuung lockt man uns: So die letzte Vorstellung der neuen Operette „Victoria und ihr Gatte“, wobei vor ausverkauften Häusern klagelose Lobes wird sie nochmals zu den billigen Preisen morgen, Dienstag, 8 Uhr, im Barmer Hause wiederholt. Mit einer Aufführung von „Mummers“, Hauptmann von Kopenhagen, wird die Sommertheater am Mittwoch beendet. Der Schiller Hof ist wiederum Intendanten P. u. S. - Essen als Gast. Auch für diese Aufführung werden die kleinen Preise.

Das Bismarck-Schauspielhaus hat das neue dramatische Werk von Guido Grim Reichenberger „Das Geschehen in der“ für die kommende Spielzeit zur Aufführung angenommen.

Wohwinkel

In der Notwehr erschossen.

Das Überfallkommando mit Dolch und Axt angegriffen.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Im Hause Ulmenstraße 8 in Wuppertal-Wohwinkel kam es am Samstag gegen 8 Uhr abends zu einem Streit zwischen dem Hausbesitzer und einem Mieter, dem Dreher Krappholz. Der Hausbesitzer sah sich veranlaßt, zu seinem Schutze das Überfallkommando herbeizurufen. Krappholz war beim Erscheinen der Polizei mit einem seitengewehrartigen Dolch und mit einer Axt bewaffnet und hatte einen Dolchsuchtsanfall. Beim Anblick der Polizeibeamten nahm er auch gegen sie eine drohende Haltung an. Die Beamten versuchten ihn zu beruhigen, jedoch vergeblich. In grenzenloser Wut warf er mit dem Dolch nach ihnen und holte dann blitzschnell mit der Axt zum Schlag gegen sie aus. In der Notwehr mußten die Beamten von der Schutzwaffe Gebrauch machen. Durch einen Abwisch wurde Krappholz getötet. Die sofort herbeigerufenen Notkommission benachrichtigte den eilendschabenden Staatsanwalt, in dessen Gegenwart der Leichnam aufgenommen wurde. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Durch einen Speerwurf schwer verletzt.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Samstag nachmittag in der hiesigen Waldkampfbahn, wo die leichtathletischen Wettkämpfe des Gau-Wuppertal des Westdeutschen Spielverbandes ausgetragen wurden. Das 21jährige Mitglied des Ballspielvereins Wohwinkel, Rohr, fiel plötzlich durch die Kampfbahn, in der gerade der Speerwerfer ihren Wettkampf austrug. Ein, aus einer Entfernung von 40 Metern aus schleudert Speer drang Rohr zwischen Hals und Schulter in die rechte Körperseite ein. Schwer verletzt wurde der Verunglückte ins Betriebskrankenhaus gebracht. Man befürchtet, daß die rechte Lunge verletzt worden ist.

Ronsdorf

Joh. C. Benninghoven 70 Jahre.

Am Dienstag, 23., vollendete der Senior der Brenner Benninghoven, Johannes C. Benninghoven, sein 70. Lebensjahr. Er wurde im Jahre 1866 zum ersten Male in den Stadtrat gewählt; bis zur Eingemeindung war er bauernd der Vertreter der bürgerlichen Fraktion. In der Nachkriegszeit hat er sich als unbesoldeter Beauftragter tatkräftig für die Entwicklung seiner Heimatstadt eingesetzt. Zu gleicher Zeit gehörte er auch dem Kreistag an. In zahlreichen Kommissionen und Ausschüssen hat er durch sein reiches Wissen segensvoll gewirkt. Der Bau der Talpforte, die Errichtung der städtischen Werke sowie die Anlage des Turn- und Spielplatzes mit der Turnhalle sind zum Teil sein Verdienst. Bei der freiwilligen Feuerwehr war er lange Jahre 1. Hauptmann, wobei er das Abteilungsweesen organisierte. In seiner Freizeit widmete er sich der Deutschen Turnerschaft, als deren Hauptvertreter er gilt. Jahrelang 1. Vorsitzender der hiesigen Turngemeinde, war er 14 Jahre Gauvertreter und ist jetzt Ehrenvorsitzender. Ferner ist er Ehrenmitglied des Turnbundes und vor einigen Jahren durch die Deutsche Turnerschaft mit dem Ehrenbrief ausgezeichnet worden.

Vom Auto überfahren.

Am Sonntag nachmittag wurde auf der Bismarckstraße ein siebenjähriges Mädchen von einem Auto überfahren. Das Kind erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

MAGGI'S SUPPEN

billigster!

1 Würfel nur noch **10** Pfg.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 143 -- 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 22. Juni

Fusion Bank für Handel und Grundbesitz - Barmer Creditbank genehmigt.

WG Barmer Creditbank, Wuppertal-Barmen. Die H.-V. erledigte die Regularien und beschloß, den Reingewinn aus dem Geschäftsabschluß 1930 von 41 124 (53 476) RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Ferner genehmigte die H.-V. das Fusionsangebot der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz. Wie die Verwaltung ausführte, habe die Bank im Geschäftsjahr 1930 eine wesentliche Verflüssigung ihrer Mittel erreicht, ferner sei es ihr gelungen, sich durch Abstoßen der Kredite fremder Banken auf eigene Füße zu stellen und dagegen die Kundeneinlagen wesentlich zu erhöhen.

WG Berliner Bank für Handel und Grundbesitz A.-G., Berlin. Diese Hausbesitzerbank konnte im Jahre 1930 ihren Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches mit 1344 Mill. RM. gegen 1356 Mill. RM. im Jahre 1929 verhältnismäßig gut behaupten, nachdem 1929 im Vergleich zu 1928 eine Umsatzsteigerung von 230 Mill. RM. erfolgt war.

Die Einlagen haben sich von 79 Mill. RM. in 1929 auf 88 Mill. RM. in 1930 erhöht. Die Bilanzsumme wuchs von 82,3 auf 91,4 Mill. RM. Der Gewinn aus laufenden Geschäften betrug 2,44 (2,30) Mill. RM. bei 1,87 (1,86) Mill. RM. Unkosten und 0,16 (—) Mill. RM. Abschreibungen auf Büromaschinen, Inventar und Einrichtungen verblieb unter Berücksichtigung von 70 873 (92 031) RM. Vorjahrsvortrag ein Reingewinn von 478 589 (510 873) RM., aus dem eine Dividende von 10 (12) Prozent verteilt wird. 133 589 RM. werden vorgetragen.

Die H.-V. erledigte die Regularien und genehmigte die Fusionsverträge mit der Barmer Creditbank, Wuppertal-Barmen, und der Gewerbebank A.-G., Trier. Ferner wurde beschlossen, das A.-K. um den für den Aktienumsatz erforderlichen Betrag von 865 000 RM. zu erhöhen. Unbedingt erforderlich sei eine Abänderung der Notverordnung, da andernfalls der Altgrundbesitz, der Realcredit und der Pfandbriefkurs erschüttert würden. In den ersten vier Monaten 1931 erreichte die Bank auf einer Seite des Hauptbuches einen Umsatz von 393 Mill. RM. Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Debitoren 62,01 (54,26), andererseits Einlagen 88,06 (79,16).

Berliner Freiverkehr vom 22. Juni.

Aach. Leder	55,0	Lambert 3	10,0	West. Han	63,0	Stomach Salp	—
Alig. Hochb.	55,0	Lerche Np.	—	Winkelsch	—	6% Chade	—
Beck. Stahl	—	Link-Helm	47,0	Kaltworte	—	argant	—
Berg. Leitr.	—	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kall	—	dt. spanisch	—
Hing-Werke	5,00	Ames Eisen	—	Burb. Kall	141	Chade Lit. D	—
G. Gaslin	—	Manold	—	Hallische K.	—	—	—
D. Pedersen	57,0	March. Kran	—	Hann. Kall	—	Amoria	—
D. Lastano	—	Wüller Kat.	30,0	Watershall	108	St. Seide	—
Duxer Porz.	—	Neckarum	—	—	—	Glanzstoff	—
Fahnenh. 90,5	—	Nied. Eisen	9,0	Telepolaw	—	—	—
Hann. Wag.	—	Pose Leder	17,2	—	—	—	—
Hansa Lloyd	22,5	Stoewer	25,2	Kruger Toll	—	Common	—
Kab. Kreydt	—	Trier. Wala	—	—	—	—	—
—	—	Ufa-Film	77,2	Salitza	90,0	—	—

Kölnener Börse vom 22. Juni.

Barmer. Ind.	98,0	Leipa. Fern II	22, 20.	Hann.	19,1
B. M. Ind.	98,2	Leipa. Fern III	22, 20.	Bonn Bergw.	—
B. M. Ind.	25,0	Magb. Fern	—	Frankf. Zuck.	57,0
R. W. Bodik.	123	Magb. Fern I	—	Düss. Masch.	—
Ansch. M. Fern.	730	Magb. Fern II	—	Feld. Güll.	63,2
Ansch. Rück.	97,1	Rh. W. Lloyd	—	Homburgw.	—
Agrarp. Soc.	375	Schles. Fern	—	Köln Gummi	—
Ind. 1921	175	Städt. Nat.	420	Naumb. Fern	—
Köln. Fern.	87,1	Victor. Brau.	420	Naumb. Fern	106
Ind. Rück.	145	Victor. Rück.	—	Sieck. Jullas	—
Gladd. Fern	500	Victor. Alg.	—	Stollw.	33,0
Köln. Hagen	67,1	Allianz	165	Teich. Loon.	—
Köln. Hagen	255	Köln Dampf	145	Zypen-Wis.	—
Köln. Hagen	410	Köln Dampf	150	Viersem. Sp.	—
Leipa. Fern	260	—	150	—	—
B. M. K.	—	Alexanderw.	17, 10.	—	—

Bergisch Land

Nr. 143 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 22. Juni

100 Jahre Düsseldorf Handelstammer

Zwei Erinnerungen aus alter Zeit.

Düsseldorf, 22. Juni. In diesem Sommer begeht die Düsseldorf Handelstammer die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Ueberblickt man die Vorgeschichte der Handelstammergründung, wie sie uns in dem Werke „100 Jahre Düsseldorf Wirtschaftsleben“ überliefert ist, so mußt es beinahe wie eine Ironie des Schicksals an, wenn man liest, daß die gegen Kaufmannsgesellschaft, die im Jahre 1785 als private Vereinigung des Handels entstand und die man als eine Vorläuferin der späteren Handelstammer ansehen darf, ihre ersten Kräfte an der von ihr kritisierten städtischen Finanzwirtschaft erprobte. Daß auch der Kampf mit einem „hochpreislichen Ministerium“ manchmal dem des heiligen St. Georg mit dem Drachen nicht ganz unähnlich war, zeigt ein entsprechendes Schreiben der Handelstammer an den Minister im Juni 1834: „Die gewünschte Zulassung, Voranschläge der Eisenbahn zwischen Elberfeld und Düsseldorf zu bewilligen, kann ich nicht erteilen. Der geringe Erfolg, mit welchem die Bereitwilligkeit des Ministeriums für die Eisenbahn von der Ruhr nach Elberfeld, aufgenommen ist, wird das selbe abhalten, zu ähnlichen Projekten, bei welchen niemand den ernstlichen Willen hat, mitzuwirken, die Vorarbeiten zu liefern.“ Die Düsseldorf Handelstammer ist aber trotzdem nicht locker und im Verein mit den interessierten Kreisen von Elberfeld kam doch die Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahngesellschaft im Herbst 1835 zustande und schon am 20. September 1838 konnte man den Strecken- teils Düsseldorf-Erft und am 3. September 1841 die ganze Strecke eröffnen.

Sonnenwende im Walfallen.

Düsseldorf, 21. Juni

Nun haben die Wettereffizienten, die die schwärzesten Prophezeiungen über kalte Meere und nasse Hübe verbreiteten, doch nicht recht gehalten. Kein Tropfen Regen fiel auf die bewegte Menge, die sich zum Sonnenwende fest im erfrischenden Garten des Walfallens eingefunden hatte. Es war ja zwar nicht gerade tropische Sonnenhitze, das kann man allerdings nicht behaupten, aber doch eine annehmbare Kühle, die durch gute Stoffe aus Keller und Küche leicht und wohltemperiert wurde. Duftige Kleider, fröhliche Gesichter, Scherzen und Lachen, launige, schmeichelnde Reden einer nimmermüden Kavalle und langbeinige Weine gaben sich im Kreise ein freudvolles, für wenige köstliche Stunden soziales Stillsitzen. Durch das laute Grün der Bäume und Büsche rauschte der Töne lodender Klang, knisterte das Wogen der leichten, sommerfarbigen Kleider, raunte der plätschernde Quell amanalöser, überzender Unterhaltung. Und als die letzten regenschweren, dräuenden Wolken einem letzten Abendrot gewichen waren, da wagte sich auch der freundliche, neugierige Vater Mond mit seiner schmalen Sichel hervor und schuf die Stimmung für den praktischen Einzug der Sonnenkönigin. Ein Sommerachtsstraum durchhauberte das Gemüt der Wege und Sträucher. Kadell loberten auf und Sterne und Monde. Beim rhythmischen Klang melodischer Weisen kam der Sonnenwende aus dem Dunkel des Parks und breitete sich vor der Walfallenterrasse weit aus. Grundvoll und strahlend, von drei Schimmeln getragen, der stichumkränzte Wagen der Sonnenwende, deren Klare, klängevolle Worte durch den dämmernden Abend tönten. Ein imposantes Bild und eine vielstimmige, schon abgeschliffene Musik! Für die Idee und Leistung des Abends zeichnete Professor H. D. M. an der verantwortlichen, für Musik und Chor C. von P. verantwortlich, für den Vortrag Prof. K. H. H. und A. W. W. W. Dieser Sonnenwende mit der strahlenden Königin (Annie K. H. H.) hat seine tiefe Wirkung nicht verfehlt, was der laute und herliche Beifall bewies.

Der Pieper-Prozess.

Der nie gesehene 100 000-Dollar-Fonds.

Düsseldorf, 22. Juni. Zu Beginn des vierten Verhandlungstages im Verurteilungsprozess Pieper wird der Zeuge G. zu dem Hilfsverurteil vernommen. Er bekundet, daß er mit zwei anderen Herren im Vorbereitenden Ausschuss war und ihm der Amerikaner Anstalt zur Befreiung der Unterlagen über seine Persönlichkeit vorgelegt hat, um eine Reise nach Amerika zu rechtfertigen. Der Baumeister streifte für die Reise 6000 RM vor. Diese Summe zahlte der Zeuge zurzeit noch zurück. Anstalt ist dann nach Amerika gefahren und hat von dort einen Brief geschrieben, daß ein Fonds von 100 000 Dollar bereit läge. Anstalt kam wieder nach Deutschland, brachte aber die 100 000 Dollar nicht mit.

Auf Vorhalt des Vorsitzenden, warum denn der Ausschuss nicht einberufen worden wäre, erklärte der Zeuge, daß er ja doch ohnmächtig gewesen wäre, denn der Herr und Herr von Brandenstein hätten Pieper volle Vollmacht gegeben. Schließlich kam dann die bekannte Revision vom 5. November 1926, nach der Pieper auf Bunk des Herzogs alleiniger Geschäftsführer blieb. Als

Pieper in Amerika war, beschränkte er sich hauptsächlich darauf, Berichte der Frau Lutz einzusenden. Später kamen diese Frau sowie auch zwei Amerikaner nach Europa; das Reisegeld hat das Hilfsverurteil vorher nach New York überwiesen. Die Norma Lutz wurde später alleinige Geschäftsführerin, um die Hilfsverurteilung in Amerika in die Hand zu nehmen. Die Frau wurde auch vom Oberbürgermeister empfangen, der sich aber ziemlich ablehnend verhielt. Später hat der Zeuge der Lutz 1800 RM. aus seiner Tasche gegeben, um nach Amerika zurückzufahren. „Ich habe“, schließt er, „von dem Hilfsverurteil gar nichts gehört als mindestens 5000 RM. Verluste.“

Die Sitzung wurde auf Montag vertagt.

Ueberfall auf einen Ausländer.

Düsseldorf, 22. Juni. Die Polizeidirektion teilt mit: Am Samstag früh, gegen 4.20 Uhr, wurde der 26 Jahre alte finnische Staatsangehörige Guard Karvonen, der sich mit mehreren Landsleuten auf einer Studienreise befindet, vor einem Hause der Alfredstraße bewußtlos aufgefunden. Später gab er auf der Polizei-

wache an, von etwa 40 bis 50 Personen überfallen und niedergeschlagen worden zu sein. Aus den Händen der Angreifer, die kommunistische Abzeichen getragen hätten, habe er entnommen, daß sie ihn für einen Angehörigen der KZD. gehalten hätten. Bei dem Überfall ist ihm seine Brieftasche mit Auslandspaß, Reisepaß, Diplomatschreiben und anderen Papieren, lautend auf seinen Namen, und 30 Mark abhanden gekommen. An der rechten Hand trug er bei der Abwehr eines Messerhelfers Schnittwunden davon.

Ein Gewerbebankdirektor verhaftet.

Düsseldorf-Rheinb., 22. Juni. In dem Untersuchungsverfahren gegen den früheren Direktor K. K. K. von der Gladbacher Gewerbebank wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes haben die Ermittlungen u. a. ergeben, daß K. sich auch gegen das Depotgesetz vergriffen hat. Es haben sich Verfehlungen des Angeklagten in einem solchen Umfang ergeben, daß am Samstag vom Untersuchungsrichter des Landgerichts Gladbach-Rheinb. Haftbefehl gegen ihn erlassen worden ist.

Im Zeichen des Andreaskreuzes

Gebirgsfest des Vereins „Bergisch Land“ in Engelskirchen

Tagung auf Haus Reckenstein. - Zunehmende Wanderbewegung. - Neuwahlen. - Für Schaffung von Wanderschutzwegen. - Verteilung von Ehrenknüppeln.

Engelskirchen, 21. Juni. Der Jahreshauptversammlung 1931, mit der das 7. Gebirgsfest des Vereins „Bergisch Land“, Gebirgsverein, e. V., eingeleitet wurde, war am Samstag vormittag eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Rheinischen Gebirgs- und Wandervereine unter dem Vorsitz des stellv. Landeshauptmanns Landesrat Dr. K. H. H. Düsseldorf vorausgegangen, in welcher Beschluß über die Verteilung der Provinzialbeiträge in Gesamthöhe von 16 000 Mark gefaßt wurde.

Nach 4 Uhr nachmittags konnte dann Fr. Tibus-Wuppertal, der erste Vorsitzende des Vereins Bergisch Land, die Vertreter der angeschlossenen Ortsgruppen und Vereine sowie zahlreiche Ehrengäste

im neuen Jugendheim Haus Reckenstein

bei Engelskirchen willkommen heißen. Landesrat Dr. K. H. H. übermittelte die besten Grüße des Landeshauptmanns Dr. H. H. H. für die weitere Entwicklung des B. L. L., der in der Reihe der rheinischen Wandervereine einen hervorragenden Platz einnehme. Dem von Tibus erstatteten

Jahresbericht

entnehmen wir folgendes: Die Mitgliederzahl liegt um 300, die der Ortsgruppen um 7, die Zahl der angeschlossenen Behörden und Kommunen um 14 auf 190. Der Vorstand ist wöchentlich zusammengetreten. Die Zusammenarbeit mit anderen Nachbar-Gebirgsvereinen und ganz besonders mit dem Bergischen Verkehrsverband war sehr erfreulich. Der Provinzialverband dankte er für die bei der Durchführung der Wegebezeichnung geleistete finanzielle Hilfe, ebenso den übrigen Behörden. Sodann kam er eingehend auf die Pflege des Nachwuchses und

Heranziehung der Jugend

zur Pflege des Wanderns und der Heimatliebe zu sprechen. Nach jahrelangem Kampf ist es endlich gelungen, Jugendabteilungen in die Vereine einzubringen und so frisches Leben zu pflanzen. Daß gerade dieser Zweig der Wanderbewegung auch in Zukunft im B. L. L. ganz besonders stark zu werden vermag, dürfte nicht zuletzt auf der Mitarbeit des Vorsitzenden des Landesjugendrats, Dr. K. H. H., beruhen. Zur Pflege des Wintersports ist der Schiverband Bergisch Land gegründet und in enghen Zusammenhang mit dem B. L. L. gebracht worden.

Nach dem Rassenbericht des Hauptkassierers Steingraber folgte der Bericht des Bege-

die Andreaskreuz

dem Wanderer der Weg. Die Schaffung von

Reichswanderwegen ist zu erwarten. Der Hauskassierersbericht lag mit rund 18 000 M. wurde angenommen. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder Tibus, Steingraber, Krefe, Koch, Brack, Gölcher, Frau Buschmann wurden durch Jurius wiedergewählt; an Stelle von Landesrat Dr. K. H. H. wurde zum Ehrenmit-

glied ernannt wurde, wählte man Landesrat Dr. K. H. H. zum 2. Hauptvorsitzenden. Dr. K. H. H. nahm die Wahl mit Dank an, in der Erwartung, daß die Bergische Heimat weiterhin mit der Rheinprovinz eng verbunden bleiben werde. Die Rassenprüfer Heuser und Hoppmann wurden ebenfalls wiedergewählt; neu gewählt Steinberg-Barmen als 2. Kassierer und Höfen als Beisitzer.

Landrat Dr. K. H. H. hielt hiernach die Gäste herzlich willkommen im Kreise Wuppertal und hielt anschließend einen längeren Vortrag über Jugendpflege und die

Entwicklung und Bau der Jugendheime

im Kreise. Der Beitrag für 1931 bleibt unverändert. Um das nächstjährige Gebirgsfest bewarben sich Heiligenhaus (Kreis Reimann), Wipperfurth und Dieringhausen. Da sich Heiligenhaus schon längere Jahre um das Fest beworben hatte und der Hauptvorstand ebenfalls für diesen Ort eintrat, ließ sich Dieringhausen für 1933 als Antwort vormerken.

Postmeister Jakob-Baldröhl übermittelte die Grüße des Bergischen Verkehrsverbandes. Tibus machte noch besonders auf die Rotwendigkeit der

Herstellung von Wanderschutzwegen

aufmerksam und rügte das Auftreten von sog. Wanderfliegeln ganz besonders scharf, die sich beispielsweise in Simborn geradezu flandolos benommen haben; ebenso wurde das Treiben auf der Himmelsweide im Wiebenthal gerügt.

Rektor Borgardts machte die Verammlung auf die Rotwendigkeit eines innigen Zusammenarbeitens des B. L. L. mit dem Jugendbergsverband aufmerksam und empfahl unter Zustimmung die Wahl von Herrn Tibus in den Vorstand des B. L. L. - Kurz wurde auch von Landesrat Dr. K. H. H. die

Freigabe der Talperren

gekreist. Nach einem begeisterten Schlusswort überreichte der Vorsitzende den Damen Schürmann, Cronenberg und Heidemann als Ehrung den sog. Ehrenknüppel und schloß die Tagung mit einem fröhlichen Berg-Heil auf den B. L. L. und die Bergische Heimat.

Der Bergische Heimatabend

an dem sich die Engelskirchener Vereine und die Bürgerchaft zahlreich beteiligten, nahm unter der Leitung von Bürgermeister Carl einen glänzenden Verlauf. Besondere Beachtung fand eine Demonstration in Wuppertaler Runbart, bezieht „Die Hammerfabrik“, sowie ein Rotofotograf. Eine Rede auf das deutsche Vaterland hielt Landesrat Dr. K. H. H. Um Mitternacht beendete die Sonnenwende den Heimatabend.

Der Sonntag brachte nach dem Kirchgang um 10 Uhr vormittags eine Sitzung des Jugendpflegeausschusses, die allen Teilnehmern viele neue Anregungen gab. Nachmittags wurden von den schon zum Samstag abend eingetroffenen Jugendgruppen Spiele und Tänze veranstaltet, andere Teilnehmer machten Wanderungen in die schöne Umgegend des Festortes Engelskirchen. Allen aber hat der Verlauf des 7. Gebirgsfestes dauernde Eindrücke hinterlassen.

Vom Kreiskriegerverbandesfest in Radevormwald.



Generaloberst von Seeckt im Gespräch mit alten Kameraden.

275 Jahre Schützenverein Jarlsberg.

Düsseldorf, 22. Juni. Der Jarlsberger Schützenverein feierte am Samstag und Sonntag sein 275. Stiftungsfest. Am Samstagabend fand ein Kommerz statt, bei dem die Jarlsberger Feuerwehrtasche mitwirkte. Am Festzuge am Sonntagnachmittag beteiligten sich zahlreiche auswärtige Vereine.

Wetterbericht.

Montag den 22. Juni, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdruck	Wind	Wetter	Temp. Geh.
Barmen	761.9	SW leicht	bedeckt	16
Düsseldorf	762.1	SW mäßig	bedeckt	16
Wuppertal	762.3	WSW mäßig	stetig bedeckt	16
Ronsberg	762.3	WSW mäßig	bedeckt	17
Waden	762.2	SSW schwach	besser	17
Frankfurt-M.	762.6	NO leicht	besser	15
Hannover	763.3	WSW mäßig	bedeckt	17
Berlin	765.0	SSW schwach	bedeckt	17
Breslau	765.3	W leicht	besser	17
Wien	767.4	OSO schwach	klar	17
Kiel	—	—	—	—
Kopenhagen *)	679.0	WSW stark	bedeckt	8
Stockholm	680.4	SW mäßig	besser	13
Wien	765.1	SW schwach	klar	16
Wien	765.7	SW leicht	klar	16
London	766.9	NW schwach	bedeckt	16
Darmstadt	767.0	W schwach	stetig bedeckt	16
Birmingham	767.4	NW schwach	bedeckt	17
Paris	767.6	SW	klar	17
London	767.0	N leicht	besser	16
London	767.3	NO leicht	bedeckt	15
Wien	766.2	NO leicht	besser	15
Wien	766.1	NNO leicht	klar	16
Wien	766.5	N leicht	klar	16
Wien	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Wien	766.9	WNW schwach	bedeckt	15
Wien	765.6	N leicht	bedeckt	14
Wien	766.4	WSW schwach	stetig bedeckt	15
Wien	766.4	SW mäßig	bedeckt	16
Wien	761.9	WSW mäßig	bedeckt	15
Wien	748.9	SSO leicht	besser	12

*) Luftdruck bei Beobachtungen nicht registriert.

Kabinetts-Büresch-Schober gebildet.

Wien, 21. Juni. (Drahtb.) Die Verhandlungen Dr. Büresch führten am Samstag in den Abendstunden zu einem vollen Erfolg. Das Kabinetts-Büresch-Schober ist gebildet.



Dr. Carl Büresch.

Dr. Carl Büresch ist gebildet. Es setzt sich wie folgt zusammen: Bundeskanzler: Dr. Büresch. Vizekanzler und Außenminister: Dr. Schober. Inneres: Dr. Winkler. Soziale Verwaltung: Dr. Reich. Heeresminister: Langgössl. Landwirtschaft: Dollfuß. Unterricht: Czernat. Finanzen: Dr. Redlich. Handel: Haindl. Justiz: Dr. Schürff. Der Bundespräsident hat die Ernennung des Kabinetts bereits vollzogen. Es hat den Eid auf die Verfassung abgelegt.

Bei den Verhandlungen Dr. Büresch über die Kabinettsbildung spielten die Fragen der Vereinigung der Bundesländer mit Rücksicht auf die Großdeutschen und der Arbeitslosenversicherung eine wesentliche Rolle. Die Entscheidung bei der früher beschriebenen, auf Erparungen hinzielenden Maßnahmen werden vorläufig zurückgestellt.

Dr. Carl Büresch wurde am 12. Oktober 1878 in Groß-Enzersdorf (Niederösterreich) als Sohn eines Kaufmanns geboren. Er ließ sich als Rechtsanwalt in seinem Heimatort nieder, wurde 1912 Bürgermeister und 1916 Bürgermeister von Groß-Enzersdorf und 1919 als Mitglied der Christlichsozialen Partei ins Parlament als Abgeordneter gewählt. Im Sommer 1922 wurde er Landeshauptmann. Im Mittelpunkt der öffentlichen Ereignisse stand Büresch anlässlich der Verhandlungen zur Abhaltung des 7. Oktober 1928 in Wien. Für diesen Tag hatten sowohl die Bürgerlichen als auch die sozialdemokratischen Verbände Aufmärsche angesetzt. Dank Büreschs umsichtiger und zäher Verhandlungsfähigkeit ging der 7. Oktober 1928 in aller Ruhe vorüber. Nicht zuletzt aus diesem Grunde wurde Büresch anlässlich seines 50. Geburtstages vom Bundespräsidenten mit der Verleihung des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik dekoriert.

Scharfe Kapitalkredite gegen die italienische Regierung.

Vatikan-Stadt, 20. Juni. (United Press.) In einer Ansprache vor Mitgliedern der Glaubens-Konferenz griff der Papst aufs schärfste die italienische Regierung an. Unter anderem erklärte er: „Eine Einigung ist noch nicht in Sicht, und es besteht keine Möglichkeit, die Verhandlungen mit der italienischen Regierung aufzunehmen. Seit entfernt von einer Rückkehr zu normalen Beziehungen wird die Lage durch die italienische Regierung verschlechtert, indem sie alles tut, um eine feindliche Haltung aufrecht zu erhalten. Um alles nach ihrem Wunsch zu gestalten, sind 9000 faschistische Parteigänger in Italien damit beauftragt worden, diese Wünsche zu erfüllen. Die Bischöfe berichten, daß die Verhältnisse ungeordnet sind.“

Zum Gedächtnis des deutschen Seehelden Grafen von Spee.

Vizeadmiral Maximilian Graf von Spee, der Sieger von Coronel, wurde heute, am 22. Juni, seinen 70. Geburtstag begehen. Er fand am 8. Dezember 1914 in der Schlacht bei den Falklands-Inseln an Bord des „Scharnhorst“ den Heldentod.

net sein und daß die Regierung ihre bisherige unentgeltliche Spionage weiter aufrecht erhält.“

Wie die Südtiroler geknebelt werden.

Innsbruck, 22. Juni. Wie dem Tiroler Anzeiger aus einer Garnison in Trient von einem zum Militär eingezogenen Südtiroler geschrieben wird, wurde diesem die Zensurung deutscher religiöser Zeitungen, wie des „Katholischen“, das er von seinem Verein erhielt, außerdem des katholischen Sonntagsblattes, das in Trient erscheint, verboten. Wegen des Empfangs des (deutschsprachigen) „Katholischen“ erhielt er 5 Tage Arrest und die Drohung neuer Strafen bei weiterem Bezug dieser Blätter!

Nautilus zum Vollwrad.**Vollkommen manövrierfähig.**

Washington, 20. Juni. (United Press.) Der „Nautilus“ liegt vollkommen manövrierfähig etwa 450 Kilometer von Duzenstown auf hoher See. Wie der Kapitän des Schiffs „Nautilus“, das den „Nautilus“ in Schlepptau genommen hat, dem Marindepotement durch Funkpost meldet, ist es seit gestern mittag unmöglich gewesen, die Fahrt fortzusetzen, weil das Unterseeboot zu einem Vollwrad geworden ist. Sowohl die Steuerbord- als auch die Backbordmotoren sind niedergebrosen. Die Lenk- und Benzinleitungen sind zerstört und, obgleich die Befahrung alles versucht, um die Steuerbordmaschine in Ordnung zu bringen, erscheint eine Durchführung der notwendigen Reparaturen auf hoher See ausgeschlossen. Die Lage des „Nautilus“ ist ernst, um so mehr, als seine Vorräte zur Befestigung der Schlepptau abgebrochen sind.

Tauchende Kreuzer.

Die modernsten U-Boote der Welt. In einer amerikanischen Fachzeitschrift werden die ersten ausführlichen Angaben über sechs neue Unterseeboote der amerikanischen Flotte veröffentlicht. Es handelt sich bei den Neubauten um so ungleiche Fortschritte in der Konstruktion, daß für diese Flotteneinheiten die Bezeichnung „Tauchende Kreuzer“ angebracht sein dürfte. Ein solches Schiff kann drei Monate auf hoher See bleiben.

und eine Strecke von 25.000 Seemeilen zurücklegen, ohne einen Hafen zur Brennstoffergänzung anlaufen zu müssen. Es hat sämtliche Vorteile eines Kreuzers und kann zugleich tiefer tauchen als die bisherigen U-Boote. So erreichte, nach der „Limeschau“, das zu dieser Klasse gehörige Schiff „Nautilus“ (das nicht mit dem Unterseeboot „Nautilus“ von Wilkins zu verwechseln ist), bei einer kürzlich vorgenommenen Versuchsfahrt die erstaunliche, bisher von anderen Booten nicht annähernd erreichte Tiefe von 112 Metern. Die Tauchkreuzer können unter normalen Bedingungen drei Tage unter Wasser bleiben. Mit Hilfe von besonderen Apparaten kann diese Zeit aber auf einen vollen Monat ausgedehnt werden. Für den Fall steht ein ungeheurer Vorrat von komprimierter Luft zur Verfügung, die in Stahlflaschen aufbewahrt wird.

Farben**beleuchten eine Tropfsteinhöhle.**

Ein Naturwunder bei Ausland.

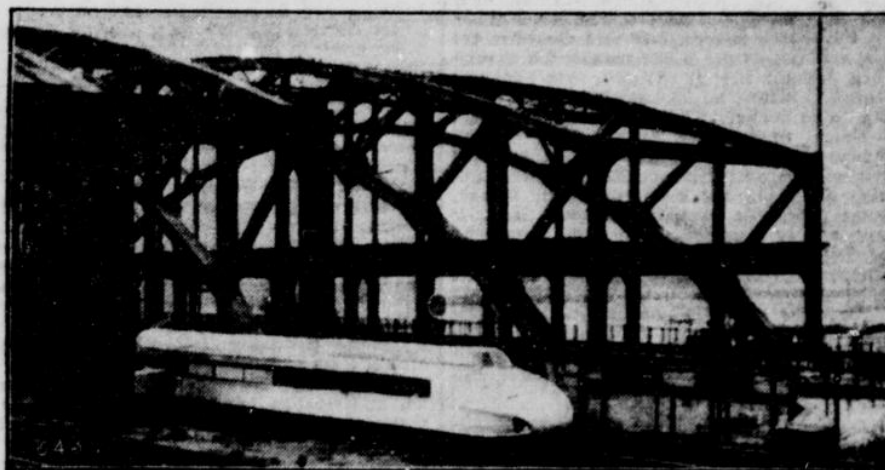
Eine Tropfsteinhöhle bei Ausland in Neuseeland bietet ihren Besuchern einen Anblick von ganz besonderem Reiz: eine Naturbeleuchtung, die ihresgleichen suchen dürfte. Sie geht von einem Insekt aus, dessen Larven besondere Leuchtorgane besitzen. Sie spinnen sich zur Verwandlung in einen Kolon von Seidenfäden ein, in dessen Innerem sie sich frei bewegen können. Von diesem Kolon hängen 15 bis 20 kleine, röhrenförmige Gebilde, die eine Länge von 60 Zentimeter erreichen können. Sie dienen, ebenso wie die Spinnfäden, als Lampenapparat. Die zahllosen kleinen Insekten, die daran hängen bleiben, dienen den Larven als Nahrung, die Leuchtorgane wirken als Anlockungsmittel. Gleichzeitig fangen die Fäden auch Schallwellungen auf, so daß die Insekten bei Gefahr gewarnt werden, worauf sie, vorsichtig wie sie sind, die Leuchtorgane ihrer Lampen schwächen oder sie ganz auslöschen. Wenn die Lampen der zahllosen Farben leuchten, ist die Höhle in ein mattes Dämmerlicht gehüllt.

Deutsche Berufung an die Harvard-Universität.

Der Kölner Universitätsprofessor Dr. Friedrich von der Leyden ist als Nachfolger für Professor Runo Brande für das Studienjahr 1931-32 an die Harvard-Universität in Cambridge (Mass.) berufen worden und wird dort den Lehrstuhl für deutsche Kultur belegen.

Erfolgreiche Fahrt des Schienen-Zeppelins

Höchstgeschwindigkeit von 230 Stundenkilometern.



Der Propellerwagen des Ingenieurs Krukenberg beim Passieren der Hamburger Elbbrücke.

Berlin, 21. Juni. (Drahtb.) Nach dem Start um 3.27 Uhr in Verderhof bei Hamburg traf der Schienenzeppelin Krukenbergs um 5.11 Uhr auf dem Spandauer Hauptbahnhof ein. Er hatte die Strecke von 271 Kilometern in einer Stunde 44 Minuten durchfahren und einen Durchschnitt von 170 Stundenkilometern erreicht. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 230 Stundenkilometer.

An der Fahrt hatten außer Dr. Krukenberg teilgenommen der Mitkonstruktoren Diplomingenieur Stedefeld, der Führer Ingenieur Plad, die Gattin Krukenbergs sowie zwei Monteure. Dr. Krukenberg selbst war von der Fahrt begeistert. Der Brennstoffverbrauch von Berlin bis Hamburg betrug genau 188 Liter, das sind etwa 70 Liter für 100 Kilometer, also ungefähr das Doppelte dessen, was ein starker Kraftwagen verbraucht. Demgegenüber aber würde der Kraftwagen mit nur etwa 60 bis 70 Stundenkilometern fahren und höchstens 4 oder 5 Personen befördern können, während der Schienenzeppelin durchschnittlich mit 100 Kilometer Geschwindigkeit fährt und dabei 24 Personen — im Notfall über 40 Personen — befördern kann.

Nach einem halbtägigen Aufenthalt in Spandau setzte sich der Propellerwagen wieder in Fahrt zum Bahnhof Brunnewald. Hier hatten sich die Vertreter der Deutschen Reichsbahn eingefunden, u. a. Präsident Marx und Dr. Dörpmüller. Die Stadt Berlin war

durch Stadtdirektor Dr. Wagner vertreten. In einer Besprechung mit den Vertretern der Presse brachte Ingenieur Stedefeld zum Ausdruck, daß der seit 1903 bestehende Schienenwagenreford, der damals von Reichelt mit 214 Stundenkilometern aufgestellt worden sei, nunmehr durch diese Fahrt gebrochen wurde. Von 8 Uhr ab wurde der Wagen dem Publikum gezeigt.

Krukenberg über die Fahrt.

Berlin, 21. Juni. Ingenieur Krukenberg bezeichnete es als praktisches Ergebnis der bisherigen Fahrten, daß der Beweis erbracht sei, daß man mit vollster Sicherheit Eisenbahnstrecken mit wechselnder Geschwindigkeit befahren könne. Man sei beispielsweise innerhalb der Kilometer von 20 auf 60 Stundenkilometer herabgegangenen. Der Schnelltriebwagen habe mit seiner heutigen Fahrt den Rekord in der Schienenfahrt geschlagen, den bisher der Siemens-Schnellwagen aus dem Jahre 1930 mit 214 Stundenkilometern hielt. Die hohe Wirtschaftlichkeit des Schnelltriebwagens sei erwiesen. Von Hannover nach Altona beispielsweise habe er weniger Benzin verbraucht, als das ihn begleitende Auto auf der gleichen Strecke. Der Fahrt seien Vögel zum Opfer gefallen, die der Geschwindigkeit des Wagens nicht gewachsen waren. Im Bau der Schnelltriebwagen komme man jetzt mit großen Schritten vorwärts.

Burgkmaier-Ausstellung in Augsburg.

Hans Burgkmaier.

Nach einer Zeichnung von Albrecht Dürer. In der Staatlichen Gemälde-Galerie in Augsburg wurde soeben eine Gedächtnis-Ausstellung zu Ehren des großen Augsburger Malers Hans Burgkmaier eröffnet, dessen Todestag sich im Herbst zum 400. Male jährt.

Die Töne der Stradivariageigen photographiert.

Zeit Jahrhunderten versucht man, dem Geheimnis auf die Spur zu kommen, das sich mit den Meisterkopierungen der Geigenhölzer von Cremona verbindet. Die moderne Wissenschaft weiß hier ganz neue Wege. In einem ausländischen akustischen Laboratorium hat man bemerkenswerte Versuche dieser Art angestellt. Es wurden dabei Töne von einer Violine aus dem Jahre 1714 photographiert, d. h. aus der Zeit, in der die Kunst des Stradivari ihre Blüte erlebte. Die Aufnahmen ermittelten eine wunderbare Übereinstimmung zwischen Kraft, Einfachheit und Symmetrie der Schallwellen.

Rundfunk-Programm

Dienstag 22. Juni.

6.45-7.00: Lebensübungen. Dr. Ludw. Bach.
7.00: Wetterbericht und Zeitangabe.
7.05-8.00: Morgenkonzert (Schallplatten). 1. Tir, die Jalousie, 2. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 3. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 4. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 5. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 6. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 7. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 8. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 9. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 10. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 11. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 12. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 13. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 14. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 15. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 16. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 17. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 18. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 19. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 20. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 21. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 22. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 23. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 24. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 25. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 26. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 27. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 28. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 29. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 30. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 31. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 32. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 33. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 34. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 35. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 36. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 37. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 38. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 39. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 40. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 41. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 42. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 43. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 44. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 45. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 46. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 47. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 48. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 49. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 50. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 51. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 52. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 53. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 54. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 55. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 56. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 57. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 58. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 59. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 60. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 61. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 62. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 63. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 64. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 65. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 66. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 67. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 68. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 69. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 70. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 71. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 72. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 73. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 74. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 75. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 76. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 77. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 78. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 79. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 80. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 81. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 82. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 83. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 84. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 85. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 86. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 87. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 88. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 89. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 90. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 91. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 92. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 93. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 94. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 95. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 96. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 97. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 98. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 99. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 100. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 101. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 102. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 103. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 104. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 105. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 106. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 107. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 108. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 109. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 110. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 111. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 112. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 113. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 114. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 115. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 116. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 117. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 118. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 119. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 120. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 121. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 122. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 123. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 124. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 125. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 126. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 127. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 128. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 129. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 130. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 131. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 132. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 133. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 134. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 135. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 136. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 137. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 138. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 139. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 140. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 141. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 142. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 143. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 144. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 145. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 146. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 147. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 148. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 149. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 150. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 151. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 152. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 153. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 154. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 155. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 156. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 157. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 158. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 159. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 160. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 161. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 162. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 163. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 164. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 165. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 166. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 167. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 168. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 169. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 170. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 171. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 172. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 173. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 174. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 175. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 176. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 177. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 178. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 179. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 180. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 181. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 182. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 183. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 184. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 185. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 186. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 187. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 188. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 189. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 190. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 191. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 192. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 193. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 194. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 195. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 196. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 197. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 198. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 199. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 200. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 201. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 202. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 203. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 204. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 205. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 206. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 207. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 208. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 209. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 210. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 211. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 212. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 213. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 214. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 215. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 216. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 217. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 218. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 219. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 220. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 221. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 222. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 223. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 224. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 225. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 226. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 227. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 228. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 229. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 230. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 231. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 232. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 233. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 234. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 235. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 236. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 237. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 238. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 239. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 240. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 241. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 242. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 243. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 244. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 245. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 246. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 247. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 248. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 249. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 250. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 251. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 252. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 253. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 254. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 255. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 256. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 257. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 258. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 259. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 260. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 261. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 262. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 263. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 264. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 265. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 266. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 267. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 268. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 269. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 270. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 271. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 272. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 273. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 274. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 275. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 276. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 277. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 278. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 279. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 280. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 281. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 282. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 283. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 284. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 285. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 286. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 287. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 288. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 289. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 290. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 291. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 292. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 293. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 294. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 295. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 296. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 297. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 298. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 299. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 300. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 301. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 302. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 303. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 304. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 305. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 306. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 307. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 308. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 309. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 310. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 311. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 312. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 313. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 314. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 315. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 316. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 317. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 318. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 319. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 320. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 321. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 322. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 323. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 324. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 325. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 326. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 327. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 328. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 329. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 330. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 331. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 332. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 333. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 334. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 335. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 336. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 337. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 338. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 339. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 340. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 341. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 342. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 343. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 344. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 345. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 346. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 347. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 348. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 349. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 350. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 351. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 352. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 353. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 354. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 355. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 356. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 357. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 358. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 359. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 360. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 361. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 362. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 363. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 364. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 365. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 366. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 367. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 368. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 369. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 370. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 371. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 372. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 373. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 374. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 375. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 376. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 377. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 378. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 379. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 380. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 381. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 382. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 383. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 384. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 385. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 386. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 387. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 388. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 389. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 390. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 391. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 392. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 393. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 394. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 395. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 396. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 397. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 398. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 399. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 400. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 401. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 402. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 403. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 404. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 405. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 406. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 407. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 408. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 409. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 410. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 411. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 412. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 413. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 414. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 415. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 416. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 417. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 418. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 419. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 420. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 421. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 422. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 423. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 424. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 425. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 426. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 427. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 428. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 429. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 430. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 431. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 432. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 433. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 434. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 435. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 436. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 437. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 438. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 439. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 440. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 441. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 442. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 443. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 444. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 445. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 446. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 447. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 448. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 449. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 450. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 451. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 452. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 453. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 454. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 455. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 456. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 457. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 458. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 459. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 460. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 461. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 462. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 463. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 464. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 465. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 466. Aus der Oper „Hänschen und Gretchen“, 467. Aus der

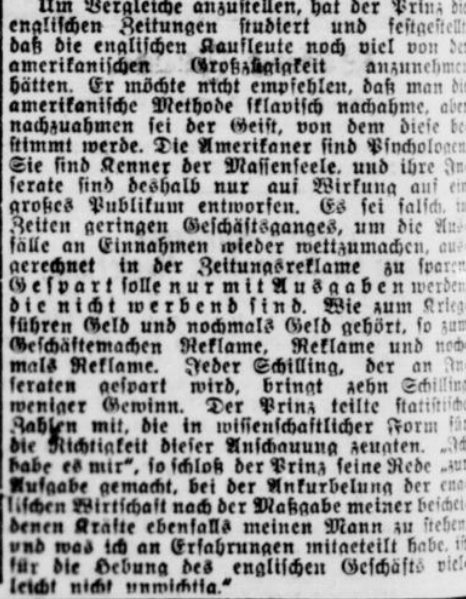
Vernehmung des angeklagten Direktors Straube. Ein System, das gut gemeint war, versagte. Verfahren gegen die Stadträtin Weil?

Der Vorsitzende verlagte darauf wegen völliger Erschöpfung Straubes die Verhandlung.

Sie waren wie Sklaven gehalten

Sie sind im Jahre 1908 als uneheliche Sproßlinge einer englischen Baronesse zur Welt gekommen. Diese, Kate Sinner, suchte sich der „kleinen Ungeheuer“, denen sie das Leben geschenkt, zu entledigen und fand in einer Gast-

wirtin, Frau Hilton, bei der sie angeheft war, eine Abnehmerin, die in dieser Mißgeburt Gewinnmöglichkeiten witterte. Durch ein Dokument, das vor Gericht vorgelesen wurde, gab die Mutter alle ihre Rechte an die Kinder auf und verpflichtete sich, Frau Hilton 10 Schilling wöchentlich zu zahlen, wenn sie sich noch je um ihre Sprößlinge bemühen würde. Die Zwillinge wurden schon mit vier Jahren in der Wittschaft der Frau Hilton jedem Besucher gezeigt, der etwas ausgab, und ihre frühesten Erinnerungen sind mit dem Bierdunst des Schanklokals und dem Gelächter Neugieriger verknüpft. Als diese Lebenswürdigkeit an Zugkraft einbüßte, vermißte Frau Hilton die Zwillinge an einen Schaulustiger Iffe Roie, der mit ihnen herumreiste und sie besonders in Deutschland zeigte. Nach den Tourneen kamen sie wieder in die Wittschaft zurück, wo sie sich aufs neue den Göttern zeigen mußten. Als Frau Hilton starb, hinterließ sie die Zwillinge mit ihrem übrigen Radau ihrer Tochter Elsie, die einen gewissen Myers heiratete und mit diesem 1916 nach Amerika auswanderte. Die Zwillinge, die nun acht Jahre alt waren, wurden weiter auf Jahrmärkten gezeigt, aber als sie zu sehr hübschen jungen Damen herausgewachsen waren, die musikalische Kunststücke ausführen konnten, begann ihr Aufstieg. Sie wurden an die Markus-Low-Truppe für 2500 Dollar die Woche vermietet und wurden erstklassige Attraktionen der amerikanischen Varietés und Zirkusse. Wie sie vor Gericht angaben, hatten sie in den folgenden Jahren den Myers durchschnittlich 3000 Dollar die Woche verdient, ohne selbst einen Pfennig zu erhalten. Als sie großjährig waren, wozu sie ihr Elsenhalter, alle Kontrakte zu unterschreiben, ohne daß sie sie einkeben durften, und hielt sie in strengem Gewahrsam. Der Anwalt war der erste, dem sie sich anvertrauen konnten. Das Gericht sprach ihnen ihre volle Freiheit zu und verurteilte Myers zur Zahlung von 100 000 Dollar. Die übrige Summe wurde ihm erlassen, weil er seine Verdienste um ihre Ausbildung und ihr Bekanntwerden anerkannte.



KIDSANA

100-44388-1A

**KOMMEN SIE
NACH DÜSSEL
ERSTE DUSSELDORFER
KUNSTPALAST
AUSSTELLUNGSHALLEN
BRÜDERSTRASSE
ES LOHN
SÄMTLICHE WAGEN
VERSTÄNDIGEN GEPR**

10:20

DORF !!
AUTOMESSE
MIT WAGEN
20.-28. JUNI
SICH !!
UND VON SACH-
T UND BEWERTET

6ommerfrühde
am Aufbe des Gde-
gebete. biete best
Stunde. 1. Stöden
u. Arien. Sise
Berfica. BieBab.
Mikaturen. Ldt.
"Großungsheim"
Gefcheld. 4358
Rr. Vilema. Tel. 5.

Chfereb Wende
Wand "Wile Wente"
2 Min. 6. Stönd.
Bepul. 1.30 St.
Incl. 908. Berfil. 4319

der große
der glück
Grotoske.
dazu die
Val
Film-Palast W

Paris m. K
3 Tel.
Donn
Erste
Held
Ba u
Fritz

Bräutigam
hochensch.
erstkl.
et

Heilquellen im Hause selbst. **Ärztliche Leitung u. klinische Beratung**
günst. Pauschalebkommen einschl. ärztl. Behandlung u. all. Nebenausgaben

Nebenausgabe

Das kann sich keine Frau bieten lassen

Ein wenig Eifersucht auf Seiten des Mannes kann jeder Frau nur erwünscht sein. Denn jetzt der Gatte diese Leidenschaft nicht, so glaubt die bessere Hälfte die traurige Gewißheit zu besitzen, daß er sie nicht mehr liebt. Also, brave Ehemänner, seid alle ein wenig eifersüchtig oder tut wenigstens so! Doch jedem sei davon abgeraten, die Eifersucht so weit zu treiben wie Karl Dorband aus Los Angeles. Der war bereit in seine schöne junge Frau verliebt, daß er sie — wenn es nur möglich gewesen wäre — nicht einen Augenblick aus den Augen gelassen hätte. Er fürchtete nämlich ständig, noch andere könnten Alara Reizen zum Opfer fallen. Schließlich glaubte er einen Ausweg gefunden zu haben. Wenn er zur Arbeit ging, so packte er sämtliche Kleider seiner Frau in ein Bündel — heute ist das ja recht gut möglich — und zog damit von dannen: „Deine Hausarbeit kannst du auch im Badeanzug verrichten!“ Bei aller Anerkennung, die Frau Alara der

übertriebenen Liebe ihres Gatten zollte, konnte sie sich eine derartige Behandlung doch nicht gefallen lassen, und das Ende vom Liede war, daß Karl Dorband eines schönen Tages ein gerichtliches Urteil in der Hand hielt: „Die Ehe wird wegen Grausamkeit des Mannes aufgesagt.“ Der Aermste sieht nun zwei Rätseln gegenüber: Wie kann man nur so große Liebe als Grausamkeit bezeichnen, und wie gelang es seiner Frau, ohne Kleider zum Richter zu kommen?

Englands erster König, der seinen Namen schreiben konnte.

Am 15. Juni des Jahres 1215 trat die „Magna Charta“ in Kraft, das König Johann von Adel und Geistlichkeit abgerungene Grundgesetz, das den Grundstein für die Entwicklung der englischen Verfassung und der englischen Freiheit bildet. In den Geschichtsbüchern wird gesagt, daß die „Magna Charta“ von König Jo-

hann „unterzeichnet“ wurde, und ein berühmtes Gemälde stellt auch den König in dem Augenblick dar, als er mit der Feder in der Hand im Begriff steht, die denkwürdige Urkunde zu unterschreiben. Diese Darstellungen entsprechen aber nicht der geschichtlichen Wahrheit, und zwar deshalb nicht, weil König Johann des Schreibens unfähig war. Dabei mag erwähnt werden, daß überhaupt kein englischer König, bis auf Richard II., imstande war, seinen Namen zu schreiben. König Richard II. war der erste englische König, der soviel schreiben konnte, um im Jahre 1386 seinen Namen unter eine Urkunde zu setzen.

Das Denkmal Rossinis.

Gioachino Rossini, der geniale Komponist des „Barbier von Sevilla“, „Tanzmeister“, „Wilhelm Tell“ und anderer Meisterwerke der Opernliteratur, war ein sehr bescheidener Mensch, der seinen großen Wert auf äußere Ehrungen legte. Er

wanderte viel in der Welt herum, lebte erst in Neapel, dann in Wien, Paris, London und Bologna, um in Vassy bei Paris sein Lebensende zu verbringen. In Paris wurde Rossini gelegentlich von einer Abordnung seines Heimatortes Besatzung aufgeführt. Man verfügte ihm, daß die Bürger der Stadt beschließen hätten, sein Denkmal auf dem Marktplatz aufzustellen. „Wieviel Geld wollen Sie dafür opfern?“ fragte der Komponist. — „Schätzungsweise hat der Denkmalausschuss veranschlagt“, antwortete der Führer der Abordnung. — „Wissen Sie was, verehrte Mitbürger? Ich hätte einen Vorschlag zur Güte, bei dem wir alle nur gewinnen können. Es wäre schade, für einen Steinblock so viel Geld auszugeben. Glauben Sie mir, das lohnt sich gar nicht. Aber behalten Sie dreitausend Lire und verwenden Sie die Summe für andere Zwecke. Die restlichen dreitausend geben Sie mir, und ich verpflichte mich gern, an jedem Marktplatz auf einem Sockel zu stehen. Da kann mich jeder bewundern, der Spaß daran findet.“

wir haben uns verlobt
grete fuchs und wilhelm jenny

ASCONA, im Juni 1931

Gesunder Stammhalter

angekommen

Reg. Baumeister A. Hoff u. Frau Toni
geb. Christians

Regensburg, 19. Juni 1931
ev. Krankenhaus

d2742

Die Geburt ihrer Tochter Ruth

zeigen sehr erfreut an

Dr. Wilhelm Winterhalder u. Frau
Klara geb. Molinens.

Barmen/Bombay, den 21. Juni 1931.

x1248

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsmädchens

zeigen in dankbarer Freude an

Hans-Peter Thomas und Frau Gene
geb. Lehnemann

Jüchen, den 21. Juni 1931

z. Zt. Privat-Entbindungshaus Rheydt

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht entschlief nach längerem Leiden, jedoch unerwartet infolge Herzschlages, meine liebe Tochter, Schwester und Schwägerin und unsere herzensgute Tante

Ida Sorge

im Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Emil Sorge
und Kinder.

Elberfeld, den 20. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag 28. Juni, nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter
Ilse mit Herrn Lic. theol. Otto
Michel gebe ich hiermit bekannt

Frau Pfarrer Martha Schubring
geb. Drees

Brandenburg (Havel)

Ihre Verlobung geben bekannt

Ilse Schubring

stud. med.

Lic. theol. Otto Michel
Privatdozent der Theologie
Studentenpfarrer

Halle an der Saale

Juni 1931

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme und für die reichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters sprechen wir allen, insbesondere Herrn Kaplan Levkows sowie der Direktion der Barmer Credit-Bank und deren Angestellten, der Ortsgruppe Wuppertal des Reichsverbandes der Bankkassenboten und techn. Bankangestellten Deutschlands und der Rottor Bürger-Vereinigung unseren tiefempfundenen Dank aus.

Wwe. Joseph Leimbach und Kinder.

W.-Barmen, den 20. Juni 1931.

h4422

Allen, die unseres teuren Entschlafenen in Liebe gedacht, und uns den bitteren Schmerz durch innige Teilnahme wohl-tuend linderten, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Laura Pletz und Familie.

Wuppertal-Elberfeld, im Juni 1931.

h4422

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und für die reichen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir allen Verwandten, Bekannten und Hausbewohnern, insbesondere dem Herrn Pastor Jäger für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe unseren tiefempfundenen Dank aus.

Geschw. Köster.

Wuppertal-Barmen, den 22. Juni 1931.

Seit 1879
bavährter Ratgeber
der Industrie
ANZEIGER
für
Berg, Hütten-
und
Maschinenwesen
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

Vorbeugen oder heilen?

Adolf Just
Heilerde Luvo versiegelt
tut beides. Lesen Sie die Broschüre,
die Ihnen alles sagt.
Kunden erhält in Apotheken, Droge-
rien und Reformgeschäften, sonst durch
Heilerde-Gesellschaft Luvo
G. m. b. H.
Blankenburg i. Harz

Ansichtskarten

In allen modernen Ausführungen.
Für Wiederverkäufer billigst. 1931
Niems Postkartenverlag
Elberfeld Bachstraße 94.

Schwerhörigkeit

und Ohrensausen
heilbar? Rat und Auskunft umsonst.
Porto beifügen.
Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 23 a Harz b145
Erfahren des Deutschen Reichspostamts Nr. 451 450
und anderen Punkte.

Prime
Rheinfelder
Weiß- u. Rotwein
v. Edelreben, frei dort Station, in Leibf. v.
15-40 Lit. an (Paßfr. zck 1 pro Lit. 77 Pf. geg.
Nachn. Tagi. Nachbest. Wein- u. Obst-
Christmann Edesheim (Rheinf.)



Steh's so mit Ihren Füßen?

Leichtes Ermüden? - Brennen und
Stechen? - dann ist es aber aller-
höchste Zeit, daß Sie dem Übel
zu Leibe rücken.

Da hilft nur eine individuell
nach Maß oder Gipsmodell her-
gestellte Einlage. Dieselbe
fertigt ich Ihnen an, nach ärz-
tlicher Vorschrift unter Garantie
des guten Erfolges.
- Ich erwarte Ihren Besuch. -

F. WERNER

Orthopädiemeister u.
geprüfter Bandagist
Elberfeld, Klotzbahn 36

Total - Ausverkauf
unverhört billig!
Nosen sehr stark gestreift 3.90 Hamm Elberfeld
Island 22

Waldhimbeersaft

In feinsten Kristallzucker eingelegt.
5 Kilo Mk. 6.75 frei Haus gegen Nachn.
Rittergut Oedingen
Post Glandorf
Kr. Iburg. Postfach 1 Teutob. Wald.

Psychologisches Institut

gerichtlich beglaubigte Anerkennungen.
Frau Paula Osterrath
Elberfeld, Barmerstraße 92a. part.

Strand- und Reise

Wahl

BARMEN

Reisebluse
prima Trikoline, in allen Farben 4.50

Tenniskleid Natté, in vielen Farben 5.50

Tenniskleid Natté, sportl. Westen, 2r. 9.75

Reisemantel
Wolle imprägniert mode und blau 19.75

Weißes Strandsack 22.50
reine Wolle

Flauschmantel 39.50
weiß, flotte Form

Beachten Sie unsere interessante Ausstellung „REISE u. SPORT“



Ein Wohlgeruch das Haus durchzieht,
wird Kikuth-Kaffee aufgebrüht!

Ein harter Kampf in Oslo vor 20000 Zuschauern. — Norwegen besser als Schweden.

Der bisher vom Gau Gladbach mit-
verwaltete Gau Heinsberg wird vom Gau Glad-
bach abgetrennt und ein neuer Gau Heins-
berg wurde mit einem Teil von Sellenkirchen

gebildet unter der Führung des früheren Weltmeistermannes Herber. — Eine Anzahl Anträge von Vereinen auf Aufnahme in höhere Klassen, obwohl sie nach der Tabelle nicht erreicht haben, soll erst weiterbearbeitet werden, nachdem die Wahlverfahren allgemein zu allen Anträgen, die auch aus anderen Bezirken vorliegen, Stellung genommen hat. Mit diesem letzten Antrag hatte der Rheinischer sein Verbleiben, das morgens um 10 Uhr begann, nachmittags gegen 15 Uhr beendet.

Handball

Handball-Repräsentativkampf

Mittel gegen Süddeutschland 7:6
20. Belgien, 21. Juni. (Eig. Draht.) Im Rahmen des Viererbandsturniers in Belgien gelangte auch ein Handballkämpfe zwischen Mittel- und Süddeutschland zur Durchführung. Hier gewann Mitteldeutschland nach gleichwertigem Kampfe mit 7:6 (3:1). Die Süddeutschen waren in der zweiten Hälfte etwas besser, konnten den gegnerischen Vorprung ausgleichen, aber gegen Schluss gelang den Einheimischen doch das siegreichende Tor.

Flugsport

Kronfeld Sieger im Kanal

Gesellschaftswettbewerb
Zweimalige Überquerung

20. Paris, 21. Juni. Nachdem der Geflügelkämpfer Kronfeld am Samstag den Kanal von Frankreich nach England überquert hatte, machte er anschließend in Dover um 21.30 Uhr wieder zum Rückflug nach Frankreich. Die Landung in Calais erfolgte nach einer Stunde etwa gegen 22.00 Uhr. Damit hat der Herrschlicher Geflügelkämpfer Kronfeld den Kanal zweimal (hin und zurück) überquert und den Teils-Mail-Preis in Höhe von 2000 Fr. errungen.

Tennisport

West-Not Elberfelder Turngemeinde Dobbertin 36:17:1

Das zweite diesjährige Gantturnier ging hoch an die West-Noten, die einen in dieser Höhe nicht erwarteten Sieg landeten. Obwohl es im Vorjahre bereits ein 11:5-Ergebnis gegeben hatte, so war doch dies: 3 Treffer hat untrüben gewiesen. Eine knappe Wiederholung dieses Sieges hätte also viel eher im Rahmen der Erwartung gelegen. Jedoch entbehrte der Verlauf des Treffens nicht der Spannung. Man hatte fest den Eindruck zweier Mannschaften, die mit ganzem Einsatz kämpften. Es war den Gästen nicht verdonnert, die in ansehnlicher Form befindlichen West-Noten auch nur zu gefährden. Einer der interessantesten Kämpfe war die Begegnung der beiden Spitzenspieler, die erst nach bestem Kampf (6:4, 4:6, 6:3) an Elberfeld fiel. West-Not gewann mit 17:1 Punkten, 46:4 Sätzen, 193:91 Spielen.

Tennis-Mannschaftskampf Verband Kronfeld gegen Verband Bergisch Land.

Ein 8:1-Sieg
des Verbandes Bergisch Land.

Der Tennis-Kampf Verband Kronfeld gegen den Verband Bergisch Land auf den Plätzen des Tennis-Klubs bei Gold erzielte mit einem Siege des T. V. Berg. Land mit 8:1 Punkten. Die Kronfelder verzichteten auf Austragung der Doppelkämpfe, da sie auf Grund der Einzelkämpfe schon mit 5:1 Punkten im Verlust waren und dadurch an sich schon das Match verloren hätten. Unser schönster Elberfelder Jüngling war dafür der Angliederungspunkt der Kronfelder Mannschaft.

Die einzelnen Spiele waren teilweise sehr hart und kampflustig, besonders das Spiel Dr. Strohmeyer — Büchgens, das der erste knappe für sich entscheiden konnte. Ebenso das zweite Einzel gewann Deringhaus (B. L.) nach Verlust des ersten Satzes knapp, aber verdient, gegen v. Zimmermann (K.). Dr. Kübel, Klesler und Dr. Müller gewannen ihre Spiele sicher. Nur Kollin mußte eine knappe Überlegenheit des Kronfelder Spielers anerkennen.

Resultate:

Dr. Strohmeyer (B. L.) — Büchgens (K.)
1:6, 7:5, 6:3.
Deringhaus (B. L.) — v. Zimmermann (K.)
3:6, 6:3, 6:3.
Dr. Müller (B. L.) — Baffel (K.) 6:3, 6:3.
Kollin (B. L.) — Ellenlohr (K.) 6:3, 4:6.
Dr. Kübel (B. L.) — Kollin (K.) 6:3, 5:7, 6:1.
Klesler (B. L.) — Le Neuf (K.) 6:2, 6:2.

Englische Geheimnisse für das Schneider-Pokal-Kennen

20. West-Nottingham (England), 20. Juni. Das renommierte Arbeitsturnier im Schneider-Pokal von Sir Henry Hoare, dem Chef und gleichzeitigen Oberingenieur der berühmten Hoare-Werke, bildet die große Überleitung, mit der das englische Fußballturnier bei den nächsten Schiedsrichtern anknüpfen werden. Die englischen Klubs werden zwar keine radikal neuen Hoare-Werke erhalten, es soll aber die Hoare-Werke, die die Leistung ihres letzten Motors von 1900 PS auf 2100 PS steigern.

Jubiläums- Wasserballabend

In Vohwinkel:

Westdeutschlands Repräsentativ-Mannschaft schlägt Wuppertals Stadtmanufaktur. — Der Vohwinkler SV. verliert den Klubkampf gegen die Schwimmabteilung des Essener Sportvereins 9:0.

Für Samstagabend hatte der Vohwinkler Schwimmverein 06 zu seiner ersten schwimmportlichen Veranstaltung eingeladen, die er in diesem Jahre aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltete. Trotz der ungünstigen Witterung war ein ansehnlicher Besuch zu verzeichnen. Außer dem Repräsentativspiel der westdeutschen Auswahlmannschaft gegen die Wuppertaler Stadtmanufaktur trug der veranstaltende Verein einen Klubkampf gegen die Schwimmabteilung des Essener Sportvereins 99 aus.

Die eintreffende 3x200-Meter-Brustkassell gewannen die Essener von Reich, Groddel und Schanlein in 10:07 Min. gegen die Vohwinkler Feld, Hammer und Kolben mit 10:14.4 Min. Feld verlor etwa 11 Meter, den Kolben aber auf 6 Meter verringerte.

Nach einem Schaupringen von Fr. Jungbluth und Köller (250. Barmen) und Köhler (Vohwinkel) folgte eine Schwimmkassell über 50 — 100 — 200 — 100 — 50 Meter Krauskassell. Der Vohwinkler Klub nahm seinem Gegner Schraden zwei Meter, die von Gegenstand gegen Köhler gehalten wurden. Hilfenbrandt erweiterte den Vorsprung auf 5 Meter, den aber der Essener Vohwinkler gegen Brenstump nicht nur aufholte, sondern den Schlusschwimmer Groddel noch einen Meter mit auf den Weg gab, der dann um zwei Meter eher das Ziel anlangte als Niedermeier. Die Zeiten betragen 7:05.4 bzw. 7:07.1 Min.

Darauf folgte eine unter der einwandfreien Leitung von Steinbrink (Barmen) die westdeutsche Wasserball-Mannschaft mit Ringenburger (Duisburg 98), Kullmann (250. Barmen) und Südig (Sparta Köln) Vertreibung; Döpper (250. Barmen) Verbindung; Kütt (Vof. Köln), Schwarz (Sparta Köln) und Jäger (250. Barmen) Sturm einer Wuppertaler Stadtmanufaktur mit Freiberger (250. Barmen); Klein und Weier (250. Barmen); Michel (Vof. Elberfeld); Beilestein (250. Barmen); Micha (Sut. Ragh Elberfeld) und Berger (Elberfeld 83). In der westdeutschen Mannschaft mußte den Vorken für den erkrankten Mittelstürmer Schneider (Duisburg 98) Schwarz einnehmen, der ihn sehr gut ausfüllte, und Kütt als Ersatzmann einbringen. Trotz aufopfernden Spielens der Wuppertaler waren deren Leistungen doch zu schwach. Sie wurden nach 23 Minuten Spielzeit mit 12 zu 0 Toren abgefeuert, wovon Schwarz fünf, Döpper drei und Südig und Jäger je zwei Tore warfen.

Bei der Fortsetzung des Spiels trat Kött (Sut. Ragh Elberfeld) an die Stelle von Ringenburger, der nun das Tor bei den Wuppertalern bewachte, die außerdem mit Meyer (250. Barmen) und Schumann (Vof. Elberfeld); Lorenz (Elberfeld 83); Bernagau (Sut. Ragh Elberfeld); Decker (Vof. Elberfeld) und Herhaus (250. Barmen) weiterspielten. Aber auch trotz dieser Umstellung und Auffrischung des Gegners blieb die Überlegenheit der Westdeutschen bestehen, die durch Döpper zu drei, Schwarz zwei und Jäger einem, also zusammen sechs weiteren Erfolgen kamen, während Decker für die Gegenmannschaft

zwei Tore warf. Auch diese Spielzeit währte 23 Minuten. Endergebnis also 12:2 Tore für Westdeutschland, und das bei 46 Min. Aufenthalt in bitterstem Wasser!

Den Beschluß des Abends bildete ein Freundschaftswasserballspiel zwischen Essen 99 und Vohwinkel 06, das die Gäste mit 6:2 (Halbzeit 2:1) Tore gewannen.

Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß am Sonntag 2. August in Vohwinkel die Stadtmannschaft des Ortsverbandes Wuppertaler Schwimmvereine im Deutschen Schwimm-Verband ausgetragen werden.

Deutsche Wasserballspiele für Paris

20. Berlin, 21. Juni. (Eig. Draht.) Der Deutsche Schwimm-Verband hat die deutsche Wasserballmannschaft angesetzt, die am 5. Juli in Paris gegen Frankreich zu spielen hat. Diese Mannschaft hat folgendes Aussehen:

Erst Nademayer
(Sparta Barmen)
Lorenz (Sparta Barmen)
Schwarz (Sparta Barmen)
Kullmann (Sparta Barmen)
Südig (Sparta Köln)
Döpper (Sparta Köln)
Kütt (Vof. Köln)
Schwarz (Sparta Köln)
Jäger (Sparta Köln)
Meyer (Sparta Köln)
Schumann (Vof. Elberfeld)
Lorenz (Elberfeld 83)
Bernagau (Sut. Ragh Elberfeld)
Decker (Vof. Elberfeld)
Herhaus (Sparta Köln)

Die deutsche Mannschaft wird am kommenden Samstag und Sonntag noch zwei Übungsspiele in Magdeburg austragen.

Rheinland-Meisterschaften der Volksturner

Abschluß der Kämpfe am Sonntag.

20. Ahrst, 21. Juni. (Eig. Draht.) Der Kreis Rheinland der Deutschen Turnerschaft erledigte am Sonntag seine Meisterschaften im Volksturnen im Ahrst Stadion. Schon am Samstag waren zahlreiche Entschuldigungen gesendet, so daß das Sonntagsprogramm nicht überlastet war. Dank der sehr guten Organisation ging die Durchführung glatt vonstatten, das Wetter war sehr gut und der Besuch diesmal mit etwa 1000 Zuschauern bestrebend. Der einzige Organisationsfehler war bei den 800 Metern: zu verspüren, denn hier hatte man die Strecke zu kurz abgemessen, so daß nur 700 Meter gelaufen wurden. Sieger wurde hier Schürer

Frankreichs Vertretung

Die französische Mannschaft für den Schwimm-Weltkampf gegen Deutschland in Paris spielt voraussichtlich in folgender Besetzung:

Duisburg
Lorenz
Berger
Eiffel Dr.
Holmer

Wasserballspiel.

Elberfelder SV. v. 1883 gegen
Schwimmverein Düsseldorf 22 3:3.

Im fälligen Meisterschaftsspiel am gestrigen Sonntag im Eigenbad des Elberfelder Schwimmklubs 83 standen sich in der 1. Klasse Elberfeld 83 und Düsseldorf 22 im Rückspiel gegenüber, mit der Mannschaftsaufstellung:

Elberfeld 83:
Lorenz
Berger
Eiffel Dr.
Holmer

Düsseldorf 22:
Friedel
Holmann
Schroeder
Brinkmann
Banhans
Adams
Reperhorn

Das unentschiedene Ergebnis von 3:3 gibt das Stärkerheitsverhältnis beider Mannschaften wieder. Nachdem in den ersten 4 Minuten der Spielzeit keine der beiden Mannschaften ein Tor erzielen konnte, brachte Lorenz durch eine gute Kombination mit Schroeder das Spiel zum Stande von 1:0 für Elberfeld 83. Fortwährend von Düsseldorf 22 gleich aber kurz darauf aus. Nach der Halbzeit wurde das Spiel etwas flatter, und bald konnte Berger für Elberfeld 83 das 2. Tor erzielen. Düsseldorf 22 brachte es aber durch Fortwährend schnell wieder zum Ausgleich von 2:2. Nach längerem Hin und Her konnte dann wieder Lorenz für die schwarz-gelben Farben ein Tor erzielen, dem aber durch eine Kombination Eiffel an Brinkmann der Ausgleich entgegengesetzt werden konnte. Schiedsrichter Jungbluth war ein gerühmter Zeiter.

Westdeutschlands Vierverbandssieg

Berlin ohne Körnig auf dem zweiten Platz.
Die Reihenfolge: Westdeutschland — Berlin — Süd — Mittel.

Schöne Leistungen von Dr. Belker

20. Belgien, 21. Juni. (Eig. Draht.) Zum zweiten Male tritt sich Westdeutschland als Sieger des traditionellen Viererbandsturniers in der Leichtathletik eintragen. Die sechste Austragung, die am Sonntag bei herrlichem Wetter auf dem W. B. Platz in Belgien vor sich ging, hatte nur 8000 Zuschauer gefunden, eine bei der Bedeutung des Wettkampfes nur geringe Zahl, die auf kein allzu großes Leichtathletikinteresse der Mitteldeutschen schließen läßt. Da es am Samstag geregnet hatte, war die Laufbahn nicht in allerbesten Verfassung, so daß die erzielten Leistungen entsprechend gewürdigt werden müssen.

Westdeutschland ging als Sieger aus dem Kampf hervor. Vielen Sieg verdanken die Grünweissen allerdings in erster Linie dem Fehlen von Helmuth Körnig, der noch in letzter Stunde abgemeldet hatte. Das bedeutete für Berlin eine erhebliche Schwächung, denn man konnte und durfte damit rechnen, daß Körnig sowohl die 100 Meter wie die 200 Meter gewinnen würde und außerdem auch noch die Staffel zum Siege geführt hätte. Und wenn er nicht einmal gewonnen hätte, so wäre die Placierung zweifellos etwas besser gewesen. Wenn man daher sagt, daß Körnigs Fehlen den Ausschlag gab, so ist das keine Überreibung. Auf der anderen Seite aber verdient die westdeutsche Mannschaft Anerkennung, denn sie schlug sich ausgezeichnet und hat ihren Sieg ehrlich verdient.

Das Punktergebnis stellt sich wie folgt:
1. Westdeutschland 43½ Punkte, 2. Brandenburg 38½ Punkte, 3. Süddeutschland 36 Punkte, 4. Mitteldeutschland 31 Punkte.

In Zahlen

100 Meter: 1. Jönath (W.) 10,7 Sek., 2. Kreb (W.) 11 Sek., 3. Viersch (W.) 11,1 Sek., 4. W. H. (W.) 11,8 Sek.

200 Meter: 1. Borchmeyer (A. A.) 21,4 Sek., 2. Kreb (W.) 21,6 Sek., 3. Neumann (W.) 21,7 Sek., 4. Schölke (W.) 22 Sek.
400 Meter: 1. Köhler (W.) 50,4 Sek., 2. Mehnert (W.) 50,8 Sek., 3. Engelhardt (W.) 51,2 Sek., 4. Zimmermann (W.) 52,8 Sek.
800 Meter: 1. Dr. Belker (W.) 1:55,8 Min., 2. Lefebvre (W.) 1:57,8 Min., 3. Scherer (W.) 1:58,8 Min., 4. Larnogroß (W.) 1:59,8 Min.
1500 Meter: 1. Krause (W.) 4:04,6 Min., 2. Schögen (W.) 4:04,8 Min., 3. Schumann (W.) 4:07,4 Min., 4. Stöber (W.) 4:20,8 Min.
5000 Meter: 1. Köhn (W.) 15:39,4 Min., 2. Kipp (W.) 15:51,4 Min., 3. Belker (W.) 15:54 Min., 4. Kraft (W.) 15:56,2 Min.
110 Meter Hürden: 1. Belker (W.) 15,5 Sek., 2. Bieneke (W.) 15,7 Sek., 3. Beischniff (W.) 15,9 Sek., Goldberg (W.) disqualifiziert.
4x100 Meter: 1. Belk (Jonath, Borchmeyer, Mölle, Gendrix) 42,7 Sek., 2. Brandenburg (Hübner, Großer, Viersch, Schölke) 45,4 Sek., 3. Süd 48,5 Sek., 4. Mittel 44,4 Sek.
Olympische Staffel: 1. Brandenburg (Dr. Belker, Engelhardt, Schölke, Großer) 3:22,5 Min., 2. West 3:24 Min., 3. Süd 3:25 Min., 4. Mittel 3:27 Min.
Weißsprung: 1. Mölle (W.) und Wehach (W.) je 7,38 Meter, 2. Meier (W.) 7,15 Meter, 3. Eder (W.) 7,08 Meter.
Hochsprung: 1. Beck (W.) und Broddel (W.) je 1,77 Meter, 2. Stöbe (W.) 1,75 Meter, 4. Ouf (W.) 1,70 Meter.
Stabhochsprung: 1. Wegener (W.) und Mees (W.) je 3,90 Meter, 2. Born (W.) 3,90 Meter, 4. Ritter (W.) 3,50 Meter.
Angelschießen: 1. Belker (W.) 15,30 Meter, 2. Gerabaris (W.) 14,04,5 Meter, 3. Berrling (W.) 13,50 Meter, 4. Gänchen (W.) 12,64 Meter.
Diskuswerfen: 1. Gänchen (W.) 42,67 Meter, 2. Gerabaris (W.) 42,11 Meter, 3. Hoffmeister (W.) 41,97 Meter, 4. Röhl (W.) 38,08 Meter.
Speerwerfen: 1. Belmann (W.) 61,42 Meter, 2. Röggen (W.) 59,45 Meter, 3. Barth (W.) 56,75,5 Meter, 4. Wehach (W.) 55,45 Meter.

Die Ergebnisse:
200 Meter: 1. Borchmeyer (A. A.) 21,4 Sek., 2. Kreb (W.) 21,6 Sek., 3. Neumann (W.) 21,7 Sek., 4. Schölke (W.) 22 Sek.
400 Meter: 1. Köhler (W.) 50,4 Sek., 2. Mehnert (W.) 50,8 Sek., 3. Engelhardt (W.) 51,2 Sek., 4. Zimmermann (W.) 52,8 Sek.
800 Meter: 1. Dr. Belker (W.) 1:55,8 Min., 2. Lefebvre (W.) 1:57,8 Min., 3. Scherer (W.) 1:58,8 Min., 4. Larnogroß (W.) 1:59,8 Min.
1500 Meter: 1. Krause (W.) 4:04,6 Min., 2. Schögen (W.) 4:04,8 Min., 3. Schumann (W.) 4:07,4 Min., 4. Stöber (W.) 4:20,8 Min.
5000 Meter: 1. Köhn (W.) 15:39,4 Min., 2. Kipp (W.) 15:51,4 Min., 3. Belker (W.) 15:54 Min., 4. Kraft (W.) 15:56,2 Min.
110 Meter Hürden: 1. Belker (W.) 15,5 Sek., 2. Bieneke (W.) 15,7 Sek., 3. Beischniff (W.) 15,9 Sek., Goldberg (W.) disqualifiziert.
4x100 Meter: 1. Belk (Jonath, Borchmeyer, Mölle, Gendrix) 42,7 Sek., 2. Brandenburg (Hübner, Großer, Viersch, Schölke) 45,4 Sek., 3. Süd 48,5 Sek., 4. Mittel 44,4 Sek.
Olympische Staffel: 1. Brandenburg (Dr. Belker, Engelhardt, Schölke, Großer) 3:22,5 Min., 2. West 3:24 Min., 3. Süd 3:25 Min., 4. Mittel 3:27 Min.
Weißsprung: 1. Mölle (W.) und Wehach (W.) je 7,38 Meter, 2. Meier (W.) 7,15 Meter, 3. Eder (W.) 7,08 Meter.
Hochsprung: 1. Beck (W.) und Broddel (W.) je 1,77 Meter, 2. Stöbe (W.) 1,75 Meter, 4. Ouf (W.) 1,70 Meter.
Stabhochsprung: 1. Wegener (W.) und Mees (W.) je 3,90 Meter, 2. Born (W.) 3,90 Meter, 4. Ritter (W.) 3,50 Meter.
Angelschießen: 1. Belker (W.) 15,30 Meter, 2. Gerabaris (W.) 14,04,5 Meter, 3. Berrling (W.) 13,50 Meter, 4. Gänchen (W.) 12,64 Meter.
Diskuswerfen: 1. Gänchen (W.) 42,67 Meter, 2. Gerabaris (W.) 42,11 Meter, 3. Hoffmeister (W.) 41,97 Meter, 4. Röhl (W.) 38,08 Meter.
Speerwerfen: 1. Belmann (W.) 61,42 Meter, 2. Röggen (W.) 59,45 Meter, 3. Barth (W.) 56,75,5 Meter, 4. Wehach (W.) 55,45 Meter.

Die Ergebnisse vom Samstag:
4x100-Meter-Staffel: 1. Vohwinkel-SV. 3:28,4 Min., 2. W. B. 3:30,5 Min., 3. W. B. 3:32,0 Min., 4. W. B. 3:34,0 Min.
200 Meter: 1. Köhn (W.) 21,4 Sek., 2. Kreb (W.) 21,6 Sek., 3. Neumann (W.) 21,7 Sek., 4. Schölke (W.) 22 Sek.
400 Meter: 1. Köhler (W.) 50,4 Sek., 2. Mehnert (W.) 50,8 Sek., 3. Engelhardt (W.) 51,2 Sek., 4. Zimmermann (W.) 52,8 Sek.
800 Meter: 1. Dr. Belker (W.) 1:55,8 Min., 2. Lefebvre (W.) 1:57,8 Min., 3. Scherer (W.) 1:58,8 Min., 4. Larnogroß (W.) 1:59,8 Min.
1500 Meter: 1. Krause (W.) 4:04,6 Min., 2. Schögen (W.) 4:04,8 Min., 3. Schumann (W.) 4:07,4 Min., 4. Stöber (W.) 4:20,8 Min.
5000 Meter: 1. Köhn (W.) 15:39,4 Min., 2. Kipp (W.) 15:51,4 Min., 3. Belker (W.) 15:54 Min., 4. Kraft (W.) 15:56,2 Min.
110 Meter Hürden: 1. Belker (W.) 15,5 Sek., 2. Bieneke (W.) 15,7 Sek., 3. Beischniff (W.) 15,9 Sek., Goldberg (W.) disqualifiziert.
4x100 Meter: 1. Belk (Jonath, Borchmeyer, Mölle, Gendrix) 42,7 Sek., 2. Brandenburg (Hübner, Großer, Viersch, Schölke) 45,4 Sek., 3. Süd 48,5 Sek., 4. Mittel 44,4 Sek.
Olympische Staffel: 1. Brandenburg (Dr. Belker, Engelhardt, Schölke, Großer) 3:22,5 Min., 2. West 3:24 Min., 3. Süd 3:25 Min., 4. Mittel 3:27 Min.

Wuppertaler Boxsportvereine

Arbeitsgemeinschaft und Box-Stadtmeisterschaften

Zusammenschluß Wuppertaler Boxsportvereine.

Nicht zuletzt die schlechte wirtschaftliche Lage und auch die Konkurrenzgefahr, welche die in Wuppertal ansässigen Boxsportvereine bedroht, haben zu dem Entschluß geführt, sich durch Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft ihre Existenz zu sichern und ein großes Ganzes zu schaffen, wie es in anderen Städten schon längere Zeit besteht. Daß die Erfolgschancen, wie man sie in anderen Städten beobachten konnte, nicht ohne Einfluß auf den guten Willen der bei der Gründung beteiligten Vereine sein könnten, ist selbstverständlich. Es geht daraus hervor, daß einstimmig die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft beschlossen wurde.

Bei der Wahl des Vorstandes wurde der auf besondere Einladung anwesende Gauportwart und bekannte Ringrichter Köster vorgeschlagen, der jedoch die Annahme von verschiedenen Punkten ablehnte, die eine Begünstigung aller Vereine in gleichem Maße vorzögen. Nach einer nun folgenden längeren Aussprache wurden die Punkte angenommen. Köster erklärte sich dann bereit, bei einer Wahl das Amt zu übernehmen. Die Wahl erfolgte einstimmig, sowie die Wahl der übrigen Mitglieder des engeren Vorstandes, der sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Erster Vorsitzender: Köster, zweiter Vorsitzender: Teichmann, Kassierer: Berg, Schriftführer: Teichmann. Ferner entsand noch jeder Verein einen Vertreter in den erweiterten Vorstand, damit die Interessen sämtlicher Vereine gewahrt bleiben.

Die erste offizielle Arbeit, die in Angriff genommen wurde, ist die Austragung der Stadtmeisterschaften. Nicht wie im vergangenen Jahre sollen die ermittelten Meister aus den erregenen Reihen hervorgehen, sondern mit der Schaffung einer kompletten Stadtmannschaft soll es unternommen werden, Kämpfe gegen solche anderer größerer Städte auszufechten. Im Anschluß an diesen Punkt ist wiederum die Frage gestellt worden, wie für Veranstaltungen im vorerwähnten Sinne die Lokalfrage geregelt wird. Hier muß zuerst festgestellt werden, daß sich die Stadtverwaltung auf den Standpunkt stellt, für boxsportliche Veranstaltungen den Saal der Eiserne Stadthalle nicht mehr freizugeben. Festgestellt konnte weiter werden, daß, solange die einheimischen Amateurevereine in der Stadt ihre Veranstaltungen aufziehen, es niemals zu Differenzen mit der Stadtverwaltung kommen wird, und daß die Eiserne Stadtvereine pünktlich ihren Verpflichtungen nachkommen. Erst eine Probierversuchung, die von einem auswärtsartigen Unternehmer aufgezogen wurde, brachte das gute Verhältnis zwischen den hiesigen Vereinen und der Stadtverwaltung. Seit in den Sommermonaten ist es der Arbeitsgemeinschaft nach möglich, draußen zu veranstalten; hoffen wir aber, daß bis zum Herbst eine durchgreifende Vereinbarung zum Nutzen der sporttreibenden Jugend eingeleitet ist und die einheimischen Kämpfer nach außen hin die Farben ihrer Vaterstadt in einem würdigen Rahmen vertreten können, den in erster Linie die Stadtverwaltung schaffen kann.

Die bis jetzt festgelegten Termine für die Stadtmeisterschaften sind:

Erste Vorrunde: Samstag den 27. d. Mts., im Fieber, Welter- und Halbschwergewicht; zweite Vorrunde: Samstag den 21. Juli d. J., in den anderen Gewichtsklassen.

Der Arbeitsgemeinschaft gehören folgende Vereine an: Eiserne Stadt Boxclub, W. Eiserne Stadt, Polizei-Sportverein Berg, Land, Pünching-Club, W. Eiserne Stadt, Sport- u. Spiel-Vereinigung, W. Barmen, Hero, W. Barmen, Wuppertaler Vorring, W. Barmen, Olympia, W. Barmen.

Erfolge des Eiserne Stadt Boxclubs.

Zu der 1. Gau-Meisterschaft des Westdeutschen Amateur-Box-Verbandes, die in Düsseldorf stattfand, schickte der Club fünf seiner besten Jugendlichen hin, wovon drei sich erfolgreich durchsetzen konnten. Halbschwer, Pünzing, gewann überlegen gegen Jünger-Gesicht-Mühl.

Wuppertaler Boxsportvereine

Müller L. E. C., Feder, gegen Bommel, Mac cabi schlug seinen Gegner in bewährter Manier, ebenso Eiserne Stadt, im Leichtgewicht gegen Schotes-D. C. Einen recht eigentümlichen Ausgang nahm der Kampf Hummel-Kertis im Welter, worin Hummel seinen Gegner verschleuderte zu Boden brachte und selbst in der zweiten Runde durch einen schmerzhaften Knieerschlag zu Boden wurde. Der Kampf wurde darauf durch den Ringrichter abgebrochen und Kertis zum Sieger erklärt. Auf Protest hin wird erklärt, daß die neue Regel in Anwendung gebracht wurde. Diese besage, daß, wenn ein Jugendlicher einmal zu Boden ging, der Kampf vom Ringrichter abgebrochen werden könne. Hoffmann-E. C. verlor knapp nach Punkten gegen Feyn.

Bergische Boxer im Weltkampf

BCI, Velbert liegt über SSVg. Barmen mit 9:5 Punkten. Eine Jugendveranstaltung an der Schützenstraße in Barmen.

Das Wochenende brachte wieder zwei Box-Veranstaltungen, und zwar eine in Velbert, wo der dortige Box-Club diesmal die SSVg. Barmen erwartungsgemäß mit 9:5 Punkten schlug. In Barmen gab es eine Freiluftveranstaltung an der Schützenstraße, die ausschließlich der Jugend vorbehalten war und an der Kämpfer der SSVg. Barmen, vom Polizei-Sport-Verein Berg, Land, B. C. L. Hero und Wuppertaler Vorring teilnahmen.

Die Freiluftkämpfe in Velbert.

Ergebnisse:

Fliegengewicht: Seltewig-Barmen lieferte einen großen Kampf und besand sich in guter Form. Er landete einen klaren Punktsieg über Köhler-Belbert.

Bantamgewicht: Spinnagel-Barmen kam gegen Kruver-Belbert zu einem technischen K.o.-Sieg, denn der Gegner gab in der letzten Runde durch seine Schuttpanzen auf.

Federgewicht: Büchel-Barmen mußte sich gegen Liebergall-Belbert mit einem Unentschieden begnügen. Bei etwas taktisch klügerer Kampfesweise hätte der Barmen den Sieg erzielen können, so aber ließ er sich zu viel auf Kamps auf.

Leichtgewicht: Kotte-Barmen und Müllbach-Belbert lieferten sich einen an Schweiß und Mühen reichen und harten Kampf. Der Velbeter siegte verdient nach Punkten, zumal Kotte in der letzten Runde am linken Auge angeschlagen und dadurch behindert war.

Mittlergewicht: Gundlach-Barmen hatte gegen Simutell-Belbert einen sehr schweren Stand, zog sich aber zunächst leidlich aus der Affäre. In der zweiten Runde traf ein unglücklicher Schlag des Velbeters den Barmen im Gesicht, der diesen kampfunfähig machte. Da der Ringarzt einen Genickschlag nicht feststellen konnte, wurde Simutell Sieger durch Niederschlag. Allerdings war diese Entscheidung falsch, denn die nochmalige Untersuchung von Gundlach sowie auch sein körperlicher Zustand bestätigten unsere Annahme. Immerhin würde auch so Simutell Sieger des Kampfes geworden sein.

Anschließend gab es in derselben Gewichtsklasse wiederum einen Niederschlag. Hala-Barmen wurde bereits in der ersten Runde angeschlagen und Müllbach-Belbert wiederum Sieger. Der Barmen scheint sich zu viel zugumuten; die schweren Kämpfe der letzten Wochen sind nicht spurlos an ihm vorübergegangen, so daß man ihm für die nächste Zeit Schonung geben sollte.

Mittelgewicht: Sauer-Barmen machte gegen Daemen-Belbert keine gute Figur und verlor verdient nach Punkten. Mangelndes Training mögen bei dem Barmen die Folge seines Formrückganges sein.

Deutsche Stehmetzlerkämpfe in Eiserfeld

20. Berlin, 21. Juni. (Eig. Draht.) Nachdem das Berliner Grunewald-Stadion auf die Austragung der diesjährigen deutschen Stehmetzlerkämpfe verzichtet hat, ist das Eiserfelder Stadion als Austragungsort festgelegt worden. Der Termin bleibt mit dem 7. August bestehen. Am 7. August sind die zwei 100-Kilometer-Vorläufe, und die fünf besten jedes Laufes, insgesamt also zehn Fahrer, befreit am 9. August den Endlauf. Die Eiserfelder Bahn mit ihrer Länge von 500 Metern dürfte auch wohl die geeignete Austragungsbahn sein.

Wittula-Bernackoni.

Am 5. Juli in Hamburg.

Hamburg, 20. Juni. Beim nächsten Berufsboxkampf am 5. Juli in Hamburg bestreiten der deutsche Europameister im Halbschwergewicht, Ernst Wittula (Berlin), und der Italiener Bernackoni den Hauptkampf. Wittula sollte zuerst auf Donaglia treffen, doch stellte dieser zu hohe Forderungen.

tafer Vor-King schlug Grabe-SSVg. trotz man gelinden Küssens nach Punkten.

1. Ab. Leichtgewicht: Schulte-Heros Barmen und Eiserfeld-Polizei waren zwei ebenbürtige Kämpfer, jedoch zeigte der Barmen die bessere Technik. Es war ein schönes Treffen, das Schulte klar nach Punkten als Sieger sah.

2. Ab. Leichtgewicht: Neuboff III. B. B. B. siegte nach Punkten über Damm-SSVg., der in der letzten Runde nach dreimaliger Verwarnung wegen unsauberen Kampfes vom Ringrichter disqualifiziert wurde.

3. Ab. Mittlergewicht: Krieger-SSVg. schlug Schreiber-B. B. B. in der zweiten Runde überlegen. Schreiber gab gegen Schluß dieser Runde den ausschlagenden Kampf auf.

4. Ab. Mittlergewicht: Kotte II-SSVg. trat gegen Lorenz II. B. B. an und verlor nach Punkten verdient.

5. Ab. Bantamgewicht: Kubbarth-SSVg. konnte Kanner-Heros ebenfalls verdient nach Punkten schlagen.

In derselben Klasse siegte Klein-SSVg. über Hünninghaus-Heros.

6. Ab. Fliegengewicht: Schöffels-SSVg. blieb überlegenem Punkt Sieger über Dornheim-Heros.

Pferderennen

Pferderennen in Arelfeld.

Ergebnisse:

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Gisel Siegerin im Ganja-Preis

Beginn des Horner Derby-Meetings

20. Hamburg, 21. Juni. (Eigener Draht.) Auf der Neubaun in Hamburg-Horn begann am Sonntag die große Derbywoche, die in diesem Jahre auf vier Renntage verkürzt worden ist. Das Hauptrennen des ersten Meetingtages war der Große Ganja-Preis, der einige Derbyfavoriten am 20. Juni startete.

Der Gewinner des ersten Meetingtages war der Große Ganja-Preis, der einige Derbyfavoriten am 20. Juni startete. Der Gewinner des ersten Meetingtages war der Große Ganja-Preis, der einige Derbyfavoriten am 20. Juni startete. Der Gewinner des ersten Meetingtages war der Große Ganja-Preis, der einige Derbyfavoriten am 20. Juni startete.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.

Preis von Arel: 1. Carola (Gelb), 2. Ma Chene, 3. Teufelsdröck, 4. Carola, 5. Carola, 6. Carola, 7. Carola, 8. Carola, 9. Carola, 10. Carola.



10000 Kilometer

und mehr über die höchsten Alpenpässe und auf schlechtesten Straßen Europas im „Vornantrieb-Stoeuer“ zurückzulegen ist, wie begeisterte Anerkennungen sagen, in der Tat eine wahre Erblung. Die letzten Ergebnisse der Zuverlässigkeitsfahrten und Schönheitskonkurrenzen beweisen, daß hier ein deutscher Qualitätswagen mit Vornantrieb und Schwingachsen entstanden ist, der in bezug auf Zuverlässigkeit und Schönheit in seiner Klasse mit gewaltigem Punktsprung die Spitze hält.

Vornantrieb
5/25RS. 1,2 cm

Stoeuer

Stoeuer-Werke, Aktiengesellschaft, vormals Gebrüder Stoeuer, Siedlin.
Alleinhandler: Hermann Tepel, Wuppertal-Barmen, Allee 102 und 102a, Tel. Sammelnummer 554-11.

Die Orange-Blusen kommen erneut zum Siege



Holland schlägt Deutschland 3:2



Der DJK.-Fußball-Länderkampf im Elberfelder Stadion.
Ein fesselnder und fairer Kampf. - 18 000 Menschen sehen zu.

W. Buppertal-Elberfeld, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Der zehnte Fußball-Länderkampf der Deutschen Jugendkraft mit Holland hatte am Sonntag das erwartete große Interesse gefunden, denn im Buppertal-Stadion wurden mehr als 18 000 Personen Zeuge dieser repräsentativen Begegnung, die abermals mit einem Siege der Holländer — dem siebten insgesamt — endete. Er fiel zwar mit 3:2 (2:0) recht knapp aus, war aber nichts desto weniger verdient, denn die holländischen Gäste boten eine ausgezeichnete Gesamtleistung, ihre Mannschaft wies kaum einen schwachen Punkt auf. Sie hatten den Deutschen vor allem eine größere Schnelligkeit, eine energiegeladere Spielweise und ein Draufgängertum vorzuziehen, dem schließlich der Erfolg nicht verweigert werden konnte. Der Sturm brachte seine Angriffe mit einer ungeheuren Wucht vor und es ist nur der stabilen und sicheren deutschen Deckung zu danken, daß die Holländer nicht zu mehr Erfolgen kamen. Der beste Stürmer in technischer und taktischer Hinsicht war der Halblinke, der auch alle drei Toreerfolge auf sein Konto brachte, aber auch seine Nebenleute waren stets gefährlich. Die Läuferreihe war in Abwehr und Angriff gleichmäßig gut, die Verteidigung überaus schlagfertig und schnell und auch der Torwart erledigte sein Pensum zur vollen Zufriedenheit.

Die DJK.-Vertretung

Frankie wie so oft — und wie es auch beim DFB so oft der Fall ist — am Sturm. Trotz der ausgezeichneten Unterstützung durch den Düsselborfer Mittelläufer Dreuer vermochte sich der deutsche Angriff in der ersten Hälfte zu keiner einseitigen Leistung



Hier war Hollands Torwart schneller am Ball.

aufzuschwingen. Die Nürnberger Stürmer waren nicht hart genug und der neu eingestellte Oberhäufener Roll in der Mitte vermochte den Kontakt zwischen den beiden Flügeln nicht her-

zustellen. Dazu kam noch, daß der sonst gute Linksaßen einen überaus schwachen Tag hatte und erst nach der Pause mehr ins Spiel kam. In der zweiten Hälfte ging der Rechtsaußen Jodt in die Mitte, eine Änderung, die sich sehr vorteilhaft bemerkbar machte, denn nun klappte das Kombinationspiel, das unbegreiflicherweise nach holländischem Muster viel zu hoch getrieben wurde, wesentlich besser. Nach der Erzielung des dritten Tors für Holland war es dann aber mit der Kunst des deutschen Angriffs wieder vorbei, allerdings fehlte dann auch die Unterstützung durch den abfallenden Mittelläufer. Somit ließ die deutsche Elf keinen Wunsch offen. Die beiden Außenläufer wurden ebenso wie die Verteidigung ihren Aufgaben vollkommen gerecht. Besonders hervorzuheben ist Keller (Freiburg) als linker Läufer, der durch sein taktisches Verständnis und seinen befehlenden Schlag imponierte. Beidenbader im Tor war sehr gut, an den Erfolgen des Gegners ist er schuldlos.

Die 90 Minuten

Der feist ritterliche Kampf begann unter der vorzüglichen Leitung des Kölner Unparteiischen Dr. Baumens mit einer leichten Überlegenheit der Holländer, deren Sturm gleich eine gefährliche Situation im gegnerischen Strafraum hervorrief. Die deutschen Stürmer brachten außer einigen Eckbällen nichts Rennenswertes zustande. In der 19. Minute gehen die Holländer durch ihren Halblinken, der aus 15 Meter Entfernung hoch in den Winkel schießt, in Führung.

Auch für den Rest der ersten Hälfte haben die Holländer das Kommando, aber erst in der 44. Minute fällt abermals durch den Halblinken durch vorzüglichen Kopfball der zweite Treffer. Durch die Umstellung im Sturm wird die Arbeit der deutschen Mannschaft nach dem Wechsel wesentlich schwerer. In der 18. Minute erzielt der Halbrechte Videl nach schöner Kombination den ersten Gegentreffer. Die deutsche Überlegenheit hält bis zur 32. Minute an, wo der holländische Halblinke aus kurzer Entfernung das dritte Tor schießen kann. Dann sind die Gäste meist wieder leicht überlegen. In der 41. Minute erzielt Ruppert den zweiten Treffer für Deutschland, ein weiterer scharfer Schuß kurz vor Schluß wird vom holländischen Hüter noch knapp zur Ecke abgewehrt.

Schwerathletik

Mannschaftskampf

im Gewichtheben

ASB. 1020 Düsseldorf — DfL. Kemscheid 2760:2535

W. Düsseldorf, 21. Juni. (Eig. Bericht.) Im Vereinsheim hatte der Düsseldorf-Raffortverein 1020 am Sonntagvormittag den Verein für Leibesübungen Kemscheid zu Gast. Die beiden Vereine hatten einen Mannschaftskampf im Gewichtheben vereinbart, der von den Einheimischen glatt mit 2760:2535 gewonnen wurde. Bei den Gästen fehlte der Schwergewichtler Schumacher unentschuldig, so daß auch der Revanchekampf im Ringen mit Olegand (ASB. 1920) ausfallen mußte. Für die Kemscheider vertrat der Düsseldorf-Engels das Schwergewicht, um in etwa einen Ausgleich zu schaffen. Nachfolgende Tabelle gibt die Leistungen der einzelnen Kämpfer an besten wieder:

Gewichtskl.	Einheim.	Gast.	Einheim.	Gast.
Trizephaler	Reihen:	Reihen:	Stößen:	Stößen:
Bantam:	Greuel 80	100	130	310
Flieg:	Reihen 90	—	170	265
Leicht:	Reihen 120	140	200	460
Mittel:	Baumann 140	160	200	500
Halbschwer:	Reihen 150	180	200	480
Schwer:	Engels 160	180	220	520
DfL. Kemscheid:	705	710	1120	2535
Bantam:	Schulzmann 90	110	150	365
Flieg:	Reihen 100	120	170	390
Leicht:	Reihen 120	—	205	325
Mittel:	Reihen 130	160	200	490
Halbschwer:	Reihen 150	180	240	590
Schwer:	Reihen 160	200	250	610
ASB. 1020 Düsseldorf:	765	780	1215	2760



Der DJK-Torwart hat sich auf den Ball geworfen

Rund um das Länderspiel.

Wilhelmus von Nassau — Auch so fono. — Nauberer Fußball. — Die müden Balljungs und ähnliches.
Mit den beiderseitigen Nationalhymnen begann die Sache. — Die „Holländer“, fixe, drabige Jungs, in gelben, mit blau-weiß-rotem Wappen geschmückten Jerseys, betraten als erste den prachtvoll grünen Rasen des Innenraums, stürzten sich als echte Fußballer natürlich gleich auf die nächste Lederkugel und — blieben im gleichen Moment wie angewurzelt stehen.
Nanu? Wegen der Musik etwa, die gerade einsetzte? Gibt's in Holland denn keine uniformierten Bläserkorps?
Nur keine Aufregung, liebes Publikum, was da an Klängen sich emporhebt zum blauen Sommerhimmel, das ist dem Holländer heiliges Symbol.
„Wilhelmus von Nassau bin ich, von deutschem Blut —“
Hollands Spieler grüßen ihr Vaterland — und der Gastgeber?
Vergebens sah ich mich um, von all den Tausenden und aber Tausenden war keiner, der das Symbol des stammverwandten Brudervolkes zu kennen schien — wer sah, blieb stumm (auch die Kopfbedeckungen), und wer sich gerade unterhielt, gab sich weiter ungehemmt dieser ersprißlichen Beschäftigung hin.
Schade, daß kein Megaphon da war, mittels dessen ein stimmkräftiger „Auflärer“ seines Amtes hätte walten können!
Erst als nachher bei den deutschen Spielern die gleiche Zeremonie vollzogen wurde, ging der breite Masse ein Lämpchen auf, und — wie um das Versäumte nachzuholen — stimmten alle um so kräftiger in die Melodien des Deutschland-Liedes ein.
Wiedrigens klappte die freiwillige Regie am Schluß des Spieles, als dem Sieger zu Ehren „Wilhelmus von Nassau“ nochmals in Worte kam, ausgezeichnet, und wir dürfen deshalb mit

Freud und Recht hoffen, daß „Mynheer“ mit uns zufrieden gewesen ist.
Deutschland wollte die Sache mit Eifer kriegen, das merkte man schon gleich nach dem Anpfiff (bitte wirklich zu verstehen, nicht etwa in übertragenem Sinne) durch Herrn Baumens-Röhl. Der ganze Innenspruch der Adlerträger war nämlich beinahe noch eher am Ball, als der den Anstoß ausführende Gegner.
So geht das natürlich nicht, meine Herren — und der Schiedsrichter ließ denn auch die volle Strenge der Vorschriften walten, die da besagen, daß der Anstoß bevor, der Anpfiff in solchem Falle zu wiederholen sei.
Auch so fono pittore. — So singt der Italiener mit seinem bekannten melodischen Tenor. Das bedeutet, ins Deutsche übertragen, etwa so viel wie: Auch ich bin mit Fußballbeinen auf die Welt gekommen — Es ist möglich, daß auch noch andere Überlegungen existieren, aber die schon erwähnte ist es totlicher, auf die einer der uniformierten Musiklieferanten sich eingelassen zeigte. Er holte nämlich — lebenswunderswerterweise muß man schon sagen, denn eigentlich waren dafür die weißblauen Balljungs da — einen mit Schwung auf die Aementbahn geschoenen Ball und beförderte ihn, vom plötzlich aufbegehrenden Ehrgeiz unwiderstehlich gepackt, mit gleichem Eifer und Schwung weit, weit ins Feld hinein, während der einwurfsbereite Rüngling an der Seitenlinie ein reichlich verduptes Gesicht aufsetzte.
Ja, Männchen, auch so — auch hier sitzt Schlußvermögen — Ein Bravo dem wackeren Balltreter, der, wenn er nicht so ausgezeichnet Blech bliese, sicherlich Anwärter auf den nächsten freiverbenden Posten in der Länderei wäre.
Das Publikum wies diesmal eine von der bei Fußballspielen üblichen Norm abweichende Struktur auf. Da füllten Leute die weiten Ränge, und zwar zu Tausenden, denen man gut und gern glaubte, daß sie noch nie zuvor ein Fußballspiel angesehen hätten.
Geschichte Regie hatte sie hergeführt — nun sie aber einmal da waren, da war es für einen alten

Fußballfreund fast ergötzlich anzusehen, wie selbst diese hundertprozentigen Sportlaken unrettbar dem Rauber dieses Kampfsportfeldes verfielen. Die „gingen mit“, besonders gegen Schluß, daß es nur so eine Art hatte, und die Holländer, die von ihren heimischen Gefilden her doch schon allerhand Anfeuerungsgeschrei gewöhnt sind, werden sicherlich doch erlaubt gewesen sein, und sie werden wohl nicht verfehlen, bei ihrer Heimkehr auf diesen besonderen Umstand gebührend hinzuweisen.
Eine kleine Szene zur Vertiefung des oben Gesagten:
Würdig und ebenso feist wie sein Gut sieht da ein besserer Herr mit seiner Gattin und zwei herzigen Kinderchen. Auf den ersten Blick sieht man, daß er nur, um der guten Sache zu dienen, irgendjemand ein paar Eintrittskarten abgenommen hat.
Anfangs verfolgt er die Vorgänge auf dem Spielfeld mit kaum merklicher Veräbnislosigkeit. Dann machen ihm die Stürze und das Krallen der Bälle bei sogenannten „Bombenschlägen“ sichtlich Spaß und er nördrich in solchen Fällen behaglich vor sich hin. Zuversprechend, wie ich nun einmal bin, kläre ich ihn in großen Zügen über das Wesen des Spieles auf.
Kabelhaft schnell hatte er es begriffen, und als in der zweiten Halbzeit ein ungeheures „Tempo“-geschrei für Deutschland einsetzte, da war mein Vorbermann einer der stimmkräftigsten Auser im Streik.
Ich hatte meine Freude daran, aber fast mußte ich doch erschrecken, als ich bei Gelegenheit des zweiten Tors für Deutschland den anfänglich so reservierten Bürger nun urplötzlich aufspringen und ihn seine Melone mit wilden Gestikulationen immer wieder gen Himmel stoßen sah, während unartikulierter Triumphschrei den hörbaren Ausdruck seiner Begeisterung bildeten.
Es ist meine feste Überzeugung, daß dieser Ausfallschreier von Stund an ein treuer Besucher der Sportplätze sein wird. Trotz des mißbilligen Blickes, mit dem ihn seine bessere Hälfte musterte, und auch in Zukunft wohl in dieser Hinsicht nicht sparen wird.
Oder sollte der Herr X. sich heute schämen, daß er gestern wieder einmal jung war wie seit lan-

gen Jahren nicht mehr? Jung durch den geheimnisvollen Zauber des Fußballspiels?
Nun, selbst dann bleibt es uns doch noch eine Genugtuung, daß unser Sport ihn einmal wenigstens packen und aufrütteln und mitreißen konnte.
Zauberer Fußball —
Balljungs sind ja meistens, als überzeugte Anhänger des Ordens der „Brüder vom geruchlosen Leben“, stark mit Müßiggang besetzt. Jeder Tennisspieler wird da wohl mit bitterem Anrimm Beifall nicken! Also so was von Müßiggang wie die geistliche Eucharistie ist doch bestimmt selten. Besonders die Abteilung am Südtor war ganz große Klasse in dieser Beziehung. Hatten sich die Bengels doch in grober Pflichtvergessenheit in den schmalen Schatten des Torpfostens und des Lichtmaßes hingelagert, ausgeladete Genießer, die die Vorgänge auf dem Spielfeld mit derselben Aufmerksamkeit betrachteten, mit der sie auch zuhause, wie die Spieler zum Teil die Bälle selber wiederholen mußten.
Aber in der Pause, da wurden die Herren Balljungs lebendig und übten ihre neuen Tricks mit einer Hingabe, als wenn sie da für freien Eintritt bekommen hätten.
Ja, die liebe Jugend — Sie war, nebenbei bemerkt, zahlreich vertreten diesmal, sehr zahlreich sogar, und sie reate sich furchtbar darüber auf, daß der deutsche Sturm es nur zweimal fertig brachte, seine glänzenden Torerfolge zu realisieren. (Tatsächlich, so etwas von Unvermögen im Torbereich sieht man ganz ganz selten.)
Eine gewisse Horde Jungs gab ihrem Mißfallen durch ständige Inanspruchnahme sogenannter „Tricks“ durchdringenden Ausdruck. So durchdringend, daß schließlich ein ansehnliches Gewas nervöser Zuschauer hinging, und die Einstellung der Tribüne forderte. Gutmütig, wie echte Jungs ja immer sind (117), ward ihm seine Bitte gewährt, jedoch mit einer Einschränkung: „Nunke aber an der Tor stehen, dann dürfen wir doch lachen, nicht?“
Die tribünen Ährigens (schon nach fünf Minuten wieder ununterbrochen weiter, diese, diese — diese Rillerundbräuler. (Was bleibt trotzdem, wie es war.)

Leichtathletische Wettkämpfe im Vohwinkel Waldstadion

Starke Beteiligung. - In der 1. Klasse dominierte SSV. Elberfeld.

In dem herrlich gelegenen Waldstadion Vohwinkel fanden am Sonntag die leichtathletischen Wettkämpfe des Gauess Wuppertal (SSV) statt. Während die Zahl der Besucher sehr zu wünschen übrig ließ, war die Beteiligung der Wettkämpfer überaus stark, so daß die Kämpfe in drei Hauptklassen und einer Jugendklasse ausgetragen werden konnten.

Im allgemeinen Schnitt der SSV Elberfeld am besten ab, der mit einer starken Rennmannschaft erschienen war und namentlich in den Einzelläufen und Staffeln erfolgreich blieb. Die Laufwettkämpfe der ersten Klasse fielen ihm sämtlich zu, bis auf das 100-Meter-Rennen, in dem wie in den Vorjahren die Haas-Weibert siegte, hart bestritten allerdings von dem jugendlichen Voh (SSV). Ein sehr schönes Rennen liefen wieder Jachert über 400 Meter und Klärner über 5000 Meter, und erzielten, trotzdem sie kaum bedrängt wurden, mit 52,6 und 16:56 recht beachtliche Zeiten. Die 4x100-Meter-Staffel wurde durch den SSV-Schlusläufer lediglich dadurch entschieden, daß er im Ziel die Brust vorwärt.

Die Lauf- und Sprungübungen wurden im allgemeinen eine Reihe der Polizei-Sportvereins. Die beste Leistung vollbrachte hier wohl Oberfeld, der den Hochsprung im Stechen gegen Stüttgen (SSV) mit 1,70 Meter gewann, und im Weitsprung mit 6,40 Meter siegte. Auch die Laufwettkämpfe der zweiten Klasse fielen größtenteils an die Polizisten, von denen verschiedene auch in der ersten Klasse eine gute Rolle gespielt haben.

Durch die Einteilung in verschiedene Klassen wurde erreicht, daß auch Vereine, die leichtathletisch weniger regelmäßig betreiben als SSV Elberfeld und Polizei-Sportverein, zur Geltung kamen. So waren noch Germania Elberfeld, Post-Sportverein Wuppertal, SpVgg. Barmen, Schwarz-Weiß Barmen, SC. Sonnborn und VV. Vohwinkel mehr oder weniger erfolgreich.

Nachstehend die Ergebnisse:

Klasse I:
100 Meter: 1. de Haas-Weibert, 11,4; 2. Voh (SSV, Elberfeld) 11,5; 3. Wieha (SSV), 11,6.



Jachert, SSV. Elberfeld,
der Sieger im 400-Meter-Lauf.

400 Meter: 1. Jachert (SSV), 52,6; 2. Voges (SSV), 54,8; 3. Hübl (SSV), 55,3.
1500 Meter: 1. Sander (SSV), 4:20,7; 2. Freund (SSV), 4:29,2; 3. Bahle (SSV), 4:31,3.
5000 Meter: 1. Klärner (SSV), 16:56; 2. Borgsen (Pol), 17:36,2; 3. Eisenacher (Pol), 17:53.

110 Meter Hürden: 1. Wieha (SSV), 17 Sek.; 2. Oberfeld (Pol), 21,1.
4x100 Meter: 1. SSV, I 46,4; 2. Polizei 46,4; 3. SSV, III 49,4.
4x1500 Meter: 1. SSV, I 18:47,5; 2. SSV, II 19:49,2.
Olymp. Staffel: 1. SSV, I 3:53,5; 2. Polizei 3:56,4; 3. SSV, II 3:57,8.
Stabhoch: 1. Matie (Polizei) 2,90 Meter; 2. Rüpper (Polizei) 2,75 Meter; 3. Leichemacher (SSV), 2,75 Meter.
Hochsprung: 1. Oberfeld (Pol), 1,70 Meter; 2. Stüttgen (SSV), 1,70 Meter; 3. Rüpper (Pol), 1,65 Meter.



Bretttschneider (Pol.-Sp.-V.)
wurde Erster im Diskuswerfen.

Hammer: 1. Göbel (SSV), 22,40 Meter; 2. Schröder (SSV, Barmen) 20,90 Meter; 3. Bangert (SSV), 19,25 Meter.
Speer: 1. Voges (Pol), 49,05 Meter; 2. Bangert (SSV), 45,60 Meter; 3. Bundt (Pol), 45,25 Meter.

Klasse II:

200 Meter: 1. Langberg (Pol), 23,8; 2. Meisner (Pol), 25,1; 3. Garrigen (Post) 25,9.
400 Meter: 1. Krab (Pol), 55,9; 2. Armbricht (SSV), 56,5; 3. Gader (SSV), 60,2.
800 Meter: 1. Hagensfeld (Pol), 2:09,1; 2. Gader (SSV), 2:10; 3. Mev (Pol), 2:14,6.
Weitsprung: 1. Oberfeld (Pol), 6,40 Meter; 2. Rüpper (Pol), 6,35 Meter; 3. Armbricht (SSV), 5,30 Meter.

Disfuss: 1. Bretttschneider (Pol), 33,35 Meter; 2. Rüpper (Pol), 33,26 Meter; 3. Hebedind (Pol), 33,20 Meter.

Klasse III:

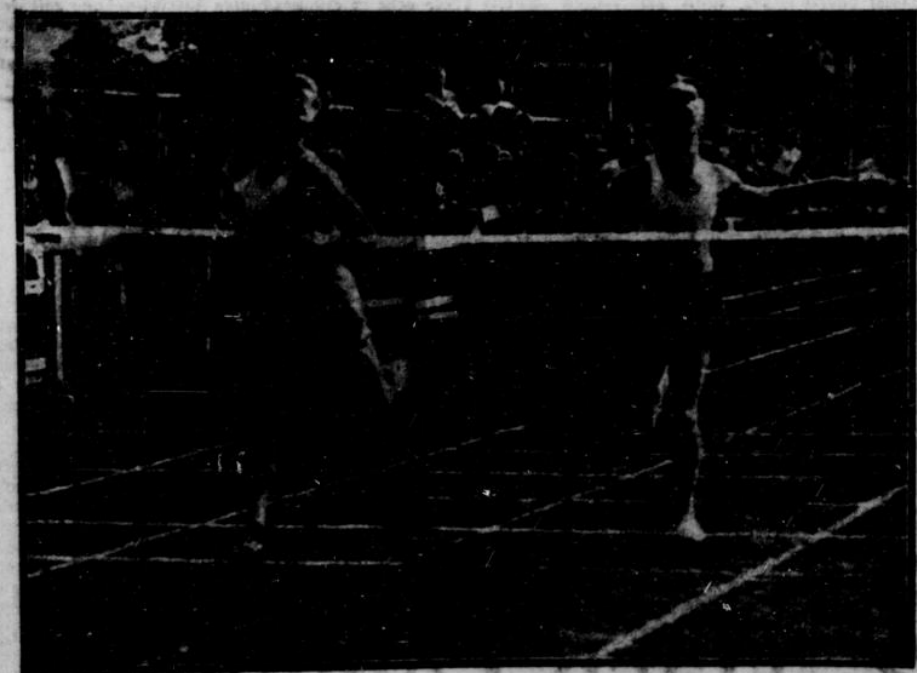
100 Meter: 1. Kautenbach (Schw.-Weiß) 12 Sek.; 2. Wente (Pol), 12,2; 3. Schlud (Vohwinkel) 12,3 Sek.

400 Meter: 1. Gärtnier (Postsp.) 53 Sek.; 2. Norbert II (SSV), 59,1; 3. Sprahn (SSV, Barmen) 63,8.

800 Meter: 1. Schwan (Pol), 2:12,3; 2. Gärtnier (Postsp.), 2:15,8; 3. Helm (Germania Elb.), 2:17,3.

Kugel (Klasse III): 1. Bretttschneider (Pol), 11,35 Meter; 2. Voges (Pol), 11,60 Meter; 3. Schröder (SSV), 11,05 Meter. - (Klasse IV): 1. Hoprecht (Pol), 9,85 Meter; 2. Wille (Schw.-Weiß), 9,35 Meter; 3. Bingenbach (Postsp.), 9,15 Meter.

Mit starker Kraft durchs Ziel!



Die WSV-Gauwettkämpfe in Vohwinkel.
Im 100-Meter Lauf siegte de Haas-Weibert vor Voh (SSV, Elberfeld).

Hochsprung: 1. Bort (Pol), 1,62 Meter; 2. Erbarth (Postsp.), 1,60 Meter; 3. Wille (Schw.-Weiß), 1,55 Meter.



Overfeld (Pol.-Sp.-V.)
siegte im Hochsprung.

Weitsprung: 1. Gärtnier (Postsp.), 5,60 Meter; 2. Weber (Pol), 5,60 Meter; 3. Mohr (SSV, Vohwinkel) 5,50 Meter.

4x100 Meter: 1. SSV, 48,8 Sek.; 2. Schw.-Weiß 50 Sek.; 3. Postsp. 52,1 Sek.

Jugend I:

4x100-Meter-Staffel: 1. Sportklub Sonnborn; 2. Germania Elberfeld; 3. SSV, Elberfeld.

Hervorragende Leistungen.

Ein Jugend-Klubkampf im Nordpark.

Schwarz-Weiß Barmen unterliegt dem Kölner V.C. ehrenvoll.

Der Jugendklubkampf der Schwarz-Weiß, der gegen die starke Jugendmannschaft des Kölner V.C. ausgetragen wurde, brachte prächtige Kämpfe und hervorragende Leistungen. SSV errang mit 13:140 zu 12:445 Punkten einen verdienten Sieg.

Besonders hervorzuheben sind der Weitsprung von Busch (Köln), der 6,27 Meter erreichte, der Hochsprung, den Leisse (Barmen) mit 1,67 Meter gewann, das Kugelstoßen, in dem der Sieger 13,76 Meter stieß, und die große Bahnhafel, in der nach wechselnder Führung SSV siegte.

Die Einzelergebnisse:

100 Meter: 1. Schneiderhan (K), 11,6 Sek.; 2. Reithof (K), 11,8 Sek.; 3. Walter (K), 12 Sek.

300 Meter: 1. Schneiderhan (K), 40 Sek.; 2. Schlieper (K), 42 Sek.; 3. Langomer (K), 42 Sek.

1500 Meter: 1. Flor (K), 4:42,8; 2. Gorch (K), 4:45; 3. Heymann (K), 4:48,5.

Disfusswerfen: 1. Leisse (K), 35,95 Meter; 2. Laaff (K), 32,95 Meter; 3. Hiettenberg (K), 32 Meter.

Kugelstoßen: 1. Hiettenberg (K), 13,76 Meter; 2. Rathhof (K), 11,98 Meter; 3. Laaff (K), 11,92 Meter.

Speerwerfen: 1. Hiettenberg (K), 44,18 Meter; 2. Schwarn II (K), 40,11 Meter; 3. Busch (K), 39 Meter.

Hochsprung: 1. Leisse (K), 1,67 Meter; 2. Busch (K), 1,62 Meter.

Weitsprung: 1. Busch (K), 6,27 Meter; 2. Walter (K), 5,75 Meter; 3. Rathhof (K), 5,72 Meter.

4x100-Meter-Staffel: 1. SSV, 47,7 Sek.; 2. Schwarz-Weiß 48 Sek.

Große Bahnhafel (10x160 Meter): 1. SSV, 2. Schwarz-Weiß 2 Meter zurück.

Um die westdeutsche Kanu-Polo-Meisterschaft Die Wupper als Kampfplatz

Wanderlilie Effen (Deutscher Meister 30) - Barmer Paddlerverein e.V. 3:2.

Das Kanu-Polo-Spiel kann sich zu einer Sportart entwickeln, die berechtigt ist, das Interesse weiterer Kreise zu erregen. Besonders hier in Wuppertal, wo eigentlich so gar keine Möglichkeit gegeben zu sein scheint, Kanusport ernsthaft auszuüben. Der Wuppertaler, der gewohnt ist, seinen „Fluß“ im Sommer nur als fetterfarbiges Rinnsal zwischen Stein- und Schlammflächen dahersiedeln zu sehen, hat zum Teil gar keine Ahnung

Das Spiel sollte ursprünglich am vorigen Sonntag ausgetragen werden, mußte aber infolge plötzlichen Abganges des Bootes abgeblasen werden.

Interessant war das Spiel, aber — und das müssen wir von Anfang an berücksichtigen — das Wasserpolospiel steht noch in den Kinderschuhen und ist demgemäß noch mit manchen Kinderkrankheiten behaftet, die sich mit der Zeit

Kanupolo auf der Wupper.



Um die westdeutsche Kanupolo-Meisterschaft.

Barmer Paddler-Vereinigung : Wanderlilie-Essen.

Oben: Die beiden Rivalen. - Unten: Barmens Verteidiger (rechts) konnte den Torwurf seines Gegners nicht verhindern.

von dem schönen Anblick, den ihm die Wupper im Osten, unmittelbar jenseits der Stadtgrenze, bietet. Es verlohnt sich schon, einige Feiertagen dafür zu opfern. Und so ist es erklärlich, daß sogar schon heute, wo der Paddelsport hier im Tale immerhin noch im Anfang einer eventuellen Entwicklung steht, eine beträchtliche Zahl Natur- und Sportbegeisterter zu den Veranstaltungen der beiden Barmer Paddlervereine sich am Stauweier bei Remlingrade einfinden. Denn man hat alles da, was den Ausflügler lockt: Wiese, Wald und Wasser, frische Luft und Sport. Die bisherigen Kennveranstaltungen haben erwiesen, daß die „Wupperpaddler“ nicht nur zum Wettkampf reif, sondern bereits ein nicht zu unterschätzender Gegner in Westdeutschland sind. Und das will was heißen!

So waren auch am Samstag zu dem angesagten Spiel um die westdeutsche Meisterschaft im Kanu-Polo zwischen der Barmer Paddlervereinigung e.V. und dem vorjährigen Deutschen Meister — Wanderlilie, Effen — eine stattliche Anzahl Besucher zugegen.

von selbst abstreifen werden. Zum Beispiel wirkt das in einzelnen Fällen natürlich angebrachte, aber in der augenblicklichen doch wohl etwas übertriebenen Form unbedingt zu beurteilende gegenseitige Zurufen im Wasser und nicht nur bei den Barmen) ungemein höflich und unsportlich. Positives können braucht keinen Zuruf. Wenn jeder Spieler das Spiel beherrscht und die Eigenart des einzelnen Klubkameraden kennt, dann findet sich Zufall und Kombination von selbst zusammen. — Wenn gleich auch beim Polospiel gegenseitiges Behinthern erlaubt und angebracht ist, hinterlassen Schläge mit dem Paddel ins Gesicht und gewaltsames Rammen, daß die Bootslatten knallen, einen unsäglichen Eindruck. Und diesen Eindruck sollte eine Mannschaft, die etwas auf sich hält, die vor allem etwas kann, unbedingt zu vermeiden suchen. Nicht allein die Barmer, auch die Wasse machten dieselben Schläge. Schärfer lassen sich niemals beim Wettkampf, was immer es auch sei, vermeiden, aber — nun wir denken, daß beim nächsten Mal wir mit Recht und ohne Verärgelung können, wie überaus fair und sachlich die Mannschaften das

Spiel ausfochten. Und nun zum Samstagsspiel selbst:
Abgesehen von einigen guten Durchbrüchen der Gäste konnte die Barmer Mannschaft ebenso gut gefallen wie die des Deutschen Meisters — was sich ja auch im Endergebnis 3:2 widerspiegelt. Der erste Wurf aufs Tor, der aber prächtig gehalten wurde, kam von Barmer. In der 18. Minute brach Offen gewandt durch und schoss aus 3 Meter Entfernung durch Spiegelball unhalbar ein. Schnell hatten sich die Mannschaften wieder gefunden und nach scharfem Hin- und Hergeplänkel schoss Barmer nach dreimaligem Wurf aufs Tor den Ehrentreter. Rura darauf fiel

das 2. Tor für Offen. Sofort nach Halbzeit setzte scharfes Tempo ein, und im Anschluss an einen schönen Kleinendurchbruch sah der 3. Treffer im Barmer Netz. Die Einheimischen verbesserten das Ergebnis auf 3:2, und dabei blieb es bis zum Schluss. Manches Boot hatte „Eier“, d. h. zerbrochene Ratten, aber zum Schluss war alles wieder ausgeglichen. Und nun ganz zum Schluss: Herr Schiedsrichter! Kennen Sie die Abwehrregeln oder liegen Sie sich nicht doch wohl zu sehr vom Publikum, das doch bekanntlich immer in der Mehrzahl ist, verleiten? — Die Entscheidungen waren manchmal etwas sehr schäblich und fraglich!

Die Grünauer Jubiläumsregatta Amicitias Herrschaft gebrochen Berliner RC. dreimal in Front

BO. Berlin, 21. Juni. (Sig. Draht.) Die große Grünauer Jubiläums-Regatta wurde am Sonntag unter wesentlich günstigeren Umständen fortgesetzt und beendet. Diesmal gab es keinen Sturm und Regen, sondern schönes Wetter, wenngleich immer noch ein ziemlich heftiger Gegenwind wehte. Der Verlauf war ganz hervorragend, er fand auf dem Niveau der Vorkriegsjahre und dürfte für die Zeit nach dem Kriege einen Rekord bedeuten. Jedenfalls war der Ablauf der Jubiläumsregatta erfreulicher als der Anfang.

Sportlich gab es einige Sensationen, und zwar gerade in den Hauptrennen. Die Vorherrschaft der Mannheimer Amicitia ist gebrochen, denn sowohl im Kaiserpreis wie im Verbandssieger wurden die Badenser geschlagen, um dem Berliner RC. Platz zu machen, der nun wohl die Führung im deutschen Rudersport zu übernehmen scheint. Im Kaiserpreis hatte der RC. von Anfang an geführt, bei 1000 Meter betrug der Vorsprung einen Meter und am 2000-Meter-Ziel waren es 3 1/2 Längen,

da Amicitia im Endkampf nicht mehr zuzusetzen hatte. In 7:53,3 Min. führte sich Berlin den Preis von Amicitia und Spindlersfeld.

Der Verbandssieger, mit dem die Veranlassung eines gelungenen Abfalls land, hatte gleichzeitig die Bedeutung einer Ausscheidung für die Seneg-Regatta. Auch hier erlitt Amicitia eine empfindliche Niederlage. Berlin führte bei 700 Meter schon mit einer Länge, mußte dann die spürbaren Mannheimer wieder herankommen lassen, so daß der Vorsprung des RC. auf halber Strecke nur minimal war, aber auf dem letzten Teil der Strecke war Amicitia's Endspurt wiederum nicht wirksam genug und so gewann der RC. in 7:05 Min. RC. am Wannsee wurde Dritter. Der RC. konnte auch noch den zweiten Platz gewinnen und damit drei Siege davontragen. Der Doppelwieser fiel an die Sport-Borussen Hahndrehtinger/Hämel vor Berlin 84, der Grünauer-Berger fiel an Wiking Leipzig und der Leichtgewichts-Berger an Brandenburg. Die Ergebnisse:

Ergebnisse
Zweiter Bieger: 1. RC. am Wannsee 8:11,2 Min.; 2. Sturmvogel Spindlersfeld 8:17,2 Min.; 3. Wiking Leipzig 8:31,4 Min. Erster Jungmanns-Bieger: 1. Dresdner Bank Berlin 8:08 Min.; 2. Hellas Berlin 8:05,1 Min.; 3. Wiking Berlin 8:20,9 Min. Kaiserpreis: 1. Berliner RC. (Göbner, Müller, Sprengher, Rittenmacher, Schunack) 7:53,3 Min.; 2. Amicitia Mannheim 8:00,7 Min.; 3. Sturmvogel Spindlersfeld 8:02,1 Min.; 4. Rengemeinschaft Erielen Branden-

burgia 8:07,2 Min. Zweiter Jungmanns-Bieger: 1. Ago Berlin 8:24,8 Min.; 2. Elektro Berlin 8:30,2 Min.; 3. Jahr Berlin 8:41,8 Min. Doppelwieser ohne St.: 1. Hahndrehtinger/Hämel (Sport-Borussia Berlin) 8:23,2 Min.; 2. Berliner RC. 84 8:42,8 Min. Zweiter Bieger: 1. Berliner RC. 7:15,2 Min.; 2. Arfonia (Normannia Berlin) 7:16,2 Min.; 3. Wiking Leipzig 7:20,2 Min. Junior-Bieger: 1. Abteilung: 1. Arfonia (Normannia Berlin) 7:28 Min.; 2. Sturmvogel Leipzig 7:31 Min.; 3. Wiking Berlin 7:35,1 Min. 2. Abteilung: 1. Berliner RC. 84 7:24,2 Min.; 2. Hellas Berlin 7:25,7 Min.; 3. RC. am Wannsee 7:37 Min. Erster Leichtgewichts-Bieger: 1. Brandenburgia Berlin 8:22,8 Min.; 2. Ago Berlin 8:27,8 Min.; 3. Hahndrehtinger/Hämel 8:30,4 Min. Grünauer-Bieger: 1. Wiking Leipzig 8:15,1 Min.; 2. Alemannia Berlin 8:15,4 Min.; 3. Titania Charlottenburg 8:20,1 Min. Verbands-Bieger: 1. Berliner RC. 7:05,5 Min.; 2. Amicitia Mannheim 7:11,1 Min.; 3. RC. am Wannsee 7:11,4 Min.

Ergebnisse vom Samstag

Verbands-Bieger (Ausscheidungskäufe): 1. Lauf: 1. Berliner RC. 6:44,2 Min.; 2. Amicitia Mannheim 6:46,3 Min.; 3. Rönig-Kaiser RC. 2. Lauf: 1. RC. am Wannsee 6:55,5 Min.; 2. Hungaria Budapest 7:01 Min.; 3. Wiking Leipzig 7:07 Min. 3. Lauf: 1. Berliner RC. 7:40,3 Min.; 2. Wiking Leipzig 7:47 Min.; 3. Titania Charlottenburg 7:51,2 Min. — Dreikampf-Bieger: 1. Berliner RC. 7:21,1 Min.; 2. Budapest 7:23,1 Min.; 3. Wiking ohne Siegermann: 1. Amicitia Mannheim 7:30,2 Min.; 2. Sturmvogel Spindlersfeld 7:32 Min.; 3. Alemannia Berlin. — Großer Bieger: 1. Wiking Leipzig (RC. 82 Frankfurt a. M. 8:58 Min.; 2. Groß (Berliner RC.) 9:01,2 Min.; 3. Wiking Berlin (Brandenburgia Berlin) 9:29,2 Min. — Kleiner Bieger: 1. Berliner RC. 8:49,1 Min.; 2. Sturmvogel Leipzig 9:03,1 Min.; 3. Akademiker RC. Berlin 9:10,2 Min. — Hellas-Cygnus-Bieger: 1. Sport-Borussia Berlin (Roh und Möller) 8:05,2 Min.; 2. Wiking Leipzig (Happ und Stange) 8:06,7 Min.; 3. Sturmvogel Spindlersfeld 8:26,5 Min. — Jungmanns-Bieger: 1. Berliner RC. 1884 6:47,1 Min.; 2. Berliner RC. am Wannsee 6:48,8 Min.; 3. Arfonia-Normannia Berlin 6:56,5 Min.

Die Sensationellen Ein Zeitroman von Otto Soyka

(8. Fortsetzung.)

5.

Um 9 Uhr vormittags gab Herr Galban seine Karte im Laboratorium des Professors Jellso ab. Dort war man um diese Zeit für Besuche noch nicht eingerichtet und ließ ihn um elf Uhr wiederkommen. Der Diener war mürrisch und erklärte mit Bestimmtheit, daß die „Herren“ erst am späten Vormittag kämen.

Als Galban sich um elf Uhr wieder einstellte, wurde er im Gegenfah zum ersten Male mit großer Höflichkeit empfangen. Dr. Franzos, der jüngste der drei Assistenten, öffnete ihm selbst die Tür und führte ihn sofort in einen kleinen Vorkessel. Der junge Forscher tat sehr geschäftig, hielt ein Blatt mit Aufzeichnungen in der Hand, das seinem Gast Hingabegaben an und begann sofort an der Hand des Blattes einen populärwissenschaftlichen Vortrag zu halten. Galban wurde durch dieses Entgegenkommen ebenbürtig aus der Ruhe gebracht wie zwei Stunden vorher durch die abweisende Haltung des Dieners. Zunächst hörte er zu.

„Unsere Erfindung“, führte Dr. Franzos aus, unterscheidet sich wesentlich von all dem, was man unter dem Namen Verjüngungskur bisher angegriffen hat. Die Wissenschaft steht vor der Aufgabe, das Bantrolis der Verjüngungskur. Die operative und medikamentöse Einwirkung auf einzelne Drüsen hat zeitweilig überraschend günstige Resultate erzielt, aber keines, das sich nicht in wenigen Monaten bereits als Irrtum und leider auch oft als verhängnisvoller Irrtum erwiesen hat. Wenn wir die Tätigkeit einer Drüse durch künstliche Mittel erhöhen, so geschieht das immer auf Kosten anderer Drüsen-tätigkeit, die ebenso lebenswichtig ist. Das haben wir schließlich durch die Erfahrung gelernt und müssen ein für allemal von jetzt ab an diesen Grundlag glauben. Deshalb verwahren wir uns entschieden gegen die längst zum Schlagwort gewordene Bezeichnung der Verjüngungskur für unsere Methode. Was wir anstreben und aller Voraussicht nach in kürzester Zeit erreicht haben werden, ist eine Kur zur Verlängerung des Lebens. Das heißt, es ist mit Hilfe unseres Verfahrens möglich, nicht auf eine einzelne Drüse allein einzuwirken, sondern auf die gesamte Tätigkeit des Organismus. Wir sind auf dem Umweg der Verjüngungskur, dem wir zweifellos viel Erkenntnis verdanken, zu der ursprünglichen Wahrheit zurückgekehrt, daß es nämlich ist, das gesamte System der Organe

gleichzeitig anzuregen. Was bedeutet der Prozeß des Alterns? Er heißt, daß die allerfeinsten Organe des menschlichen Körpers immer weiter abgenutzt werden und daß dadurch Störungen in ihrer Funktion entstehen. Dieses Abnutzen faßt sich in mannigfacher Weise darstellen. Es ist nicht unsere Aufgabe, Sie auf Theorien hinzuweisen, wie die Verfallstheorie, die Abnutzungstheorie oder die Ermüdungstheorie. Jede von ihnen hat ihre Berechtigung, keine ist imstande, das Problem ganz zu lösen. Aber das Resultat jener so oft versuchten und mißlungenen Verjüngungskuren ist die dieselbe Erkenntnis, daß alles, was wir Alterserscheinungen nennen, also Verfall, Ermüdung oder Abnutzung, durch die Tätigkeit der Drüsen weitgemacht werden kann. Allerdings nicht durch die Tätigkeit einer einzelnen Drüse, etwa die der Schilddrüse oder einer anderen. Wir wissen, und unsere ganze weiterführende Erfindung stützt sich darauf, daß die Belebung der Wille über der Leber zumindest ebenso wichtig ist wie die jener anderen Drüsen, die in der Kritik meines sehr wertvollen Kollegen, des Dozenten, mit Dr. Jellso-Drüsen genannt werden. Von dieser Bezeichnung bitte ich Sie aber vorläufig keinen Gebrauch zu machen. Wir sehen, wie Ihnen ja wohl bekannt ist, im Kampf und wollen unter Vorbehalt nicht vorzeitig verschleichen.

Oder machte er eine Pause und Herr Galban hatte Zeit, sich die Frage zu überlegen, warum er mit diesen an sich nicht uninteressanten Erörterungen befaßt wurde. Da der junge Doktor mit seinen Aufzeichnungen beschäftigt war und offenbar den Boden für weitere Ausführungen suchte, hielt es Galban für gut, ihn nicht zu stören und weiterhin in der ihm einmal ausgewiesenen Rolle des Zuhörers zu verbleiben.

„Das Problem für uns war also, alle Drüsen gleichzeitig und keine auf Kosten der anderen in einer die Gesundheit nicht schädigenden Weise anzuregen. Das Problem ist in glänzender Weise gelöst, wie es die Tierverluste beweisen, aber ich bin noch nicht berechtigt, Ihnen Einzelheiten unseres Verfahrens bekanntzugeben. Ich beschränke mich auf den Hinweis, daß im Organismus selbst eine Leistung vorhanden ist, die zu allen Drüsen führt. Diese Leistung ist das System der Nervenzellen. Diese Leistung war es, was Galban durch dieses System von einem einzigen Punkte aus reguliert werden kann, wie etwa der Strom in zahllosen Drüsen einer elektrischen Leitung durch den Druck auf einen Knopf an erhöhter Kraft

nion gebracht, oder auch ausgeschaltet wird. So dieses Zentrum des Lebens liegt, und in welcher Weise wir seine künstliche Belebung herbeiführen können, das muß vorläufig noch unser Geheimnis bleiben. Ich bitte Sie, auch in diesem Punkte alle Mutmaßungen zu unterlassen, denn Sie können umsofort dem genialen Gedanken eines Professors Jellso, der nun in die Tat umgesetzt werden soll, vorzuziehen. Das Prinzip selbst geht aus meinen Erläuterungen hervor und ich will Sie nochmals unabweisend darauf verweisen: Nervenernährung, nicht Drüsenernährung! Die Ernährung der einzelnen Drüsen wird zur Folgeerscheinung und zwar zur notwendigen Folgeerscheinung bei unserer Methode.“ Er war leicht in Schweiß geraten und wuschte sich die Stirne, dann streifte er sein Notizenblatt zusammenzusetzen in die Brusttasche und sah Galban aufmerksam ins Gesicht.

„Ich nehme an, daß Sie sich Aufzeichnungen machen wollen und bedauere nur, daß ich Ihrem Publikum nicht mehr und absolut nicht mehr verraten kann. Die Enthüllung wird in sehr kurzer Zeit erfolgen und wir wünschen, daß man ihr mit der größten Aufmerksamkeit entgegensteht.“

„Ich sehe ihr mit der größten Aufmerksamkeit entgegen“, sagte Galban, der jetzt zum ersten Male zu Wort kam. „Aber ich habe es nicht für meine Aufgabe, das Publikum vorzubereiten. Ich brauche deshalb auch keine Aufzeichnungen, für meinen Bedarf genügt, was ich eben von Ihnen höre.“

„Für Ihren Bedarf? Ich verstehe nicht, was Sie meinen. Das Publikum ist anspruchsvoll und verlangt Genauigkeit.“

„Gewiß, ich selbst gehöre ja zum Publikum, aber der Zweck meines Besuches ist nicht der der Berichterstattung.“

„Nicht — der — der Berichterstattung?“ Der Doktor war durch diese sachtliche Mitteilung vollkommen außer Fassung gebracht. „Ja, dann begreife ich nicht, was Sie hier wollen. Es gibt doch nichts anderes, wir werden von Berichterstattungen überleben.“

„Ich begreife nicht das. Der Zweck meines Besuches dürfte für Sie gewiß auch Interesse haben. Ich wünsche in meiner Weise an der Erfindung Professor Jellso's mitzuarbeiten.“

„Sie? Wir suchen keine Mitarbeiter! Wir vier, die wir hier arbeiten, der Professor, Dozent von Fried. Dr. Heller und ich, wir sind uns vollkommen genau und ich sage Ihnen ja schon, daß das Ziel erreicht ist und zwar erreicht von uns, ohne die Hilfe irgend eines anderen.“

„Das bezweifle ich nicht.“ Galban sah, daß er mit dem Wort von der Mitarbeit eine feindselige Eifersucht in dem jungen Gelehrten erweckt hatte. Das war nicht seine Absicht gewesen. Er beugte sich zu erklären: „An dem Ruhm Ihrer Erfindung selbst, der zweifellos keine Grenzen haben wird, kann ich keinen Anteil haben. Aber ich bin ein Mensch und nachdem ich seit Wochen die glänzenden Prognosen, die Ihrem Werk gestellt werden, in den Zeitungen gelesen habe, habe ich erkannt, daß der Moment für einen

Menschen meiner Art da ist. Ich bin gekommen, den Versuch an mir zu erproben zu lassen.“

„An Ihnen?“

„An meinem Körper. Ja.“ Der überraschte und wenig freundliche Ausdruck im Gesicht des Forschers war jetzt einer gewissen Verlegenheit gewichen. „In der Tat“, begann er stotternd, „die Zeit, wo wir am Menschen selbst Versuche anstellen müssen, rückt heran. Professor Jellso ist von besonderer Feinfühligkeit und hat das bisher immer hinausgeschoben. Dagegen von Fried allerdings denkt anders und Dr. Heller und ich sind seiner Meinung. Die Frage ist, wie Sie beizutreten werden, zwischen uns schon häufiger erörtert worden, vielleicht ist es auf, daß Sie gekommen sind. Meine Pflicht ist es allerdings, Sie darauf aufmerksam zu machen.“ Er brach plötzlich ab.

Galban war imstande, sich den unterdrückten Schluß des Satzes zu ergänzen. Das da waren keine genauen Befragungsgänge, denen er etwa nicht zu folgen vermocht hätte. Das Experiment, zu dem er sich freiwillig anbot war ein gefährliches Experiment, es ging um Leben und Tod. In den Mienen des anderen, der früher so bereitwillig mit seinen Aufzeichnungen gewesen war und jetzt nicht recht mußte, was er sagen sollte, konnte er die Bestätigung lesen. Umso besser! So und nicht anders hatte er es erwartet. „Ich verstehe das“, erklärte er bestimmt. „Ich nehme an, daß ich der erste bin, der sich meldet.“

„Das sind Sie in der Tat. Ich beziehe es auch auf und von mir haben Sie keine Befragung zu erwarten. Gewiß auch nicht vom Dozenten Fried, Dr. Heller ist in allem der Ansicht des Dozenten, aber Professor Jellso hat seine Eigenheiten und in letzter Linie entscheidet er.“ Die Worte klangen in einem leisen Ton aus.

(Fortsetzung folgt.)

Ernähren Sie sich den Anforderungen des Sports entsprechend

Gerade beim Sportsmenschen ist richtige Ernährung von außerordentlicher Wichtigkeit. Verwenden Sie daher nur das

echte Lüneburger Jod-Speisesalz

Dieses jodhaltige reine Siedesalz von natürlichem Salzgeschmack und -geruch hat dank seiner starker salzenden Kraft einen Minderverbrauch an Salz zur Folge. Dadurch wird die Forderung der modernen ärztlichen Wissenschaft nach einer möglichst salzarmen Kost erfüllt, was besonders für den Organismus des stark in Anspruch genommenen Sportsmenschen wichtig ist. Lüneburger Jod-Speisesalz erhält Sie jung und elastisch.

Erhältlich in allen Lebensmittel- und Drogeriegeschäften zum Preise von

27 Pfg. für das Pfund-Paket, 50 Pfg. für das Kilo-Paket.

Nur echt in der bekannten Würfelpackung mit dem Giebel. Name und Packung geschützt. Nachahmung weist man zurück.

Vertreter: Städt. & Mitsching, W.-Eberfeld Sadowstr. 24, Tel. Westen 371 47.



Einen guten Puder braucht jede Dame!

Die Anwendung von Puder ist heute eine Selbstverständlichkeit — aber nicht in auffälliger Form darf dies geschehen. Nur ein Qualitäts-Puder erfüllt diese Aufgabe. Im vorzüglichen 4711 Tosca-Compact vereinigen sich Feinheit und Deckkraft vorbildlich mit dem pastellartigen Farbton. Der ebenso hochwertige 4711 Flach-Compact hat genau dieselben Eigenschaften, doch ist er noch handlicher und — bei einfacherer Ausstattung — noch preiswerter. Beide 4711 Compact-Puder haben die gleiche Wirkung — sie veredeln die Haut in dezenter Form.

Als Puderunterlage Matt-Creme, das edle 4711-Erzeugnis, oder der mit 4711 Toca reizvoll parfümierte 4711 Toca-Creme.

Bleu-Gold-Dose A. 2.—
Erstausführung A. 1.10

Spiegel-Dose
90 Pfg.

Tosca-Compact



Flach-Compact

